

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Herausgeber: Sammel-Verl. 19621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 H.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 H.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.00 M. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort: Anzeigen 20 H.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 H.-Pfg., Zeit. Reklamen H.-M. 1. — auswärtige Reklamen H.-M. 1.50 für die einseitige Kolonnhälfte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 200.

Sonntag, 2. August 1931.

79. Jahrgang.

Internationale und Revision.

Breitscheid verteidigt Brüning.

Der Sozialistenkongress in Wien.

Wien, 1. Aug. In der Freitagssitzung des Internationalen Sozialistenkongresses kam es bei der Begrüßung der russischen Sozialdemokraten zu einem Zwischenfall. Eine Kommunistin schleuderte rote Flugzettel in den Saal, in denen gegen die sowjetfeindliche Haltung des Kongresses sowie gegen das Verbot kommunistischer Versammlungen durch die Wiener Polizei protestiert wurde.

Sobann ergriff

Leon Blum

das Wort zur deutschen Krise. Er versicherte, wie unlöslich der Ruhrstreik, so stehe auch heute die französische Sozialdemokratie auf der Seite der deutschen. Er wiederholte den Protest, den die französische Sozialdemokratie gegen die Bindungen politischer Natur erhoben hätte. Blum kam dann auf die Revision der Friedensverträge zu sprechen und knüpfte an die Rede Otto Bauers an, der gesagt hatte, die Verträge von Versailles hätten ein geschichtliches Unrecht durch neues Unrecht abgelöst. „Wir sagen“, betonte Leon Blum, „sie bedeuten nicht nur ein Unrecht, sie sind auch ein Unsinn, sie enthalten Verlangen, die gegen die Notwendigkeit und gegen die Natur gerichtet sind. In der Entschliebung ist der Gedanke der Revision der Friedensverträge angelegt.“

Im Namen der französischen Sozialdemokraten habe ich dieser Revision zugestimmt. Die französische sozialistische Partei hat in diesem Punkte niemals geschwankt.“

Als nächster Redner ergriff

Dr. Breitscheid

das Wort, der sich hauptsächlich gegen Angriffe der unabhängigen englischen Arbeiterpartei gegen die Regierung Brüning wandte. Die Lage sei heute in Deutschland so, daß, wenn Brüning gehen würde, nicht etwa Wels oder ein anderer Sozialist ihm folgen werde, sondern die Alternative sei Hitler oder Hugenberg. „Wir identifizieren uns gar nicht mit der gesamten Politik Brünings, sondern wollen es nur verhindern, daß die Macht in die Hände des Faschismus kommt. Aus diesem Grunde sind wir genötigt, Opfer zu bringen. Aber wir müssen auch an die Zukunft der Arbeiterklasse denken. Wir haben niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß wir bei aller Er-

füllungspolitik, die wir verfolgt haben, die Verträge von Versailles als nicht für die Ewigkeit geschlossen betrachten. Aber eine Revision kann nicht auf dem Wege kriegerischer Gewalt, sondern auf dem Wege der Verständigung der Völker erfolgen. Wir danken den französischen Genossen für das Verständnis, das sie dieser Frage stets entgegengebracht haben.“

Die deutschen Sozialdemokraten erklären, daß man Deutschland keine politischen Bedingungen für Kredithilfe stellen darf.

Derartige Maßnahmen dienen nur der Stärkung des Nationalsozialismus! Aus diesem Grunde erheben wir unsere Stimme zum Appell an das Ausland.

In der Nachmittagsitzung begründete

Maxton

von der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands die von seiner Partei eingebrachte Entschliebung, die von dem polnischen Bund und den unabhängigen Polen unterstützt wird. Die Krise in Deutschland und in Mitteleuropa sei ein Symptom für den Niedergang des Kapitalismus. Sie werde durch die faschistische Gefahr und neue Kriegsgefahr verschärft. Der Regierung Brüning wird der Vorwurf gemacht, die parlamentarische Demokratie in Deutschland ausgehöhlet und damit der Entwicklung des Faschismus Vorschub geleistet zu haben. So sei eine unabhängige Politik der deutschen Sozialdemokratie mit dem Ziel der Machtergreifung auf Grund eines sozialistischen revolutionären Programmes notwendig, die zu beginnen habe mit der Beendigung der Tolerierungspolitik gegenüber Brüning. Die wirtschaftlichen Bedingungen seien reif für den Sozialismus.

Abschluß des Kongresses.

314 gegen 7 Stimmen für die offizielle Entschliebung.

Wien, 1. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) In der Nachmittagsitzung des Sozialistenkongresses sprachen Buchinger-Ungarn, Wels-Deutschland und Niezialsowski-Polen. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Dr. Bauer, der sich besonders mit Maxton-England auseinandersetzte, erfolgte um Mitternacht die Abstimmung über die Entschliebung zur politischen Lage. Die offizielle Entschliebung erhielt 314 Stimmen, die Gegenresolution der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands erhielt 7 Stimmen.

Ausprache mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich geklärt und werde im Anschluß daran verschiedene Direktoren der Pariser Großbanken ausführen. Mit dem Beginn der Arbeiten des Sachverständigenausschusses bei der V.3. werde man kaum vor etwa 10 Tagen rechnen können.

Die Ausreisegebühr bleibt vorerst.

Schleichwege.

as. Berlin, 1. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Nachricht, daß die 100-Mark-Ausreisegebühr bereits jetzt aufgehoben werde würde, wird von zuständigen Stellen demontiert. Es haben also weder die mannigfachen Proteste aus dem Inlande getrübt, noch die Hinweise der Gestandten Österreichs, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Nun ist an sich der Gedanke, in diesen Notzeiten Auslandsreisen zu drohen, sicher richtig. Schon lange vor der jetzigen Krise hat der preussische Handelsminister Schreiber einmal darauf verwiesen, welche Unsummen durch solche Reisen dem deutschen Volkvermögen jährlich verloren gehen. Der Weg aber, den man jetzt eingeschlagen hat, ist unmöglich vor allem deshalb, weil er die Autorität des Staates erschüttert. Wie die Dinge heute liegen, zahlen nämlich nur ganz wenige, die Schleichwege beschreiten, die 100-Mark-Gebühr. So prangen an den Berliner Anschlagssäulen wieder Plakate, die zu billigen Gesellschaftsreisen nach Tizol auffordern. Die Teilnehmer solcher Fahrt werden eben einfach Mitglied eines entsprechenden Bvereins und schon fällt für sie die 100-Mark-Gebühr fort. Wer nach Danzig fahren will, fährt selbstverständlich zu den Festpreisen nach Zoppot und ist damit von der Gebühr befreit. Daß ein Weg nach Frankreich über das Saargebiet führt, dürfte ebenfalls bekannt sein. Dann gibt es von vielen Grenzorten aus noch den sogenannten „kleinen Grenzverkehr“, der ebenfalls einen längeren Aufenthalt im Ausland ermöglicht. Es ist daher kein Wunder, daß in den Bahnhöfen die Leute, die 100 Mark bezahlen, sehr selten geworden sind. Verordnungen aber, die niemand ernst nimmt, sollte man schleunigst aufheben. Es wird über andere Mittel und Wege, Auslandsreisen einzuschränken, zu reden sein. Dann aber überlege man sich die Sache gründlich, daß man nicht nach wenigen Tagen wieder genötigt ist, Ausnahmen zuzulassen, durch die praktisch die erste Anordnung aufgehoben wird.

50-Millionen-Pfund-Kredit für die Bank von England.

Frankreich und Amerika die Geldgeber.

Paris, 1. Aug. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Der Vertreter der Bank von England, Sir Robert Kindersley, der gestern nachmittag in Paris eingetroffen ist, hatte unmittelbar nach seiner Ankunft bereits eine Besprechung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, und im Anschluß daran eine telefonische Unterredung mit der Federal Reserve Bank von New York. Wie der „Matin“ berichtet, hat Kindersley die „außerordentlich freundschaftlichen und in der Form wie in der Sache durchaus gemäßigten Vorschläge, die die Bank von Frankreich und der Pariser Platz ihm vor einigen Tagen, wohlverstanden auf keine eigene Anregung hin, gemacht haben, angenommen.“ Es handelte sich darum, daß der Bank von England ein Voranschlag von 45 bis 50 Millionen Pfund, gleich 3 bis 6 Milliarden Franken, zur Verfügung gestellt werde, von dem die französischen Banken unter Führung der Bank von Frankreich und die Federal Reserve Bank je die Hälfte übernehmen würden.

Verhandlungen deutscher Großbanken im Ausland.

Noch kein Ergebnis.

Paris, 1. Aug. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) In einer Besprechung des Abschlusses der englisch-französischen Kreditverhandlungen teilte der „Reit Parisien“, daß die für Montag vorgesehene Sitzung des Verwaltungsrates der V.3. dadurch wesentlich an Interesse verliere, weil man bisher angenommen habe, daß Sir Montague Norman bei dieser Gelegenheit die Verhandlungen mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich wieder aufnehmen werde. Man werde sicherlich einen Meinungsaustausch über die gegenwärtige deutsche Finanzlage treffen, von dem man aber keinerlei Ergebnisse erwarten dürfe. In den verschiedenen europäischen Großstädten seien direkte Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Großbanken und den Emmissionsbanken eingeleitet worden, deren Ergebnisse man zunächst einmal abwarten müsse. Der Pariser Vertreter der deutschen Bank habe im Laufe des Freitag eine längere

Das Notprogramm.

Mit einer halben Milliarde konnte man die österreichische Bankenkrise überwinden. Wenn in Deutschland eine Bankenkrise ausbricht, reicht auch der zehn- bis zwanzigfache Betrag zur Sanierung kaum aus.“ Ein maßgebendes Kabinettsmitglied sprach diese Warnung vor den kommenden Ereignissen aus, als man noch mitten in den Verhandlungen über den Hoover-Plan, über die Stundung der Kriegsschulden stand. Schon eine Woche später war man mitten in jener Bankenkrise drin, und was jetzt in der Wilhelmstraße vor sich geht, ist der Versuch, über die Krise hinwegzukommen, ohne daß man den zehn- und zwanzigfachen Betrag der österreichischen Anleihegelder in Anspruch nehmen muß. Als die Krise sich näherte, war man noch optimistisch, glaubte man noch, Kredite, die der eine ausländische Bankier aus Deutschland herauszog, durch einen anderen ausländischen Bankier ersetzen zu können. Erst die Reise Dr. Luthers brachte diesen Optimismus ins Wanken. Ihr negativer Ausgang zerstörte die Kredithoffnungen selbst der Reichsbank, deren Leitung jetzt bedauerte, daß sie 14 Tage früher, als man ihr 300 Millionen anbot, nur 100 Millionen vom Ausland genommen hatte. Die Reise des Kanzlers und des Außenministers nach Paris und London war die endgültige Bestätigung dafür, daß Deutschland die vier Milliarden ausländischer Kredite, die ihm die politische Unruhe seit dem September vorigen Jahres an Auslandskrediten gekostet hat, vorläufig nicht ersetzen kann. Die Amerikaner und die Engländer haben eigene Krisenorgane, sodaß sie Gelder nicht ausleihen. Das französische Sparerpublikum ist durch den Verlust seiner in Rußland angelegten Gelder aus der Vorkriegszeit so mißtrauisch gegen Auslandsanleihen geworden, daß es eine deutsche Anleihe nicht zeichnen würde. Die französische Regierung hat unmissverständlich erklärt, eine deutsche Anleihe würde nur Erfolg haben, wenn der französische Staat die Garantie dafür übernimmt, aber der französische Staat wiederum will dieses Risiko nur eingehen, wenn England und Amerika Garantien übernehmen. Englische und amerikanische Anleihegarantien wiederum sind aus dem gleichen Grunde wie direkte Kredite aus diesen Ländern unmöglich und so schließt sich der Kreis der Argumente, die gegen die Möglichkeit einer Anleihe sprechen. Bei dem vorläufigen Abschluß der Konferenzen mußte man sich also klar darüber sein, daß die deutsche Wirtschaft für einige Zeit ohne Zuschüsse an ausländischen Betriebsmitteln auskommen muß. Und es mußte aus dieser Notwendigkeit die Folgerung einer vollständigen Umstellung des Wirtschaftssystems gezogen werden, denn für die Überbrückung des Produktionsprozesses, der Frist vom Erwerb des Rohstoffes bis Verkauf des Fertigfabrikates, hatte die deutsche Wirtschaft bis jetzt in hohem Grade Auslandskredite in Anspruch genommen. Nur dadurch war sie in die Lage versetzt worden, den Produktionsprozeß finanziell mit allen Verpflichtungen zu Lohnzahlungen, Steuerzahlungen, Zahlungen der sozialen Leistungen usw. durchzuhalten.

Die Krise war noch dadurch verschlimmert, daß sich im Gefolge des unnormalen weltwirtschaftlichen Zustandes oder unsolider Geschäfte Zusammenbrüche ereigneten, wie jener des Nordwollekonzerns, bei dem auch deutsche Banken mit Hunderten von Millionen beteiligt waren, wie die Schwierigkeiten bei der Schröder-Bank oder bei der deutsch-lidamerikanischen Bank, von denen natürlich ebenfalls Fäden zu den deutschen Großbanken liefen. So stand man vor der doppelten Aufgabe, einmal die Wirtschaft mit geringeren Betriebsmitteln doch arbeitsfähig zu erhalten, zugleich aber das Bankwesen trotz der eingetretenen Zusammenbrüche so zu organisieren, daß auf dem Weg über das Vertrauen des einzelnen Sparerers allmählich wieder eine Ansammlung von Kapital stattfinden kann. Der Prozeß der allmählichen Wiederherstellung des Vertrauens ist durch die Bürgschaft des Reiches für die Danatbank, durch die Gemeinschaftsbürgschaft der Banken untereinander eingeleitet worden. Mit dieser Bürgschaft des Staates für die Banken ist der gleiche Prozeß vollzogen worden, der in Österreich vor sich ging, als die Regierung die Bürgschaft für die österreichische Kreditanstalt übernahm, nur daß, wie jener Ministerauspruch über den Unterchied einer österreichischen und einer deutschen Bankenkrise schon andeutete, der Umfang der Bürgschaften, die der Staat auf sich genommen hat, wesentlich größer ist. Man steht überhaupt diesmal im Gegensatz zu manchen früheren Krisen vor der Tatsache, daß die Wirtschaft hilflos ist und der Staat einspringen muß, während früher bei zeitweiligen Geldschwierigkeiten des Staates die Wirtschaft unter manchmal recht schweren Bedingungen — man denke an die monatlichen Verhandlungen über Ultimokredite und die damit verbundenen hohen

Zinsen — eingreifen mußte. Hatte der erste Teil der Aufgabe, der nach dem Verschwinden von Kredithoffnungen zu lösen war, die Sicherung des augenblicklich erniedrigten Standes der deutschen Wirtschaft und der deutschen Kreditverhältnisse zum Zweck, so hatte der zweite Teil der Aufgabe das Ziel, daß man auf diesem niedrigen Niveau ein Funktionieren der Wirtschaftskräfte erreicht, also ein normales Zusammenspiel von Kreditgewährung, Produktion, Lohnzahlung und Verkauf.

Die Finanzierung der deutschen Wirtschaft durch Kredite enthält manche ungesunde Keime. Vielfach häuften sich Warenbestände, die nicht abgesetzt werden konnten, weil der Produzent an veralteten Preiskalkulationen festhielt. Um trotzdem über die Absatzstodung hinwegzukommen und die hohen Preise beibehalten zu können, wurden Kredite aufgenommen, Lombardkredite, das heißt Beleihungen der vorhandenen Lager entsprechend ihrem Warenwert. So stiegen die Gesamtsummen der an die Wirtschaft gewährten Kredite immer höher, während gleichzeitig mit dem ersten Beginn der Bankentriebe eine Zurückhaltung von Bargeld begann, das man für die notwendigen Auszahlungen, unabhängig vom Bankverkehr bereit haben wollte. Diesem unnatürlichen Zustand soll dadurch ein Ende gemacht werden, daß die Reichsbank ihre Diskontsätze erhöht und damit automatisch die Zinsen für sämtliche Kredite in die Höhe gehen. So soll die überflüssige Inanspruchnahme von Krediten, die lediglich geschieht, um die Preise hochzuhalten, bekämpft werden und ebenso die überflüssige Zurückhaltung von Bargeld. Die vorhandenen Bargeldbestände werden zur Abdeckung der plötzlich teuer gewordenen Kredite benutzt werden und die Besitzer großer Warenlager werden überlegen müssen, ob sie nicht bei einem billigeren Verkauf ihrer Lager, deren Ertrag zur Abdeckung der aufgenommenen Lombardkredite dient, günstiger fahren, als bei dem Fortbestand der so stark verteuerten Kredite. Die Wirkung muß sich im Inland und Ausland bemerkbar machen. Vielleicht werden die ausländischen Industrien sehr bald zu spüren bekommen, welche Gefahren sich für ihren Absatz ergeben, wenn man die deutsche Wirtschaft zum Verkauf um jeden Preis nötigt, denn Unterbietungen der bisher im Ausland geltenden Preise werden sich nicht vermeiden lassen. Im Inland würde diese Verbilligung der Warenpreise, die Räumung der Lager um jeden Preis eine Beschleunigung des Bargeldumlaufes ermöglichen.

Gerade unter dieser Voraussetzung ist es möglich, größere Mengen Bargeld als bisher herauszugeben, ohne daß sich daraus die Gefahr einer übermäßigen Geldvermehrung und einer Entwertung des Geldes ergibt. Durch die Kreditvermehrung, durch den Zwang zum billigen Warenverkauf, beschleunigt sich der Bargeldumlauf und das herausgegebene Geld fließt auf dem Wege über die Banken wieder in die Reichsbank zurück. Der Wert des Geldes gegenüber der Ware würde sich in diesem Prozeß erhöhen, während bei einer Geldvermehrung, wie man sie in den Zeiten der Inflation erlebte, der umgekehrte Prozeß, Erhöhung der Warenpreise und immer geringerer Wert des Geldes das typische Kennzeichen war. Es ist aber selbstverständlich, daß dieser Prozeß nicht ungestört vor sich gehen kann, wenn man die starren Bindungen auflöst, die gerade in der deutschen Wirtschaft so besonders ausgebildet sind. Man denke an den vergeblichen Kampf, den das Reichskabinett bei den Bestrebungen auf Preislenkung gegen die Preisbindungen der großen Verbände geführt hat. Die freie Konkurrenz muß viel stärker eingeschränkt werden als es jetzt der Fall ist, und das wird im Gegensatz zu jener Preislenkungsaktion gelingen, wenn durch die Verteuerung des Kredites der Zwang zum Verkauf geschaffen wird.

Das Programm der nationalen Selbsthilfe, um ein in der letzten Zeit immer wieder aufgetauchtes Schlagwort zu gebrauchen, bedeutet in seinem Ziel nach alledem eine Anpassung des gesamten Wirtschaftsniveaus an das um 4 Milliarden ausländischer Kredite verminderte Wirtschaftsvermögen. Es ist kein Programm, das für ewige Zeiten Sicherheit bietet, denn gerade bei einem Industriestaat wie Deutschland ist die internationale Verflechtung viel zu stark, als daß man eine Art geschlossenen, vom Ausland unabhängigen Staat binnen wenigen Wochen schaffen könnte. Außer den 4 Milliarden abgewandter Kredite stehen noch 17 Milliarden ausländisches Betriebskapital in der deutschen Wirtschaft und einer der Wege zur Reorganisation der Wirtschaft soll ja gerade die Verhärtung der Ausfuhr, also die Verbindung mit dem Ausland sein. Das Programm der nationalen Selbsthilfe ist also ein Notprogramm, gültig für kurze Zeit und bestimmt dazu, die Überwindung der Krise ohne jene 10 Milliarden zu ermöglichen, die notwendig wären, wenn man auf dem bisherigen Lebens- und Wirtschaftsniveau weiter arbeiten wollte.

Ausgabe von Privatgeld verboten.

Notenunters in Gera.

Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Ein äußerst merkwürdiger Vorfall in Gera hat, wie wir erfahren, locken die Aufmerksamkeit der amtlichen Stellen auf private Versuche, den Störungen im Zahlungsverkehr durch Ausgabe von Notgeld zu begegnen. Ein sogenannter „Allgemeiner Deutscher Tauscherverband“ in Gera hat Notgeldscheine zu 1 Mark in den Handel gebracht. Eine Anzahl Kaufleute haben sich auch verpflichtet, dieses Geld in Zahlung zu nehmen und bis zur Aufhebung der Bankbeschränkungen genau so wie früher wie Rentenmarktscheine zu behandeln. Nachdem sich bereits in Gera selbst eine heftige Pressekampagne gegen die Ausgabe dieses privaten Notgeldes erhoben hat, wird jetzt auch von Seiten des Reichsfinanzministeriums die Geraer Polizei gegen diesen Notenunters in Bewegung gesetzt. Von den amtlichen Stellen wird mitgeteilt, daß selbstverständlich die Ausgabe eines solchen Notgeldes verboten ist und streng bestraft wird.

Deutschland verteidigt die Zollunion.

Professor Bruns kritisiert Boncour und Scialoja.

Die Verhandlungen vor dem Haager Gerichtshof.

Haag, 1. Aug. Die öffentlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollunion wurden am Freitag wieder aufgenommen. Der deutsche Vertreter, Professor Dr. Bruns, äußerte sich zu den von der Gegenseite vorgetragenen mündlichen Darlegungen. Prof. Bruns befahte sich einleitend mit der Darlegung von Paul Boncour. Er betonte, daß das farbige Bild, welches der französische Anwalt von dem europäischen Gemeinschaftsbewußtsein entworfen habe, nicht der tatsächlichen Lage Europas entsprochen habe. Tatsächlich hätten die vielfachen Versuche der Verwirklichung einer engeren europäischen Gemeinschaftsarbeit zu keinerlei Ergebnis geführt. Obwohl sich in Mitteleuropa die Lage Deutschlands und Österreichs furchtbar zuspitzten begann, habe man sich mit allgemeinen Beschlüssen begnügt, ohne daß greifbare Schritte unternommen worden seien. Man müsse fragen:

Könne man in einer solchen verzweifelten Lage, wie der, in der sich Deutschland und Österreich befinden, noch Zeit zum Abwarten haben?

Er müsse zum Beweis dafür, wie negativ alle Anstrengungen verlaufen seien, auf den eindrucksvollen Bericht des holländischen Präsidenten der Internationalen Wirtschaftskonferenz, Dr. Colijn, hinweisen. Dr. Colijn habe auf die Notwendigkeit der Durchführung der im Gange befindlichen Verhandlungen zwecks Abschlußes zweifeltiger Verträge besonders hingewiesen. Professor Bruns fuhr fort: Die deutsche

und die österreichische Regierung hätten nichts anderes getan, als dem in diesem Bericht gegebenen Räte zu Form einer Zollunion gewählt, weil bei dem gegenwärtigen System der Handelsverträge und insbesondere infolge der Gewährung der Meistbegünstigungsklausel an die verschiedensten Staaten es ihnen unmöglich war, anders zu handeln, um das dargelegte Ziel zu erreichen.

Prof. Bruns erklärte abschließend, seine Gegner seien genötigt gewesen, mehrere wesentliche Thesen ihrer Argumentation preiszugeben, und hätten schließlich auf eine rein politische These zurückgehen müssen. Die Gegenseite sei dabei zu Schlüssen gelangt, die keinen juristischen Charakter mehr hätten, da ihr Antrag eine wesentliche Änderung der Bestimmungen des Art. 88 des Vertrages von St. Germain und des Genfer Protokolls voraussetze. Unter großer Spannung im ganzen Saal sprach der deutsche Vertreter, der sich während seiner Darlegungen mehrfach direkt an die Vertreter der Gegenseite wandte, mit erhobener Stimme den folgenden Schlußsatz aus:

„Nichts kann besser den Zustand nichtjuristischer Geisteshaltung der Gegner dartun, nichts besser ihre rein politischen Tendenzen charakterisieren, als die Haltung des Advokaten der italienischen Regierung, der so weit gegangen ist, eine Kriegsdrohung in den Hallen des Friedenspalastes auszusprechen.“

Nach der Beendigung des äußerst wirkungsvoll vorgetragenen Plädoyers wurden die Verhandlungen auf morgen vormittag vertagt.

97prozentiger Vermahlungszwang für Inlandsweizen.

Die Erleichterung für die Erntebewegung.

Berlin, 1. Aug. Der Vermahlungszwang für Inlandsweizen ist für das Erntejahr 1931/32 auf 97 Prozent festgelegt worden. Da den Mühlen die Versorgung mit Auslandsweizen nicht möglich ist, solange der Export und Reimport noch nicht funktioniert, tritt der erhöhte Vermahlungszwang erst am 15. August in Kraft und für die Zeit vom 1. bis 15. August gilt ein Vermahlungszwang von 60 Prozent.

Die sonstigen Pläne der Reichsregierung für eine weitere Erleichterung der Erntebewegung bzw. -verwertung sind auch der Verwirklichung nahe. Das Exportverbot für Weizen und Roggen wird sobald wie irgend möglich geöffnet werden. Das für den Vermahlungszwang gebotene Datum des 15. August bietet hinsichtlich des spätesten Zeitpunktes einen gewissen Anhalt. Augenblicklich ist nur noch die Höhe der Zollzahlung bei dem Reimport fraglich. Um einerseits die Finanzierung der Exporte zu erleichtern, andererseits aber einen Druck auf den Inlandsmarkt zu vermeiden, soll innerhalb der ersten Monate des Erntejahres nur die Verwertung einer gewissen Quote der in dieser Zeit erteilten Exporte zugelassen werden. Das Lagersteingeseh, das die Getreidelombardierung erleichtern soll, wird — wie verlautet — nicht durch Verordnung in Kraft gesetzt werden, es ist vielmehr mit einer Zwischenschaltung zu rechnen. Getreidestandards werden dagegen auf Grund der im Handelsklassengesetz gegebenen Ermächtigung baldigst festgelegt werden.

Die Reichsmark in der Schweiz.

Bern, 1. Aug. Infolge Vereinbarung der Schweizerischen Nationalbank mit der deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz keinerlei Beschränkungen. Deutsche Ferienreisende können daher anstandslos ihre Reichsmark bei der Schweizerischen Nationalbank oder deren Filialen in Franken umwechseln; es kommt zurzeit ein Kurs von 100 Mark = 120 Franken zur Anwendung.

Der Aufruf der Volkspartei für den Volksentscheid.

Sitzung des Parteivorstandes.

Berlin, 1. Aug. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hielt am Freitag im Reichstag eine Sitzung ab, an der auch Außenminister Dr. Curtius teilnahm. Nach einem Bericht des Parteiführers Dingeldey über die politische Lage wurde beschlossen, einen Aufruf für den Volksentscheid herauszugeben, der folgenden Wortlaut hat:

„An unsere Freunde! Am 9. August 1931 findet in Preußen der Volksentscheid über die Frage der Aufhebung des Landtages statt. Die Deutsche Volkspartei, die fast sieben Jahre gegen die Politik der herrschenden Parteigruppierung den preußischen Landtag bekämpft und deshalb von Anfang an dem Volksbegehren zugestimmt hat, erwartet von ihren Anhängern, daß sie ihrer Ablehnung gegen die bisherige Koalitionspolitik durch ihre Stimmabgabe für die Auflösung des Landtages Ausdruck geben.“

Wir treten ein für ein sachlich und kraftvoll regiertes Preußen, das eine feste Stütze nationaler Politik im Reich sein muß. Der Parteivorstand der DVV.“

Ein Gespräch Dingeldey-Hitler.

Über politische Fragen.

Berlin, 31. Juli. Dem Nachrichtenbüro des DVV wird von maßgebenden Kreisen der DVV bestätigt, daß eine Unterhaltung zwischen dem Vorsitzenden der DVV, Dingeldey, und Adolf Hitler stattgefunden habe. Das Gespräch sei aber ohne Zeugen vor sich gegangen, sodaß alle bisherigen Pressenachrichten über den Inhalt jeder Grundlage entbehren. Es sei nicht über finanzielle Dinge verhandelt worden, sondern über rein politische Fragen mit dem Zweck, sich über die gegenseitige Auffassung zu den politischen Angelegenheiten zu unterrichten. Eine offizielle Veröffentlichung der DVV mit ähnlichem Inhalt ist zu erwarten.



Zur Romreise der deutschen Minister.

Der Palazzo Venezia in Rom, die Arbeitsstätte Mussolinis (Porträt unten links).

Die Bildung des Sachverständigenkomitees.

Sonntag erste Sitzung in Basel.

Basel, 31. Juli. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat heute folgendes Komitee ausgeben: Die Konferenz vom Juli 1931 hat der B33. offiziell mitgeteilt, daß die Konferenz empfohlen habe, die B33. aufzufordern, ohne Verzögerung ein Komitee von Sachverständigen zu ernennen, die von den Leitern derjenigen Zentralnotenbanken vorgeschlagen werden sollen, die daran interessiert sind, um die Notwendigkeit weiterer Kreditbedürfnisse Deutschlands zu prüfen und die Möglichkeit einer Konvertierung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige zu versuchen. Gemäß dieser Einladung gibt die B33. bekannt, daß das im Verfolg dieser Resolution einsetzende Komitee, das heute gewählt wurde, aus folgenden zehn Herren besteht:

Alberto Beneduce, Präsident des Consorcio per le opere pubbliche, Rom; Dr. R. B. Simonds, Präsident des Verwaltungsrats der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich; J. Doffe, de la Croix, Generaldirektor der Amsterdamer Bank; Emile Francqui, Vizepräsident der Societe Generale de Belgique, Brüssel; Sir Walter L. Dutton, Redakteur des „Economist“, London; Dr. Karl Melchior, Teilhaber der Firma Warburg u. Co., Hamburg; Emile Moreau, Präsident des Verwaltungsrats der Bank de Paris et des Pays-Bas; Oskar Rydbeck, Direktor der Skandinaviska Creditaktiebolaget, Stockholm; S. Tanaka, Vertreter in London der Bank von Japan; Albert S. Wiggins, Präsident des Verwaltungsrats der Chase National Bank, New York.

Datum und Ort der ersten Sitzung des Komitees wird in der Sitzung der Gouverneure der Zentralnotenbanken getroffen werden, welche am Sonntag, den 2. August in Basel stattfindet. Das amerikanische Mitglied des Komitees wird New York am 1. August verlassen.

Briand für längere Zeit erholungsbedürftig.

Am der Völkerverversammlung nimmt er teil.

Paris, 31. Juli. Außenminister Briand dürfte sich, wie „Matin“ berichtet, nicht nur längere Zeit zur Erholung auf seinem Landsitz Cocherelle aufhalten, sondern vor seiner Rückkehr nach Paris noch einige Zeit an der Küste Erholung suchen. Briand würde sich jedoch, meint das Blatt, Anfang September zur Völkerverversammlung nach Genf begeben. Während seiner Abwesenheit würden, obwohl keine offizielle interimistische Vertretung Briands vorgesehen sei, die Geschäfte des Quai d'Orsay von Ministerpräsident Laval gemeinschaftlich mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, geführt werden.

Die Neubefragung der Berliner französischen Botschaft.

Noch kein Agreement für François Poncet nachgesucht.

Berlin, 31. Juli. Ein Berliner Vormittagsblatt brachte die Meldung, daß sich der französische Ministerrat gestern mit der Neubefragung der Berliner französischen Botschaft beschäftigt habe, und daß die Ernennung François Poncets zum französischen Botschafter unmittelbar bevorstehe, nachdem von der deutschen Regierung schon seit langer Zeit das Agreement vorliege. Wie wir dazu von unterrichteter Stelle hören, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Ein Agreement für François Poncet ist bisher nicht nachgesucht worden, konnte deshalb auch nicht erteilt werden.

Bundesverfassungsfeier des Reichsbanners am Rhein.

Am 8. und 9. August in Koblenz.

Koblenz, 1. Aug. Das Reichsbanner wird am 8. und 9. August in Koblenz eine Bundesverfassungsfeier veranstalten, bei der Ministerpräsident Braun und Reichsinnenminister Dr. Brüning das Protektorat übernommen haben. Die Minister Dirksen und Severing werden auf dieser Feier sprechen. Auch der Österreichische Schubund sowie eine Deputation aus Tirol werden vertreten sein.

Caruso. — Ein Leben in Anekdoten.

Zu Carusos 10. Todestag am 2. August.

Subito lente.

Als Caruso als junger Mann in Neapel beim Militär diente, pflegte er, wenn niemand dort war, ins Zeughaus zu gehen. Er versuchte dann, so laut zu singen, daß seine Stimme



den ganzen Raum erfüllte. Eines Tages hörte ihn sein Sergeant und erbot sich, ihn zu Bergine, einem der berühmtesten Gesangslehrer des damaligen Italiens zu bringen. Tatsächlich lang dann Enrico vor dem Maestro. Als er seinen Vortrag beendet hatte, meinte Bergine:

„Sie können nicht singen. Sie haben ja überhaupt keine Stimme! Das tut, wie wenn der Wind durch die Läden pfeift!“

Als Caruso dann bat, wenigstens beim Unterricht des Meisters zuzuhören zu dürfen, schüttelte dieser gleichgültig die Schultern. Ein so ungebogener Mensch mochte tun, was er wollte, was ging es ihn an?

Wiesbadener Nachrichten.**Eine Feststellung der bürgerlichen Parteien.**

Zur Antwort des Oberbürgermeisters.

Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung der Deutschen Volkspartei, der Zentrums- und der Wirtschaftspartei und der Staatspartei lassen uns folgende Erklärung zugehen:

„Aus der Antwort des Herrn Oberbürgermeisters auf die Rundgebung der vereinigten bürgerlichen Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung geht klar die Einstellung des Herrn Oberbürgermeisters zu den Staatsverhandlungen hervor. Sein Plan war, unter allen Umständen den Staatszuschuß zu bekommen, ohne Rücksicht auf alle daran geknüpften Bedingungen. Das Diktat Tapolski muß akzeptiert werden!“

Unser Ziel war es, soweit irgend vertretbar, die Ausgaben zu senken und weitere Lasten von der Bürgerschaft fernzuhalten.

Die bürgerlichen Fraktionen werden stets alle Bemühungen unterstützen, Zuschüsse von Reich und Staat zu erhalten, aber nicht unter völliger Erdrückung aller wirtschaftlichen Lebens durch neue Steuern. Hätte der Herr Oberbürgermeister mit der gleichen Energie, wie er für den Staatszuschuß gekämpft hat, auch für die Schonung der Bürgerschaft und für die Ausgabenreduzierung gekämpft, dann wäre eine Einigung zu erzielen gewesen.

Heute sei nur noch das eine betont, daß die weiterhin eingetretene Entwicklung der Verhältnisse den Stadtverordneten in ihren Streichungen Recht gegeben hat. Der Zwang der Verhältnisse wird noch ganz andere Streichungen notwendig machen, die bisher von der Verwaltung der Stadt Wiesbaden als „unmöglich“ abgelehnt worden sind.“

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Verwendung von Hauszinssteuermitteln für Instandsetzung von Altmwohnungen.

Mit Rücksicht auf die ungeheure Verknappung der Hauszinssteuerbaummittel beschloß der Magistrat, zunächst von der durch den Herrn Wohlfahrtsminister gegebenen Ermächtigung zur Verwendung eines Teilbetrages bis zu 10 Prozent des Hauszinssteueraufkommens für die Instandsetzung von Altmwohnungen keinen Gebrauch zu machen, sondern nur 5 Proz. des Aufkommens für diesen Zweck zu verwenden und einen größeren Betrag erst dann abzugeben, wenn der Stadt weitere erhebliche Baummittel aus dem staatlichen Wohnungsbauhilfsfonds zufließen.

Der Entwurf und Kostenanschlag für die Herstellung der Entwässerungsleitung für die nördliche Wohnzeile der Grundstücke Frankfurter Straße 73—79 in Wiesbaden-Biedrich wurde genehmigt.

Neubefragung eines Stadtverordneten-Mandats.

Anstelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Hahsch, der wegen Aufgabe seines Wohnsitzes in Wiesbaden sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Arbeiter Chr. Gärner in die Stadtverordneten-Versammlung ein.

Verlegung des Kirchweihplatzes in Wiesbaden-Schierstein.

Der Kirchweihplatz in Wiesbaden-Schierstein wird von dem Hofen nach dem früheren Kasernengelände in der Biedricher Straße verlegt.

Fertel-Markt in Wiesbaden-Erbenheim.

Der Fertelmarkt in Wiesbaden-Erbenheim soll zukünftig in den Monaten Januar bis Oktober stattfinden.

Subito presto.

Als unbekannter junger Mann durchzog Caruso dann mit einer kleinen Truppe die italienischen Städte. Da er doch keine Aussicht hatte, ausreisen zu dürfen, suchte er über diese Situation durch ein Trinkgelage mit Freunden wegzukommen. Plötzlich riß einer die Tür auf:

„Caruso, komm! Subito, subito! Der Tenor ist krank. Du mußt singen. Hörst Du, Caruso? Du darfst singen!“

Hasungslos und halb betrunken folgte Caruso dem Boten. Ohne zu wissen, was er tat, ließ er sich umkleiden und betrat dann die Bühne. Die erste Arie absolvierte er mit Glück. Dann aber wachte er kaum mehr, was er tat. Er verwechselte die Ausgänge, stolperte anderen Schauspielern in den Weg, das Publikum piffte und heulte. Alles war restlos verloren. Nach der Vorstellung wurde Caruso fristlos entlassen. In der Straße riefen ihm die kleinen Jungen nach:

„Ubbriaco! Ubbriaco? ... Trunkenbold!“

Nach diesem Erfolg glaubte Caruso, sich das Leben nehmen zu müssen. Da er aber nicht genug Geld für Gift hatte, wohl aber genug für eine Flasche Wein, machte er sich zunächst an diese. Da wurde es ihm besser. Leise begann er vor sich hinzusingen. Und wieder ging die Tür auf:

„Caruso, komm! ... Du sollst singen. Sie wollen den Tenor nicht hören! ... Sie pfeifen ihn aus! ... Sie rufen nach Dir!“

Und wieder betrat Caruso die Bühne. Heulend begrüßte ihn das Publikum: „Ubbriaco! Ubbriaco!“

Denn lang Caruso zum zweitenmale jene Arie. Plötzlich wurde alles still. Dann brach frenetischer Beifall los. Getreuet.

Auf diesen Erfolg hin erklärte sich der Impresario bereit, Carusos Gage auf 10 Lire pro Abend zu erhöhen.

Als Caruso auf der Höhe seines Ruhmes in Berlin sang, gehörten die Studenten zu seinen glühendsten Verehrern. Als er eines Abends von der Bühne in seinen Ankleideraum ging, fand er ein Rosenbouquet:

„Dem größten Sänger von den Studenten.“

„Schön“, meinte Caruso und wollte weiter gehen. Da hörte er jemand sagen:

„Schade, die Studenten hörten ihn nicht einmal.“

Caruso drehte sich um:

„Warum, lang ich nicht laut genug?“

„Doch. Aber sie bekamen keine Eintrittskarten.“

Verzugszuschläge.

Eine Eingabe des Kaufmännischen Vereins.

Wegen der Höhe der Verzugszuschläge hat der Kaufmännische Verein Wiesbaden an das Finanzamt, an die Industrie- und Handelskammer und an die Einzelhandelsvereine eine Eingabe gerichtet, deren Inhalt wir nachstehend veröffentlichen:

Nach der betreffenden Verordnung soll der Steuerpflichtige mit einem ganz exorbitant hohen Verzugszuschlag belastet werden, falls er bis zum 31. d. M. bestehende Steuer rückstände nicht begleicht. Der Zuschlag ist mit 5 Prozent halbmöndlich angelegt, beträgt also aufs Jahr umgerechnet 120 Prozent. Man könnte es noch verstehen, wenn etwa derartige rigorose Maßnahmen gegenüber böswilligen Schuldern Anwendung fänden, gegenüber solchen also, die ihre Steuern nicht bezahlen, trotzdem sie dazu in der Lage wären. Wir selbst vertreten den Standpunkt, daß die Steuerzahlungen zur Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens notwendig sind und entrichtet werden müssen, soweit dazu irgend die Möglichkeit besteht. Die neue Verordnung stellt jedoch eine geradezu draconische Maßnahme dar, die sich ausnahmslos gegen alle wendet, gleichgültig, ob sie zur Zahlung in der Lage sind oder nicht.

Wir müssen daher auf das dringendste bitten, derartig übertriebene Härten nicht in Anwendung zu bringen und neue Maßnahmen zu treffen, die mindestens auf die Zwangslage Rücksicht nehmen, in der sich die gesamte Bevölkerung befindet.

Unter der Zwangsrationierung des Geldverkehrs gehen die Einnahmen und Umsätze der Geschäfte zusehends zurück; Außenstände sind überhaupt nicht hereinzubringen, Geldeinzahlungen von Guthaben sind nur in geringen Prozentsätzen möglich. Wie soll unter diesen einschränkenden Zwangsmahnahmen im Geldverkehr der Geschäftsmann seinen Verpflichtungen nachkommen? Hierin kommt der Wechsel erhält er nur noch zu einem kleinen Teile diskontiert. Auf der anderen Seite muß der Geschäftsmann doch auch seinen Lieferanten gegenüber regulieren. Er muß auch seine Lager ergänzen, sonst hat er in Kürze keine Waren mehr. Damit würde ihm seine Geschäftsbasis dann überhaupt ganz entzogen sein. Insbesondere der Kaufmann ist heute einem fürchterlichen Druck ausgesetzt. Auf der einen Seite drohen die Lieferanten aus ihrer eigenen Zwangslage heraus mit rigorosom Vorgehen. Von der Verfügungsmöglichkeit über sein Guthaben ist er trotz der Widerrung der Bestimmungen praktisch schon einen halben Monat lang so gut wie ausgeschlossen. Von der Käuferseite her sieht er mit Schrecken, wie die Kaufkraft abnimmt und die Umsätze sich rapid vermindern.

Wir fassen vorstehende Darstellungen in die Forderung zusammen, daß Stundungsanträge das weitestgehende Entgegenkommen finden müssen, wenn nicht die Wirtschaft gänzlich zerschlagen werden soll. Es muß auch auf die Einwirkung der Behörden gerechnet werden, daß nur die geringstmöglichen Stundungszinsen berechnet werden. Es darf dem Kaufmann, dem Gewerbetreibenden, an dem sich heute alle Folgen unserer schlimmen Geldlage auswirken, nicht der gute Wille abgesprochen werden, wenn er an der Entrichtung der Steuern verhindert ist und in seiner ungeheuren Not und Bedrängnis um Stundung ersucht.

Vor allen Dingen sollte doch denjenigen Steuerschuldern, die beispielsweise in der Lage wären, bis zum Monatschluß die eine Hälfte und im Laufe des August die andere Hälfte zu entrichten, unbedingt Entgegenkommen gezeigt und diese von einem Verzugszuschlag befreit werden.

Auch an dieser Stelle machen wir wiederholt unsere Forderung geltend, daß der freie Geldverkehr raschstens wieder hergestellt wird. Im Publikum greift immer mehr die Befürchtung um sich, daß alle Maßnahmen nur für die Deckung des öffentlichen Bedarfs getroffen werden, während auf die dringenden Bedürfnisse der Wirtschaft keine Rücksicht genommen wird bezw. nur tropfenweise Milderungen erfolgen.“

Den Handwerker prompt bezahlen!

Vom Stadtverband für Handwerk und Gewerbe in Wiesbaden wird uns geschrieben:

Die Ungunst der gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse und die außergewöhnliche Geldknappheit bedrücken ganz besonders den kleineren und mittleren Handwerker und bedrohen ihn in seiner selbständigen Existenz. Betriebskapital fehlt er meist nicht oder nur noch in ganz bescheidenem Maße. Er ist darauf angewiesen, aus den fällig gewordenen

Als Caruso dann, durch starken Lärm aufmerksam gemacht, ein Fenster öffnete, sah er tausende von Studenten auf der Straße auf ihn warten. Ein Gebrüll erhob sich. Er streckte den Arm aus und kurz darauf ertönte seine gewaltige Stimme in die Nacht. Er sang ihnen eine Arie aus der Oper, in der er eben gespielt hatte.

Nachher spannten sich die begeisterten Studenten vor seinen Wagen und zogen ihn so unter Jubelgeschrei vor sein Hotel.

Con moto.

Eine der Glanzrollen Carusos war der Cantio in „Bajazzo“. Strahlend schmetterte er eines Abends das „Ridi, Pagliacci“ hinaus in ein atemlos laufendes Publikum. Über die Tränen des verratenen und verlassen Bajazzo waren echt. Caruso sang sein eigenes Schicksal. Während das ahnungslose Publikum vor Begeisterung tobte, blutete dem Sänger selbst das Herz. Er hatte die Nachricht bekommen, daß seine Frau ihn verlassen und seine Abwesenheit dazu benutzte, nach Südamerika zu entfliehen.

„Ridi, Pagliacci ...“

Con passione.

Als Caruso zum zweitenmale heiraten wollte, ließ er beim Vater seiner Braut auf ernsthaften Widerstand. Zweifelte Stimmungen suchten die Liebenden heim. Sie fühlten, irgendwie mußte der jetzigen unglücklichen Situation ein Ende gemacht werden. Als sie eines Tages vor dem Abschied standen und ihnen von Minute zu Minute bekommener ums Herz wurde, ging Caruso plötzlich in ein Grammophongeschäft. Kurz darauf erklang jene traurig-schöne Arie aus Aida, eine von Carusos Meisterleistungen. Nach wollte sich Caruso entfernen. Als seine Braut ihn bei den Händen nahm, sah sie, daß er weinte wie ein unglückliches Kind. Während sie ihn mit tröstenden Worten zu beruhigen suchte, erklang losgelöst und strahlend immer weiter jene mächtige Stimme, der eine ganze Welt huldigte: „Celeste Aida — Celeste Aida, forma divina!“

Staccato.

Bald heirateten Enrico Caruso und Dorothy Benjamin, ohne die Einwilligung des Schwiegervaters zu haben. Alles ging höchst einfach vor sich. Vom Hotel Ankerbader in New York begab sich das Brautpaar mit den Trauzeugen zum Standesamt. Der Schreiber Sully kannte Caruso nicht oder hatte den Namen schlecht verstanden. Er fragte darum: „Was ist Ihr Beruf?“

— Die Lebenshaltungskosten im Juli. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juli auf 137,4 gegenüber 137,8 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0,3 v. H. An dem Rückgang sind besonders die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt, und zwar sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 0,4 v. H. auf 130,4 für Bekleidung um 0,7 v. H. auf 138,9, für „sonstigen Bedarf“ um 0,1 v. H. auf 184,3. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist infolge teilweisen Abbaues der Sommerabgabe für Hausbrandholz um 0,4 v. H. auf 146,9 gestiegen. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 131,6 unverändert geblieben. In der Indexziffer für Ernährung wirkten sich starke Preisrückgänge für Gemüse aus, die durch die Erhöhung der Ausgaben für Kartoffeln infolge Einbeziehung von Kartoffeln neuer Ernte sowie durch Preiserhöhungen für Zucker und Eier (saisonmäßig) nur zum Teil ausgeglichen wurden.

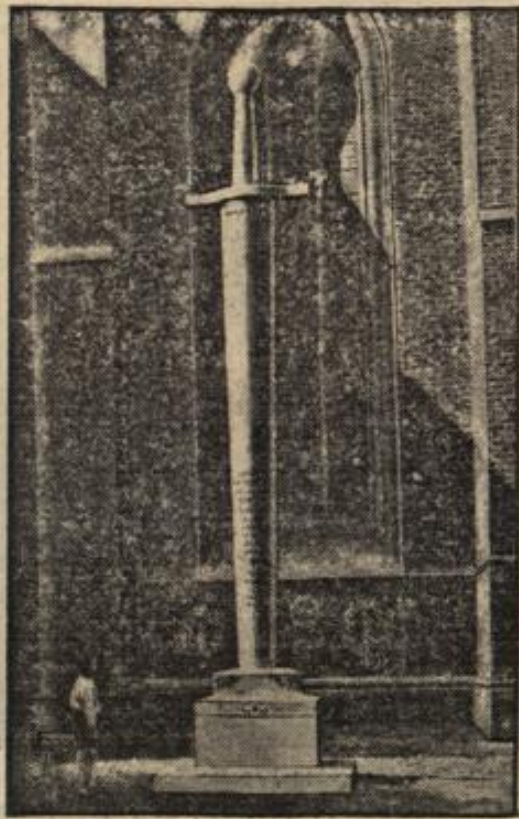
— Handelskammern gegen Auslandsreisegeld. Der Verband Hesse-Nassauischer Industrie- und Handelskammern Frankfurt a. M.-Hanau hat an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der u. a. gesagt wird, daß sich die Verordnung über die Ausreisegeld zum Nachteil des deutschen Außenhandels und Inlandsverkehrs ausgewirkt habe. Die Gebühr und die damit verbundenen Formalitäten stellen eine Behinderung des deutschen Personenverkehrs nach dem Ausland dar, die sich in dringenden Fällen außerordentlich nachteilig auswirken könne. Im Ausland habe sich eine starke Mißstimmung gegen die Gebühr für Auslandsreisen bemerkbar gemacht. Mehrfach sei deutschen Handelsreisenden im Ausland erklärt worden, daß ein Bezug deutscher Waren so lange nicht in Frage komme, als die Rotverordnung aufrecht erhalten werde. Der Verkehr auf der Deutschen Reichsbahn, zumal auf den internationalen Linien, sei infolge der Rotverordnung über die Auslandsreisegeld ganz wesentlich zurückgegangen. „Da die Rotverordnung über die Auslandsreisegeld an und für sich nur für einen bestimmten Zeitabschnitt ergangen ist, glauben wir“, so schließt die Eingabe, „daß es, nachdem sich alle die von uns erwähnten Schäden herausgestellt haben, an der Zeit ist, diese Rotverordnung unverzüglich wieder aufzuheben.“

— Vorsicht vor Einkauf an der Wohnungstür. Noch immer sind die Hausfrauen nicht vorsichtig genug, wenn Reisende an der Tür Waren verkaufen wollen. So bietet z. B. einer ein ausgezeichnetes Bismittel für Herde usw. an. Zum Beweise seiner Lobreden fährt er mit einem Lappen, den er mit der Flüssigkeit befeuchtet hat, nur einmal über die Herdplatte und siehe da, sie glänzt wie ein Spiegel. Hocherfreut läuft sich die Hausfrau ein Glaschen, aber als sie es später probiert, ist sie sehr enttäuscht, denn der Erfolg ist gleich Null. Das Mittel nämlich, das der Reisende benutzte, war gut, das aber, was er verkaufte, war Schund. Mit demselben Trick verkauft ein anderer ein Mittel zum luftdichten Verschließen der Einmachgläser, Büchsen usw. Der vorgeschriebene Versuch fällt zur vollen Zufriedenheit aus und verleitet die Hausfrau, die jetzt in der Einkaufsstube sehr erfreut darüber ist, einen ziemlich großen Vorrat davon einzukaufen. Sie verliert ihre Gläser damit, um aber nach einigen Tagen zu ihrem Schrecken zu sehen, daß das Mittel gar nichts taugt, die Gläser alle offen und die eingemachten Früchte verdorben und schimmelig sind. In diesem Falle war nicht nur das dem Reisenden gegebene Geld umsonst ausgegeben, sondern auch das Geld für die Früchte war verloren. Also Vorsicht an der Wohnungstür und vor den redgewandten Herren und Damen und sich nicht ein X für ein U vormachen lassen. Am besten ist es noch immer, solche Sachen in einem reellen Geschäft zu kaufen, wo erst die Ware auch umgetauscht werden kann.

— Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Münsterhagen. Der Amtsliche Preussische Preisdienst teilt folgende Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Münsterhagen mit: 1. Das Mietverhältnis kann eine frühere Entscheidung über die Friedensmiete nur in einem Verfahren auf Feststellung oder Festsetzung der Friedensmiete oder über die Höhe der geleisteten Miete auslegen. 2. Ist der Sinn einer früheren Entscheidung über die Friedensmiete aus ihrem Inhalt nicht ersichtlich oder ergibt sich aus dem Inhalt der Entscheidung, daß das Mietverhältnis in dem früheren Verfahren nicht die Friedensmiete, sondern einen anderen Rechnungsposten ermittelt und rechtsirrig als Friedensmiete angesehen hat, so steht die frühere Entscheidung einer neuen Entscheidung über die Friedensmiete nicht entgegen (10. 6. 1931 — 17 V. 19/31). Ist streitig, ob ein Mietverhältnis besteht, so darf das Mietverhältnis deshalb die Feststellung oder Festsetzung der Friedensmiete auch dann nicht ablehnen, wenn aus einer gerichtlichen Entscheidung hervorgeht, daß das Mietverhältnis nicht besteht und auch nicht bestanden hat (24. 6. 1931 — 17 V. 24/31). Hat die Beschwerdestelle in der Sache endgültig entschieden, so läuft die Frist von einer Woche für einen Antrag auf Kostenersatzung (§ 15 der Verfahrensordnung) von der Bekanntgabe der Entscheidung der Beschwerdestelle ab. Diese Frist wird auch dann, wenn nur die Erstattung von Kosten des Verfahrens vor dem Mietverhältnis beantragt ist, nur durch Eingang des Antrages bei der Beschwerdestelle gewahrt (24. 6. 1931 — 17 V. 21/31).

— Reicher Heringsfang aus deutschen Fängen. Der teure, ausländische Hering war bis vor kurzem auf dem deutschen Markt. Nunmehr ist der deutsche Hering da, preiswert und in einer vorzüglichen Qualität, wie selten. Täglich werden gewaltige Mengen Heringe aus deutschen Fängen angebracht. Die diesjährigen Heringschwärme zeigten sich etwas früher als im Vorjahre. Die deutschen Fischer haben zurzeit alle Hände voll zu tun, um den reichen Heringsfang zu bewältigen. Durch den Hering erhalten wir bekanntlich auch den Bückling (den geräucherten Hering), sowie die verschiedenen anderen Heringsprodukte. Der reiche Heringsfang kommt bei der schweren Wirtschaftslage und dem Geldmangel geradezu wie ein Geschenk zur Befriedigung des Ernährungsbedarfes für das deutsche Volk. Jeder Geschehen, der für deutsche Heringe ausgegeben wird, kommt unserer Wirtschaft wieder zugute und kann die Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln vermindern.

— Rund- und Sonderflüge aus dem Flughafen Wiesbaden-Main. Der bekannte Flugzeugführer Chefpilot Roeder, seit 1913 aktiv im Flugwesen stehend, hat die Firma Rund- und Sonderflug Wiesbaden-Main & J. Roeder gegründet und führt mit eigenem, modernem Kabinenflugzeug (Köde-Wulf, Habsicht-Typ) Rund- und Sonderflüge auf dem Flughafen Wiesbaden-Main (Erbenheim) durch. Chefpilot Roeder hat als Fluglehrer 73 Flugschüler ausgebildet, während des letzten Jahres rund 3000 Personen befördert und dabei 1800 Flüge bruchfrei durchgeführt. In der neuen Firma ist der Bau von leicht zerlegbaren, spannturmlösen Segelflugzeugen modernster Typen aufgenommen worden und hiermit ein Segelflug-Schulbetrieb (Autostart auf ebenem Gelände) verbunden. Die technische Leitung der Segelflugzeug-Bauabteilung hat Eduard Siedinger, amtlich geprüfter Segelflugzeugbauer.



Ein eindrucksvolles Kriegerehrenmal.

Das neue Kriegerehrenmal in Sternberg (Medlenburg), das soeben eingeweiht wurde, stellt durch seine eindrucksvolle Form ein neuartiges Erinnerungszeichen für die Gefallenen dar. Das Mal hat die Form eines Schwertes und ist aus Kupfer getrieben. Der Entwurf stammt von Professor Hofhaus-Berlin.

— Der Kreisabstimmungsleiter für den Volksentscheid. Der Oberpräsident in Kassel hat durch Erlaß vom 14. Juli 1931 zum Kreisabstimmungsleiter für den Stimmkreis 19 (Hesse-Nassau), umfassend den Regierungsbezirk Kassel (ohne die Kreise Grafschaft Schaumburg und Herrschaft Schmaltalen, den Regierungsbezirk Wiesbaden und den Kreis Wehlar für den Volksentscheid am 9. August Herrn Oberregierungsrat Freiherr von Mülling, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Wegeler, beide bei der Regierung in Kassel, ernannt.

— Noch besseres Licht in den D-Zügen. Durch die Umstellung vom Gas auf die elektrische Beleuchtung in den Zügen war bei der Deutschen Reichsbahn ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden. Nach einer Mitteilung der Hauptverwaltung sind noch weitere Verbesserungen für das Licht in den D-Zügen geplant. Schon jetzt läßt es sich ermöglichen, durch besondere Vorrichtungen eine oder mehrere Birnen je nach Bedarf des Reisenden zum Lesen oder Schreiben einzuschalten. Nunmehr soll die Beleuchtungsstärke der einzelnen Glühlampen in der Polsterklasse auf 40 Watt erhöht werden. Zu diesem Zweck werden verstärkte Lichtmaschinen in die Wagen eingebaut.

— 81 Jahre Pommer-Corps 1850. Die Gründer der freiwilligen Feuerwehr Wiesbadens, konnten am 26. Juli auf das 81jährige Bestehen des Pommer-Corps zurückblicken. Es wurde dann auch beschlossen, eine einfache, schlichte und zeitgemäße Feier abzuhalten. Vormittags 9.30 Uhr versammelten die Mitglieder sich auf dem alten Friedhof am Grabe ihres Gründers Chr. Gaaß. Der 1. Vorsitzende M. Haßler hielt daselbst eine eindrucksvolle Gedächtnisrede auf den Helden der gefallenen und verstorbenen Kameraden und erwähnte, auch weiter treudeutsche Kameradschaft zu pflegen. Als äußeres Zeichen legte der Redner einen Kranz nieder. Kamerad Menz gedachte ebenfalls in selbstverfaßtem Prolog aller verstorbenen Kameraden und des ganzen Corps. Nachmittags versammelten sich das Corps im Restaurant „Grauer Stein“ (Besitzer E. Wintermeyer) in Wiesbaden-Sonnenberg zu einer Familienfeier. Der 2. Vorsitzende J. Catta nahm dort die Begrüßung vor. Unter fröhlichem Austausch der alten Erinnerungen und Gelächers des weiteren Zusammenhaltens, getreu dem Wahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen, groß zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ fand die einfache Feier ihren Abschluß. Grüße für guten Verlauf der Feier landeten die befreundeten Kameraden: Feuerlöschdirektor Tropp, Brandinspektor Diehl und Branddirektor Löber. Ganz besonders erfreute ein Brief mit Grüßen des alten Mitgliedes, des Branddirektors a. D. G. Jost-Schwerin.

— Überseeische Pakete im August. Pakete nach Amerika gehen im August von Bremerhaven am 4., 6., 13., 18. 20., 30., von Hamburg am 5., 8., 10., 19., 22., 24., 26.; nach Kanada von Hamburg 7., 13., 21., 27., 29.; Bremerhaven 12., 16., Liverpool oder Southampton wöchentlich zweimal; Ruba-Bremerhaven 12., Hamburg 18., La Rochelle-Pallice 29., Argentinien-Hamburg 4., 9., 15., 22.; Brasilien-Hamburg 1., 4., 8., 9., 10., 13., 15., 22., 27., 29.; Uruguay-Hamburg 4., 9., 15., 22.; Britisch-Indien-Hamburg 3., 8., 13., 14., 18., 23., 28., Marseille und London freitags; China-Hamburg 5., 12., 19., 26., Marseille freitags; Japan-Hamburg 1., 8., 19., 22., 29., Marseille freitags; Niederländisch-Indien von Bremen 1., 8., 15., 22., 29., Hamburg 5., 19., Marseille oder Genoa freitags; Palästina-Hamburg monatlich zweimal, Triest Mittwochs und Samstags; Australischer Bund-Bremen 3., 17., Hamburg 5., 26.; Ägypten-Hamburg 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26., 29.; Südafrikanische Union und Südwest-Hamburg 8., 15., 22., 29.

— Obstdiebstahl. Samstagmorgen gegen 5 Uhr wurde bei der Dietenmühle ein großer Obstdiebstahl entdeckt. Etwa 2 Zentner Obst sind gestohlen worden. Um die Diebe zu ermitteln, legte man einen Polizeihund auf die Spur.

— Einbruch auf dem Kellerskopf. Unbekannte Täter kletterten den Wirtschaftsräumen auf dem Kellerskopf einen Besuch ab. Es wurde gestohlen, was zu erreichen war: Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Würste u. a. Selbst die Einrichtungsgesetze, die dem Rhein- und Tanusflug gehörten, wurden von Vandalen zerstört.

— Ein unvorschriftsmäßiges Motorrad beschlagnahmt. In der Nacht auf Samstag gegen 11 Uhr abends wurde ein Motorradfahrer in der Friedrichstraße angehalten, da er mit seinem Fahrzeug ruhestörenden Lärm verursachte. Der Mann besaß keinen Führerschein. Er hatte sich das Motorrad, aus dem die schalldämpfenden Mittel entfernt waren, nur geliehen. Das Motorrad wurde polizeilich beschlagnahmt.

— Verkehrsunfall. Freitagvormittag gegen 11.30 Uhr stießen auf dem Nibelungenberg, Ecke Coulinitzstraße, zwei Personautos gegeneinander. Es entstand nur Sachschaden.

— Mit der Reichsbahn ins bayerische Hochgebirge. In der Zeit vom 1. bis 7. September fährt die Reichsbahndirektion Mainz vom Mittelrheingebiet aus einen sehr billigen Sonderzug ins bayerische Hochland. Auch für alle in Betracht kommenden Rundfahrten, Besichtigungen usw. werden den Sonderzugteilnehmern wesentliche Ermäßigungen gewährt. Die Hinfahrt nach München erfolgt am 1. September, mit Ankunft um 16.50 Uhr. Am 2. September um 15.30 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Prien mit seinem See- fest, das die ganze herzliche Eigenart der Bevölkerung in Erscheinung treten läßt. Bis zur Weiterfahrt am 3. September um 14.27 Uhr nach Berchtesgaden, wird die Frauen- und Herreninsel mit dem Schloßbau Ludwigs II. am Chiemsee besichtigt. Vom 3. September bis zur Rückfahrt am 7. September ist das Standquartier in Berchtesgaden. Auf der Heimfahrt am 7. September ist noch ein mehrstündiger Aufenthalt in München vorgesehen.

— Post nach Ägypten und Palästina. Zum Anschluß an die Fahrten des Schnell dampfers „Victoria“ nach Alexandria, Abfahrt von Brindisi Sonntags, Ankunft in Alexandria Dienstags 9.15, ist ein italienischer Flugdienst München-Venedig-Brindisi eingerichtet worden, der nur Sonntags verkehrt. Die Flüge bieten eine sehr günstige Beförderungsmöglichkeit für Luftpostbriefsendungen nach Ägypten und Palästina. Letzte Absendung in Frankfurt Sonntags mit dem Flug um 15.35 nach München.

— Auszeichnung. Die Firma Dr. Schiller, Kneffel u. Co., in Schweinitz a. M., erhielt auf der internationalen Ausstellung in Padua, die unter dem Protektorat des Königs von Italien stand, für ihr Spezialfabrikat „Kneffel Boonelamp“ die höchste Auszeichnung, nämlich den Grand Prix mit Goldener Medaille ausgezeichnet. — Den einen Inhaber dieser Firma, Herrn R. S. Kneffel, verbinden mit Wiesbaden enge Beziehungen. Er verbrachte hier seine Verjahre und besucht seit 25 Jahren unsere schöne Bäderstadt zum Kurgebrauch. Auch dieses Jahr weist Herr Kneffel wieder hier und wohnt, wie immer, im Hotel „Weißes Roß“.

— Hohes Alter. Der bekannte frühere Spielwarenhandeler Herr Theodor Engel, Rheingauer Straße 4, begeht am Montag in Frische seinen 87. Geburtstag.

— Der Krankentag abgelehnt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage hat der Gesamtvorstand des Hauptverbandes beschlossen, den für den 16. August nach Mainz einberufenen 35. Deutschen Krankentag nicht stattfinden zu lassen. Vorläufig ist diese Versammlung auf das nächste Jahr vertagt. Die für den 15. August einberufene Vertreterversammlung wird dagegen mit erweiterter Tagesordnung am 15. und 16. August stattfinden.

— Internationaler Bauparlament-Kongreß. In der Zeit vom 8. bis 15. August 1931 findet in Philadelphia ein internationaler Bauparlament-Kongreß statt, mit dem gleichzeitig die 100jährige Feier des Bestehens der amerikanischen Bauparlamente verbunden ist. Auf persönliche Einladung des Präsidenten der amerikanischen Bauparlamente-Viga, J. S. Rosenthal (Cincinnati), wird als Delegierter für das deutsche Bauparlament, Raymond Lauter (Heidelberg), Geschäftsführer des „Reichshauptverbandes Deutscher Bauparlamente“ an dem Kongreß teilnehmen.

— Tagung des Obst- und Gartenbauvereins. Die 46. Vorstandssitzung und Generalversammlung des Nassauischen Landesobst- und Gartenbauvereins findet voraussichtlich am 10. bis 11. Oktober 1931 in Oberlahnstein statt. Trotz der wirtschaftlichen Notlage wird mit einem guten Besuch der Tagung gerechnet, da wichtige Anregungen zur Förderung des Obstbaues auf der Tagesordnung stehen, so u. a.: „Kritische Betrachtungen älterer und neuerer Schädlingsbekämpfungsmittel in der Obstkultur“. Der Obst- und Gartenbauverein Oberlahnstein wird mit der Versammlung eine Obst- und Gartenbauausstellung veranstalten.

— Rheinfahrten. Die Köln-Düsseldorfer hat während den Schulferien besonders ermäßigte Fahrpreise eingeräumt. Außer diesen billigen Ferienfahrpreisen wird auch noch eine Familienermäßigung gewährt. — Fünf Rheinfahrten führt das Salonschiff „Vater Rhein“ (450 Personen) von Montag, den 3. bis einschließlich Freitag, den 7. August 1931 von Biedrich nach Rüdesheim-Bingen-Koblenz und zurück. Abfahrt von Biedrich (eigene Brücke am Schloß) 14 Uhr. Ankunft in Biedrich ca. 21.30 Uhr.

Wiesbaden-Biedrich.

Schützenfest in Biedrich.

Der Schützenverein Biedrich begeht Sonntag und Montag die Einweihung der neuen Schießanlage, verbunden mit Schießwettkämpfen und Preischießen. Die Vorbereitungen zur Einweihung der neuen Anlage am Erbenheimer Weg, die nach den modernsten Grundrissen ausgebaut ist und inmitten eines schattigen Geländes liegt, sind soweit vollendet. Die Schießwettkämpfe beginnen bereits Sonntag früh 8 Uhr. Für Freunde des Schießsports beginnt Sonntagmittag bis Montagabend ein Preischießen auf 50 Meter Entfernung. Auch den Damen ist Gelegenheit gegeben, Preise zu erringen. In dem Festzug, der sich Sonntagnachmittag 1.30 Uhr in Bewegung setzt, wirken 65 Vereine mit, neben 8 Gruppenwagen und 5 Musikkapellen.

Wiesbaden-Dogheim.

Am Donnerstagmorgen wurde an der Biedricher Straße ein fremder Mann bewußtlos aufgefunden, der die ganze Nacht gewandert war und am Morgen infolge eines epileptischen Anfalles dort hingefallen war. Nachdem er sich in einem Nachbarhause erholt, ausgeruht und geküßt hatte, setzte er seinen Weg fort.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Bei einem Gang durch die ausgedehnten Kloppenheimer Obstanlagen zeigt es sich, daß die Steinobstbäume in diesem Jahre fast keinen Behang haben. Die Kernobstbäume (Apfel und Birnen) zeigen einen guten Behang, so daß sie zu den besten Hoffnungen berechtigen. Die Frühkartoffeln, von denen man hauptsächlich in unserer Gemarkung die holländische Erstlinge anbaute, gaben eine volle Ernte. Desgleichen versprechen auch die Spätkartoffeln eine gute Ernte. Da die Landwirte nach dem Kriege sich mehr denn je der Viehzucht widmen, ist auch dementsprechend die Anbaufläche für Runkelrüben eine weit größere als in den Vorkriegsjahren. Aus diesem Grunde sind die Landwirte darauf bedacht, auf einer kleinen Flächeneinheit möglichst große Nährstoffmengen zu erzielen. Diese Eigenschaften besitzen in einem hohen Maße die Friedrichswerther Zuckerrüben und die Crielewerter Enderföcker, die, da man mit ihnen bisher sehr gute Erfahrungen gemacht hat, fast ausschließlich in den hiesigen Distrikten zur Aussaat gelangen.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das Abendkonzert des Kurorchesters morgen Sonntag bringt unter Leitung von Kapellmeister Berthold (Mainz) Musik von „Wagner bis Strauß“. — Die nächste Rheinfahrt der Kurverwaltung ist für Dienstag vorgesehen. — Der Gesellschaftspaziergang am Dienstag führt zur Platte. Treffpunkt 14½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Das Nachmittagskonzert am Dienstag beginnt erst um 16½ Uhr. Das Abendkonzert bringt „Kontraste“. Leitung Kapellmeister Berthold (Mainz). — Ein Tanzgastspiel findet am Mittwoch im Kurhaus statt. Es ist der Kurverwaltung gelungen, das Elite-Tanzpaar Sonja Kortz und Alexis Dolinoff zu gewinnen, die unter Mitwirkung von Carin Isage und unter Orchesterleitung (Kapellmeister Heinz Berthold-Mainz) ein interessantes Programm bringen, das als Höhepunkt eine Aufführung des Balletts „Der Dämon“ von B. Hindemith, sowie die Aufführung einer Serenade von Martini vorführt.

Wochenveranstaltungen der Kurverwaltung Wiesbaden

Montag, 3. August: 18.30—18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr: Film-Vortrag „Zwischen Amazonas und Feuerland“.

Dienstag, 4. August: Rheinfahrt der Kurverwaltung. 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 11 Uhr im Kurgarten: Übertragung des Früh-Konzertes vom Kochbrunnen. 16.30 und 20 Uhr: Konzert.

Mittwoch, 5. August: 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Tanz-Gastspiel.

Donnerstag, 6. August: 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 11 Uhr im Kurgarten: Übertragung des Früh-Konzertes vom Kochbrunnen. 16 und 20 Uhr: Konzert.

Freitag, 7. August: 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 und 20 Uhr: Konzert.

Samstag, 8. August: 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 11 Uhr im Kurgarten: Übertragung des Früh-Konzertes vom Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Großes Feuerwerk.

Sonntag, 9. August: 11½ Uhr: Promenade-Konzert am Kochbrunnen. 11½ Uhr: Promenade-Konzert im Kurgarten. 16 und 20 Uhr: Konzert.

* **Das August-Programm der Kurverwaltung ist erschienen.** An Sonderveranstaltungen sind vorgesehen: 3. August: Filmvortrag Dr. Koch; 4. August: Rheinfahrt; 8. August: Feuerwerk; 10. August: Wieder-Abend Hans Merz; 11. August (Verfallungstag): Bolle-Konzert, Feuerwerk; 15. August: Tanzgastspiel der Luban-Tanzgruppe der Berliner Staatsoper; 17. August: Konzert des Märkischen Orchesters; 18. August: Rheinfahrt; 19. August: Wiener Operetten-Abend; 22. August: Illumination, Tanz im Freien; 25. August: Heiterer Abend Joseph Blaut; 29. Aug.: Feuerwerk.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Weltkino-Theater.** Ein unter Mitwirkung der amerikanischen Kriegsmarine hergestellter Film „U. 18“ schildert den Untergang eines Unterseebootes und die Rettung der Mannschaft durch Taucher. Die beiden der in dem engen Schiffskörper eingeschlossenen Menschen wirken um so grauenerregender, als sie zu dem fröhlichen Leben ans Land und in den Bars von Shanghai in einen scharfen Gegensatz gestellt werden. Die Luft in dem U-Boot verschlechtert sich von Stunde zu Stunde, und die Spielerei ist nicht davor zurückgeschreckt, das Reuehen und Würgen der nach Atem Ringenden durch die Mittel des Tonfilms mit furchtbarer Echtheit wiederzugeben. Dazu kommen die unablässigen SOS-Rufe des Funkentelegraphisten, während das Wasser im Schiffsraum immer höher steigt. Einer betet, ein anderer bekommt einen Tobsuchtsanfall, ein dritter betäubt sich mit Schnaps. Schon sind zwei erstickt. Da kommt die Hilfe. In anschaulicher Weise wird dargestellt, wie die Taucher zum Meeresgrund herabsinken, und wie einer nach dem anderen durch das Rohr gerettet wird. Der letzte, der den Apparat zu bedienen hat, ist verloren. Es ist der ehemalige Kapitän eines englischen Schiffes, der sich während des Krieges eine unehrenhafte Handlung hatte zuschulden kommen lassen und nun freiwillig seine Schuld mit dem Tode löst. Ein Film mit ausgezeichneten Darstellern, packend und wegen der sachmännlich geschilderten Einzelheiten auch sehr instruktiv. — Der zweite große Film bringt die offizielle Aufnahme des Schwergewichts-Meisterschafts-Kampfes zwischen Max Schmeling und Young Stribling. Man erlebt das Ringen der beiden Athleten und den deutschen Sieg so unmittelbar, als ob man in der Arena säße.

* **Kammer-Lichtspiele.** Bis einschließlich 5. August läuft wieder ein ausgewähltes Doppelprogramm in stummer Fassung. „Unschätzbare Fesseln“ ist der Titel eines neuen Greta-Garbo-Films. Die Ingenieurin befragte der bekannte Regisseur John S. Robertson. Mils Mithers, Dorothy Sebastian und John Mad Brown sind in den übrigen tragenden Rollen beschäftigt. Der zweite Film „Schulose Mädchen“ ist eine spannende Handlung nach dem Roman „Aus Liebe“ von Maria Kallit. Ein Lustspiel und ein lehrreicher Kulturfilm beschließen das Programm.

Beim Hinauslehnen aus dem Zug den Kopf abgerissen.

— **Oberwesel, 31. Juli.** In dem nach 19 Uhr in Oberwesel abfahrenden Personenzug aus der Richtung Bingerbrück ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Der 34-jährige Werkmeister August Söldermann aus Arefeld war mit seiner Frau und seinem Kind auf einer Erholungsreise an den Rhein begriffen. Als dem Sonderzug zwischen Oberwesel und St. Goar ein aus der Richtung Koblenz kommender Zug entgegenkam, wurde dem Werkmeister, der sich offenbar zu weit aus dem Fenster gelehnt hatte und das Herannahen des entgegenkommenden Zuges nicht rechtzeitig bemerkte, durch die Winddruckvorrichtung der Lokomotive des Gegenzuges der Kopf vom Rumpfe getrennt. Sein lebloses Körper fiel in das Abteil, in dem sich außer seinen Angehörigen noch zwei weitere Reisende befanden, zurück. Der Wagen wurde in St. Goar ausgewechselt. Die Lokomotive des von Koblenz kommenden Zuges wurde auf dem Bahnhof Oberwesel nachgefahren, wo das Bahnpersonal den Kopf des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Reisenden auf der Maschine vorfand. Die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft wurde sofort eingeleitet. Sie ergab, daß der Verunglückte die Warung der Reichsbahn, sich nicht aus dem Fenster zu lehnen, unbeachtet gelassen hatte.



Zum 700. Todestag der Heiligen Elisabeth.

Die Elisabethkirche in Marburg, eine der schönsten gotischen Kathedralen Deutschlands, ist anlässlich des 700. Todestags der Heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, einer eingehenden Renovierung unterzogen worden. Die Hauptfeiern finden am Todestag der Heiligen Elisabeth, am 19. November, in Marburg statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der älteste nassauische Markt.

* **Feltrich i. L., 31. Juli.** Am Donnerstag nach Jakobimarkt fand auf der Altburg der sogenannten Jakobimarkt statt. Noch immer bewahrt der Markt seine Anziehungskraft und lockt tausende von Besuchern aus dem Nassauer Lande auf den schönen weithin sichtbaren Marktplatz. Die Altburg der Märkte sind die ältesten in Nassau und führen ihren Ursprung auf die Römerzeit zurück. Denn hier führte der Rimes vorbei, auf der „Altburg“, einer einst germanischen Befestigung, der ein römisches Kastell folgte, entwickelte sich bereits früh ein starker Grenz- und Tauschverkehr zwischen den Urbewohnern und den römischen Soldaten. Der Tauschverkehr aber hielt an, als die Römer vertrieben wurden und die Germanen wieder in den Besitz der Altburg gelangten. Es entwickelte sich ein Markt, der schon vor einem Jahrtausend von Handelsleuten zwischen Rhein und Main besucht wurde. Die Altburg wurde so wohl der wichtigste Marktplatz des Gebiets. Später wurde auf der Höhe ein dem hl. Kilian geweihtes Kirchlein errichtet. Das Gotteshaus zerfiel, die Märkte behielten ihre Bedeutung durch die Flucht der Jahrhunderte bei. Und trotz aller neuzeitlichen Verkehrsmittel und Errungenschaften haben gerade die drei Altbürger Märkte zu Pfingsten, Jakob und Bartholomäi ihren prächtigen ländlichen Charakter bewahrt. Sie sind vollständig, malerisch im Aufbau und für jeden Volksfreund eines Besuches wert. Auch am letzten Donnerstag war der Markt überaus stark besucht, aber auch lebhaft mit allen Viehgattungen besetzt. Das am Nachmittag stattfindende Volksfest mit Bubenzauber aller Art bildete den Höhepunkt des Marktes.

Die Staubsauger-„Reparateure“ festgenommen.

* **Frankfurt a. M., 31. Juli.** Vor mehreren Tagen wurden in Frankfurt zahlreiche Familien von zwei angeblichen Vertretern der Firma „Hoover“ in Berlin besucht, die angeblich Staubsauger reparierten, dabei wichtige Teile stahlen, sich recht hohe Löhne zahlen ließen und mit einigen Kunden sogar für die Nachschau Verträge abschlossen. Hierfür ließen sie die Leute weitere 20 Mark geben. Gelegentlich haben die Gönner bei ihren angeblichen Arbeiten auch Diebstähle ausgeführt. Auch in Nachbarschaften wurden die gleichen Schwindelstreiche ausgeführt. Dieser Tage tauchte das Paar in München auf. Es wurde von der Polizei überrascht und festgenommen.

Diebstahl im D-Zug.

* **Frankfurt a. M., 31. Juli.** Einem Reisenden aus Weiskalen wurde während der Fahrt von Bagnen über Stuttgart nach Frankfurt, vermutlich auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof, eine Handtasche gestohlen, in der sich Schmuckstücke und andere Wertgegenstände im Gesamtwert von 2000 Mark befanden.

Das Sündenregister der Kolonne.

Vorläufiger Abschluß der Voruntersuchung. — 300 Einbrüche. * **Frankfurt a. M., 31. Juli.** Die kriminalpolizeilichen Untersuchungen gegen den Händler Martin Krams und 22 Mitbeteiligte sind heute zu einem gewissen Abschluß gekommen. Mit Ausnahme von Krams, der bisher nicht vernommen wurde, haben alle anderen Personen ihre Beteiligung an unzähligen Verbrechen, die alle unter Führung des Hauptplünderers Krams standen, zugegeben. Es hat sich herausgestellt, daß er seit mehr als zehn Jahren regelmäßig vor Weihnachten dem Vächter des Gutes Reubof bei Götzenheim zwei fette Schweine gestohlen hatte. Was der Mann zusammengekauft hatte, verteilte seine Frau bei Freunden, in einem Café und einem bestimmten Kundenteile; sie verkaufte Hunderte von fetten Gänsen, über 600 Dübner, Wurst und abermals Wurst aus gestohlenen Schweinen, Kaffee, Tee, Zucker, Stoffe und zu Weihnachten Hunderte von Weihnachtsbäumen, die Krams im Stadtwald oder im Taunus gestohlen hatte. Insgesamt sind 23 Personen vorerst in den Prozeß, der schon demnächst vor sich geht, verwickelt. Unter dieser Zahl befinden sich 10 Personen als notorische Einbrecher, 4 Beauftragte und neun Helfer. In Haft befinden sich 14 Personen. Wie hoch die Zahl der Einbrüche ist, wird sich einwandfrei wohl nie feststellen lassen. Krams selbst meint, daß es wohl an die 300 sein könnten. Rund 100 davon liegen bisher ganz einwandfrei fest. Jeder der männlichen Mitbeteiligte war auf seinem Gebiet Spezialist: Florian Wagner für Gänsediebstähle, Glatthaar für Schweinediebstähle, Meurer für Weinstele, einbrüche, Ruster für Wohnungen, Rahrer für Automobile, Sell für Tankstellen, Kleppisch konnte alles. Er war an 48 Einbrüchen beteiligt. Unendlich groß ist die Zahl der Viehdiebstähle. Vier ging Krams mit furchtbarer Brutalität vor.

Er führte stets eine schwere Art mit sich, mit der er im Hof gut Langeweile bei Montabaur ließen, auf dem Gassen, daher Hof bei Döstein auch fette Schweine buchstäblich kloppte. Die weite Wetterau war ein Hauptbetätigungsfeld für die Viehdiebstähle. Viehhühner war es, als Krams auf dem Nonnenhof bei Niederwöllstadt ein Kind an einen Mastband um das Tier in der Haut gestülpte. Auf ähnliche Weise mußte auch in Wiesbaden-Erbenheim ein Kalb sein Leben lassen. Ungezählt ist die Zahl der geraubten Gänse, Enten und Hühner. Der Wohnwagen in der Löwengasse war Wurf für die geraubten Schweine. In einer Nacht wurden einmal 20 Zentner Fleisch zu Wurst verarbeitet, die man in einer Kucherei der Altheilighenstraße räuchern ließ. Was sich der Kolonne — wie bei Döstein — beim Überkreiten eines Grabens Hindernisse in den Weg stellten, hängte man einfach eine Tür aus und legte sie über den Bach. Sämtliche Kaufmann unternehm man in gestohlenen Wagen. Ganz besonderer Brutalität ist auch der Hauptbeteiligte Krams der Arbeiter Kahrner. Bei Arbeitszeiten überfuhr dieser ein Kind und nahm die Leiche so weit mit, bis er gesteckt wurde. Vom Sonntag ab wird Krams verhört. Er will jetzt noch langem Zögern ein Geständnis ablegen.

Die preussische Bischofskonferenz.

* **Fulda, 31. Juli.** Zu der alljährlich hier stattfindenden Bischofskonferenz treffen die preussischen Bischöfe am Samstag hier ein. Am Sonntag wird die 700-Jahrfeier der hl. Elisabeth feierlich begangen. In dem Pontifikalamt hält Kardinal-Erzbischof Faulhaber-München die Festpredigt. Dann vereinigt man sich abends in den Stadtsälen zu einer Feiernsammlung, bei der Dompropst Dr. Donnerer-Münster i. W. spricht. — Die eigentlichen Verhandlungen der Konferenz beginnen Montagfrüh mit einer Andacht in der Bonifatiuskirche. Die Bischofskonferenzen verdanken ihre Anregung dem Bischof Ketteler. Von 1875 bis 1885 erfuhren die Zusammenkünfte eine Unterbrechung. Seither wurden sie regelmäßig abgehalten.

— **Niederrhausen i. L., 1. Aug.** Der Inhaber des hiesigen Bahnhof-Hotels, Hg. Sternberger, kann dieser Tage auf sein 25jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Der Jubilar und seine Gattin, die beide von Bierstadt stammen, erfreuen sich großer Sympathie.

— **Fa. Frankfurt a. M., 31. Juli.** Das Tierzuchtamt IV der Landwirtschaftskammer Wiesbaden wird vom 1. August d. J. ab von hier nach Frankfurt a. M., Königsmaierstraße 15, verlegt.

— **Offenbach a. M., 31. Juli.** Auf einem Gartengrundstück in der verlängerten Blumenstraße fiel ein dreijähriger Junge beim Spielen in ein Wasserloch und ertrank. Der im Garten beschäftigte Vater des Kindes bemerkte den Unfall zu spät.

— **Rüdesheim i. Rhg., 31. Juli.** Der bekannte Weingutsbesitzer Johann Baptist Müller ist heute morgen um 7 Uhr im Alter von 80 Jahren gestorben. Lange Jahre war der verstorbene Mitglied des Magistrats und des Stadtratsordneten-Kollegiums. Weit bekannt war er durch seine berühmte, früher innegehabte Weinwirtschaft „Beim Droschmüller in der Droschlag“, und seine bedeutenden Fachkenntnisse im Rheingauer Qualitätsweinbau. In vielen Vereinen Rüdesheims war er Mitglied und Ehrenmitglied. — Eingebrochen wurde letzte Nacht in eine an der Geisenheimer Landstraße gelegene Villa, die durch Abwesenheit des Besitzers in der Nacht ohne Bewohner war. Der Dieb durchdrang alle Schränke, Kleingeld, Zigaretten, sowie kleinere Silberne Sachen ließ er mitgehen.

— **Kirburg (Westermald), 1. Aug.** Unter Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft fand die Enthüllung des hiesigen Kriegerehrenmals statt. Die Weiherede hielt Pfarrei Schmedes.

— **Bad Ems, 29. Juli.** Der neue Golfplatz bei Denzlerheide ist eröffnet. Die Post hat eine mehrfach täglich verkehrende Autolinie Ems-Denzlerheide eingerichtet.

Landwirte, verhütet Brandschaden!

Auf den Feldern stehen die Getreidestiegen. Nach und nach füllen sich die Scheunen mit Wintervorräten, mit dem Segen der Ernte. Dieser Segen kann aber leicht zum Unsegen werden, wenn der Landwirt nicht dafür Sorge trägt, daß die Gefahren der Erntezeit abgewendet werden. Die größte Gefahr ist wohl die des Brandes. Noch ist es Zeit, einen Teil der Gefahr zu bannen, weil die Scheunen noch nicht alle gefüllt sind.

Man prüfe etwa vorhandene Schornsteine, ob sie auch dicht sind, ob das Mauerwerk keine Risse zeigt, ob die Schieber in Ordnung sind und gebe dem Schornstein vor dem Einbringen der Ernte noch einen neuen Kalkanstrich. Halte die Schornsteine — besonders im Dachboden frei von leicht brennbaren Stoffen. Ebenso wichtig ist es, die elektrischen Starkstromanlagen in der Scheune, im Stall und auf dem Boden von einem Fachmann nachprüfen zu lassen. Durchgebrannte und gestülpte Sicherungen sind böse Brandstifter, desgleiche unangemessen angelegte Leitungen, besonders solche aus sogenanntem Kriegsmaterial. Elektromotoren müssen so aufgestellt und abgedeckt werden, daß aus ihnen herauspringende Funken kein Unheil anrichten können.

Ist so nach dieser Seite hin alles getan, um einen Brandschaden zu verhüten, dann kommt die persönliche Vorsicht hinzu. Bleibt mit offenem Licht aus Scheune, Stall und vom Boden! Werft keine brennenden oder glimmenden Streichhölzer weg! Unterläßt das Rauchen in diesen Räumen und achtete darauf, daß auch das Bettel dort nicht raucht. Halte Feuerlöschergeräte vorrätig; schütze Gebäude durch Blühleiter. Belechte Angehörige und Personal über die Brandgefahren! Verschleiere nach der Arbeit die Scheune, damit nicht fahrende Gesellen ungefragt dort übernachten und durch Fahrlässigkeit Brand anlegen. Beim Dreschen mit Dampfmaschinen achte auf die Windrichtung, damit das Anwesen nicht dem Funkenflug zum Opfer fällt. Stapelt an den Außenwänden dieser Gebäude keine leicht brennbaren Stoffe, (Heu, Stroh, Heidekraut, Torf usw.) auf. Jeder Landwirt bedenke, daß ein Scheunenbrand, selbst wenn das Objekt versichert ist, ihm großen Schaden zufügt.

Abgesehen davon geht die wertvolle Ernte verloren und erleidet das Volkvermögen durch den Brand eine neue Einbuße, die an sich unerträglich ist. Dazu kommt für den Besitzer noch die große Gefahr, daß bei Feststellung eines großen Fahrlässigkeits als Brandursache die in Frage kommende Versicherung sich weigern kann, den Schaden zu ersetzen! Auch sei darauf hingewiesen, daß ein Scheunenbrand sehr leicht zum verheerenden Ortsbrand werden kann, der viele Gebäude vernichtet, Menschen und Vieh in Lebensgefahr bringt und so unermesslichen Schaden anrichtet.

Der Reichskommissar für Finanzen und Wirtschaft.

Eine Eingabe des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

Berlin, 31. Juli. Der deutsche Handwerks- und Gewerkeverband und der Reichsverband des deutschen Handwerks haben an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: „Die Reichsregierung beabsichtigt nach Presseberichten die Bestellung eines Reichskommissars für Finanzen und Wirtschaft. Die Namen, die im Zusammenhang hiermit in der Presse genannt werden, lassen erkennen, daß der Kommissar wiederum aus den Kreisen der Großwirtschaft entnommen werden wird. Dem Herrn Reichskanzler unterbreiten wir die dringende Bitte, darauf Bedacht zu sein, daß bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung für die Überwindung der Wirtschaftskrise vorbereitet werden, ein sachverständiger Vertrauensmann der mittelfständischen Wirtschaft beteiligt wird.“

Disziplinarverfahren gegen Prof. Everling.

Gutachter für die Fordwerke gegen Junkers.

Berlin, 1. Aug. Auf Anordnung des Reichsverkehrsministers ist gegen den auf Privatlautenvertrag im Reichsverkehrsministerium angestellten Professor an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, Everling, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Gegen Professor Everling wird die Behauptung erhoben, sich gegen die nationalen Interessen Deutschlands und der deutschen Luftfahrt vergangen zu haben. Seit einiger Zeit schreibt der bekannte Patentprophet der Junkers-Flugzeugwerke gegen die Ford-Flugzeugwerke in Detroit, die von Junkers beschuldigt werden, deutsche Patentrechte verletzt zu haben. Die Position der Junkers-Werke war bis vor ganz kurzer Zeit außerordentlich günstig, und es hatte den Anschein, als ob sie mit ihren berechtigten Forderungen durchgehen würden. Jetzt ist festgestellt worden, daß Professor Everling, der selbst in früheren Jahren für die deutschen Junkers-Werke gegen Entgelt gearbeitet hat, als Gutachter für die Fordwerke gegen die vom Reich subventionierten Junkers-Werke aufgetreten ist. Der Reichsverkehrsminister ist entschlossen, scharf durchzugreifen. Professor Everling gehört dem Deutschen Luftfahrt an, von den Vorurteilen sofort in Kenntnis gesetzt worden ist. Auch der Senat der Technischen Hochschule wird sich mit dem Fall zu befassen haben.

Aberfall auf ein Postauto.

21 000 Mark geraubt.

Aus Dresden wird uns gemeldet: Am Samstag früh wurde ein von Dresden nach Geising-Altenberg fahrender Personentransportwagen in der Dippoldiswalder Heide von unbekannten Männern, die die Straße durch einen quergebundenen Personentransportwagen gesperrt hatten, überfallen und beraubt. In der Nähe von Dippoldiswalder-Carsdorf stand mitten auf der Straße ein Personentransportwagen, so daß der Postautoführer halten mußte. Plötzlich kamen aus dem Walde zwei maskierte Männer mit vorgehaltenen Revolvern und verlangten dem Postautoführer die Wagenschlüssel ab. Gleichzeitig brach ein Dieb am Hinterteil des Postautos das Vorhängeschloß auf. Den Räubern gelang es, 21 000 M., die zur Rentenauszahlung in Dippoldiswalde bestimmt waren, zu erbeuten. Darauf fuhr der Räuber mit dem auf der Straßenmitte haltenden Privatauto davon.

Selbstmord aus Liebeskummer. Auf der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Rhein wurden unter der Eisenbahnbrücke bei Düsseldorf-Garath eine männliche und eine weibliche Person verblutend aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß die beiden Personen — es handelt sich um auswärtige Wanderer — im Alter von etwa 20 Jahren — aus Liebeskummer Selbstmord begangen haben.

Begnadigung eines Mörders. Das preussische Staatsministerium hat durch Gnadenbefehl die am 19. Januar 1930 vom Düsseldorfer Schwurgericht gegen den früheren Geschäftsführer Trobisch verhängte Todesstrafe in 15 Jahre Zuchthaus umgewandelt. Trobisch hatte am 27. Oktober 1930 seinen Schwager, den Kaufmann Gordon, in seinem Büro erschossen.

Eine zu spät gekommene Erbschaft. Dieser Tage waren zwei ausländische Rechtsanwälte in Offenbach erschienen, um einem Fräulein Geiger die Mitteilung zu machen, daß ihm eine Erbschaft von 30 Mill. Dollar aus Amerika zugefallen sei. Sie mußten aber feststellen, daß die in Betracht kommende Dame bereits vor zwei Jahren in hohem Lebensalter gestorben ist, ohne besonderes Vermögen zu hinterlassen.

Sensationelles Ergebnis einer Zwangsversteigerung. Aus Lenz (Elbe) wird berichtet: Am Freitag fand die Versteigerung der tausendjährigen Burg Lenz statt, die sich zuletzt im Besitz des Rittmeisters a. D. von Hermann befand. Der Fall war insofern sensationell, als nur ein Gebot, und zwar von der Genossenschaftsbank Lenz, abgegeben wurde, von der die Zwangsversteigerung ausging und die auf die Burg eine Hypothekensforderung von 20 000 Mark hat. Das Gebot lautete auf 2000 M. Der Besitzer hat Beschwerde eingelegt, da nach Angaben eines vereidigten Taxators der Wert der Burg mit 350 000—400 000 M. bemessen wird.

Von unbekannten Tätern erschlagen. Nach einem vorausgesetzten Streit in einem Café im Norden Berlins wurde am Samstagfrüh der 23jährige Tischler Schröder von zwei unbekannten gebliebenen Tätern auf der Straße niedergeschlagen. Der Überfallene wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo der Arzt jedoch nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

Blutige Eifersuchtsschand. Im Stadtteil Eilenburg. Dort hat sich in seiner Wohnung der 43 Jahre alte Arbeitslose Witwer Kopp erschossen, nachdem er zuvor seine 18jährige Tochter vergiftet und auf seine frühere Geliebte einen Schuß abgegeben hatte, der die Frau schwer verletzte. Als Grund zur Tat wird Eifersucht angenommen.

Ein Genfer Privatdozent erschießt seine Frau. In Genf ereignete sich ein Familiendrama. Der Publizist und Privatdozent an der Universität Genf, José Gomez de Silva, gab nach einer Auseinandersetzung mit seiner Frau auf diese mehrere Revolvergeschosse ab, die den sofortigen Tod herbei-

Der Mann, der vom Regen lebt.

In London gibt es einen Mann, der vom Regen lebt. Das heißt nun nicht etwa, daß er vom Himmel gratis fallen- des Wasser auffängt und weiterverkauft. Man würde auch nicht an ihn, denn in London gibt es in Form von Flüssen, Seen, Regen, Tau und Nebel derart viel Wasser, daß die Bewohner gern etwas davon loswerden möchten. Wenn der Mann auch vom Regen leben wollte, indem er ihn auffängt und verkauft, müßte er seinen Laden am Fuße des Baiasleaberges auf den bawaischen Inseln aufschlagen, denn dort beträgt alljährlich mit 12,5 Metern die größte Regenmenge der ganzen Welt. Würde dort das Wasser, das vom Himmel fällt, stehen bleiben, dann hätte es nach Ablauf eines Jahres



Auf dem Dach der Wetterstation.
Regenmessung nach einem nassen Tag.

die Höhe von 12,5 Metern erreicht. Das Land mit dem meisten Regen ist übrigens Kamerun, während innerhalb Europas Südbavien mit einer Regenmenge von jährlich 4,85 Metern den meisten Regen unseres Kontinents aufzuweisen hat. In Deutschland regnet es am häufigsten auf dem Broden, wo jährlich 1,80 Meter Regen niedergeht.

Im allgemeinen berechnet man die Regenmenge übrigens nicht nach Metern, sondern nach Millimetern. Wie mißt man so etwas? Es kann doch nicht jemand den ganzen Tag danebenstehen und aufpassen und am Ende des Regens ein Zentimetermaß in die Pfütze halten. Damit kämen wir wieder auf jenen Herrn aus London zu sprechen, der vom Regen lebt. Er ist nämlich der Londoner Regenmesser, hat auf einem eigens für ihn erbauten Turm und ist umgeben von Geodäten, Ombrometern, Schotometern, Barometern und anderen Instrumenten, die es ihm gestatten, die Höhe der Regenmenge zu messen. Die einfachsten Apparate sind so konstruiert, daß in einem großen Reiten ein Glasgefäß hängt, das Ähnlichkeit mit dem Glasbehälter einer Eieruhr besitzt, nur mit dem Unterschied, daß der obere Teil des Glases offen ist. Dort läuft der Regen hinein, und bleibt dann unten liegen, wo er sehr leicht gemessen werden kann. Nun handelt es sich aber meist um recht geringe Mengen, die auf den Quadratmeter kommen, jedenfalls um ganz geringe „Höhen“, selbst bei Vollenbrühen. In London fällt pro Tag durchschnittlich 4 Millimeter Regen. Man kann sich denken, daß bei längerer Dauer eines Regensalles der zuerst aufgenagelte Regen in dem Glas zum Teil verdunstet, so daß eine nachträgliche Messung Fehlerquellen aufweist. Aus diesem Grund hat man andere Apparate konstruiert, bei denen die Regenmenge einfach gewogen, vom Apparat eigenhändig umgerechnet und bekanntgegeben wird. Der Regenmesser zählt alles zusammen, schreibt die Sache auf und sorgt dafür, daß die Londoner Bevölkerung täglich weiß, wieviel Regen sie auf den Kopf bekommen hat. So lebt dieser Mann also vom Regen, nur bei Sonnenschein kann er pausieren gehen. Doch hierzu hat er gerade in London nicht viel Gelegenheit.

Führten. Gomez de Silva wurde verhaftet und erklärte, er habe einen anonymen Brief erhalten, in dem er auf das ungebührliche Benehmen seiner Frau aufmerksam gemacht und in dem auch der Name seines Rivalen genannt worden sei. Gomez de Silva wurde in Anklagezustand des Mordes verlegt und ins Gefängnis gebracht. Der Angeklagte war italienischer Offizier. Sein Vater ist Professor an der Universität Padua.

Ein Juwelenhändler in seinem Laden niedergeschlagen und beraubt. Ein Juwelenhändler in Nizza wurde von einem Kunden mit einer Eisenklinge niedergeschlagen und beraubt. Der Täter wurde von den durch die Hilferufe des schwerverletzten Kaufmanns aufmerksam gewordenen Passanten verfolgt. Er flüchtete in ein Haus und jagte sich, als er keinen Ausweg mehr sah, eine Kugel in den Kopf. Die Ermittlungen ergaben, daß der Täter ein aus Budapest gebürtiger und in Bukarest wohnhafter 39jähriger Ungar namens Karl Lemart ist, der sich durch das Spiel ruinieren hatte.

Verstärkter Kampf gegen das Verbrechertum in Amerika. Die New Yorker Polizeibehörden haben zur Bekämpfung des Verbrechertums in der amerikanischen Hauptstadt äußerst drastische Maßnahmen ergriffen. Den Verbrechern ist von nun an schonungslos Krieg angehängt worden. Alle Polizisten wurden angewiesen, jeden bewaffneten Verbrecher ohne weiteres niederzuschießen. Zur Durchführung der neuen Maßnahmen gegen die Verbrecher werden 16 besondere Polizeikraftwagen Tag und Nacht durch die Straßen von New York patrouillieren. Die ersten Verbrecher, die ein Opfer der neuen Maßnahmen wurden, sind zwei Italiener, die am Freitagabend von Polizisten angehalten und schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Die Unterwelt hat anscheinend als Antwort auf die neue Anti-Verbrechertampagne in Brooklyn einen Zeichen Kleiderfabrikanten namens Ferreri erschossen. Ferreri soll sich geweigert haben, die von den Verbrechern geforderten Erpressungsgelder zu zahlen. Die Mörder konnten unerkannt entkommen.

Gerichtssaal.

Fo. Die Durchstichereien bei den städtischen Verkehrsbetrieben vor dem Arbeitsgericht. Dem Geschäftsführer einer hiesigen Kohlenhandlung wurde vor mehreren Monaten Unterschlagung geschäftlicher Gelder zum Vorwurf gemacht. Auf eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft hatte der Beschuldigte die rechtswidrige Zueignung eingestanden, gab jedoch an, die Gelder nicht für sich verwendet, vielmehr damit Schmiergelder bestritten zu haben, die er an Angestellte und Beamte der städtischen Verkehrsbetriebe hätte zahlen müssen, um für seine Firma Aufträge in Benzollieferungen hereinzubekommen. Infolge der Kammerhaftmachung der mit den angeklagten Durchstichereien in Verbindung gebrachten Personen, hatte deren Arbeitgeber, der Magistrat der Stadtgemeinde Wiesbaden, sich veranlaßt gesehen, mehrere fristlose Entlassungen auszusprechen. Von dieser strengen Maßnahme wurde auch ein Ingenieur von hier betroffen, der es hierbei aber nicht beließ, vielmehr durch das Arbeitsgericht Wiesbaden eine Klärung dahin anstrebte, daß die gegen ihn ausgesprochene fristlose Entlassung nicht aufrecht erhalten werden könne. Die in dem Strafprozeß gegen den Geschäftsführer der Kohlenfirma geführte Untersuchung biete seiner Arbeitgeberin keine Handhabe, ihn in die notwendig gewordenen Dienstenthebungen miteinzubeziehen. In dem am Freitag vor der Spruchkammer des Wiesbadener Arbeitsgerichts stattgehabten Verhandlungstermin machte der Vorsitzende des Betriebsrates der städtischen Angestellten und Arbeiter geltend, daß die gesamte Belegschaft der städtischen Verkehrsbetriebe es nur lebhaft bedauern könne, daß der Verdacht der Entgegennahme von Schmiergeldern — es soll sich hier um einen photographischen Apparat und einen Füllfederhalter handeln — in dem Ingenieur einen städtischen Angestellten treffe, der sich in sechsjähriger einwandfreier Dienstzeit als tüchtiger und brauchbarer Mensch erwiesen habe, dessen Wiederereinstellung seitens des Betriebsrates stets gutgeheißen wurde. Da das gegen den ehemaligen Geschäftsführer der Kohlenfirma schwebende Strafverfahren der beklagten Stadtverwaltung prozessual das Recht auf Antragsstellung der Verhandlungsaussetzung einräumt, mußte der Vertreter der Stadt Wiesbaden den Abschluß eines Vergleiches ablehnen. Das Arbeitsgericht griff aber vermittelnd ein, indem es einen Vergleichsvorschlag den Parteien unterbreitete, nach welchem die Stadt bereit ist, mit dem Kläger baldmöglichst ein neues Arbeitsverhältnis einzugehen, dieser auf Ansprüche aus seinem früheren Angestelltenverhältnis verzichtet, vorbehaltlich eines für ihn günstigen Ausganges in dem Strafverfahren gegen den Angestellten der Kohlenfirma. Dieser Vergleichsvorschlag soll dem Wiesbadener Magistrat umgehend zugeleitet werden, um den Ingenieur schnellstens wieder in Arbeit zu bringen.

* Fürjorgezöglinge als Brandstifter. Vor dem Schöffengericht Limburg a. d. L. hatten sich am Donnerstag die beiden Fürjorgezöglinge St. und R. wegen Brandstiftung zu verantworten. Beide hatten verabredet, am Sonntag, den 14. Juli, den roten Hahn auf das Dach des Schlosses Dehrn zu setzen. In der Nacht zum 15. Juli schlich sich St. in den Schlafsaal des R. und weckte ihn. Unbemert kamen sie an die Wirtschaftsgebäude heran und kletterten durch eine offene Luke auf den Heuboden. St. zündete zuerst an, dann gab er R. die Zündhölzer, der dann an einer anderen Stelle das Heu andrannte. Schnell liefen sie zurück und legten sich zu Bett. Nach fünf Minuten lautete es Sturm. Mit den anderen Zöglingen wurden die Brandstifter in den Hof geschickt. In der Verhandlung erklärte St., daß er einmal Schlupf machen wollte mit der Fürjorge. R. erklärte, es wäre ein Radeakt. Die beiden Brandstifter wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nur weil die Angeklagten noch so jung seien, wollte das Gericht sie nicht in das Zuchthaus schicken.

Wetterbericht.

Die Luftdruckverteilung zeigt über ganz Europa nur ganz geringe Gegensätze. Das flache Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Kern nach der Ostsee verlagert, während über Südfrankreich schon ein kleines Tief entstanden ist. Bei dieser Lage haben wir im ganzen angenehmes Wetter und weitere Erwärmung, später aber auch vielfach Gewitterbildung zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Bei östlichen Winden vorwiegend heiter und warm, nur vorübergehende Bewölkungszunahme.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

31. Juli 1931	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
	morg.	nachm.	abends	
Luft- auf 1° und Normalhöhe	749.5	749.6	749.6	749.6
druck auf dem Meerespiegel	759.4	759.4	759.5	759.5
rel.	18.0	22.0	17.6	19.0
Thermometer (Luft)	10.8	10.0	11.2	11.0
Thermometer (Wasser)	76	68	74	68.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	80.2	72.2	81.0	77.8
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 23.8 Niedrigste Temperatur: 15.0

Wasserstand des Rheins

am 1. August 1931.

Hoch:	Wasserstand	2.66 m	gegen	2.65 m	gestern
Niedrig:	Wasserstand	2.06	„	2.02	„
Wasser:	Wasserstand	3.44	„	3.31	„
Wasser:	Wasserstand	3.15	„	3.11	„

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht ver-
leihen, Ihnen meine größte
Anerkennung und wolle Zu-
friedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche
„Chlorodont“ schon seit Jahren und werde es meiner schönen weißen Zähne
schon bedenklich, die ich letzten Endes nur durch den ständigen Gebrauch Ihrer
Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe. C. Reichelt, Sch... Man verlange nur
die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weisse jeden
Ertrag dafür zurück.

ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt“ haben stets den größten Erfolg!

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage
„Der Sonntag“

Verantwortlich für Politik und Handel: B. Kellisch; für Unterhaltung, Stadt-
nachrichten und den Abgaben Schriftstell: J. D. B. Kellisch; für die Anzeigen und
Reklamen: B. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Ate
KÜLSCHRÄNKE UND
RAUMKÜHLANLAGEN
arbeiten vollautomatisch, ohne
Wartung mit dem gefahrlosen
Kältemittel Methylchlorid

DEUTSCHES
ERZEUGNIS

ALFRED TEVES FRANKFURT A.M.

Verkaufsstelle: H. Heraeus, Wiesbaden,
Taunusstraße 9 — Telefon 28941. 748a

Wanzen- und Hundeseife Stück 50
Mäusegift Rattengift Käferpulver
[Plagin statt Plit halb so teuer]

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9

Alle diejenigen

welche sich durch den angeblichen Juristen

Otto Rosenthal

Wiesbaden, Bahnhofstraße 10

benachteiligt oder geschädigt fühlen

wollen ihre Adresse an Robert Driendl,
Wiesbaden, Rheinstraße 86 aufgeben.

PREISE, die man gern liest

4.50 17.50 27.50 29.50 42.50
450 600 mZug 600 700 am Zug
Qualitätsware!
Riesenauswahl!
Elektrizität — Gas

H. Heraeus

Taunusstraße 9
gegenüb. d. Kochbrunnen
Telephon 28941.

Besonders preiswerte
Möbel

Betten

Polstermöbel

Möbel-Leider

Oranienstraße 6.

Garten-Restaurant „Rheingold“

Biebrich.

Herrlicher Aufenthalt, schöner schattiger Garten,
direkt am Rhein gelegen.

1a Küche, gute Weine, bayer. Exportbier.
Spezialität: Rheinische u. Aale.

Prima Mittagstisch 90 Pf.

Besitzer: Jos. Preißer.

Strausswirtschaft



Koegler

Eltville

Parkplatz **Blauer Garten** Tel. 2436

Mainz-Kostheim
Schönster Garten der Umgegend!

Zur Kirchweih

am Sonntag, den 2. und Montag, den 3. August
bieten Küche und Keller das Beste.

Wir kauften besonders günstig

Berufs-Bekleidung

deshalb diese

billigen Preise!

Bäcker-, Konditor-Mützen

in allen Größen

Stück 75, **55**

Arbeitsschürzen

mit Tasche

Stück **1.00**

Schlosser-Jacken u. -Hosen

starke Qualität

2.75, 2.25,

1.95

Maler-Jacken und -Hosen

2.45,

1.95

Staubmäntel

praktisch für jeden
Beruf

3.50, **2.90**

Koch-Jacken

feste Körper-Qual.

4.75,

4.25

Aerzte-Mäntel

offene u. hochgeschl.
Formen

6.90, **5.90**

Friseur-Mäntel

Körper, auswechselb.
Knöpfe

6.90, **5.90**

Schiffsetzer-Kittel

bewährte Qualität

5.15

Beachten
Sie bitte
unser
Schaufenster.

Lindemann A. G.

Sonder-Verkauf

vom 1. bis 15. August 1931

Nur Qualitätsware

Teppiche

Serie I RM. 50.—

Serie II RM. 70.—

Serie III RM. 100.—

Serie IV RM. 125.—

usw.

Ferner:

Läufer — Vorlagen

Diwanddecken — Tischdecken

Möbelstoffe — Dekorationsstoffe

Tülle — Halbstores

mit Preisabschlägen von 20—30 %

Reste für Kissen, Decken,
Dekorationen, Sessel usw.
außerordentlich billig

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Elvers & Pieper

Teppichhaus

Friedrichstraße 14

Friedrichstraße 14

3228

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen.—Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländischen
Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir
stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine
noch viel größere Auswahl im Laden,
wo Sie sich das Passende in aller
Ruhe aussuchen können. 3221

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1Stock

Jetzt im Sommer

nur die leichten

Kalasisis- Mieder

Sie werden entzückt sein,
wie bequem und wohlthuend
sie sind. Ohne einzuzwängen
geben sie schöne Linien und
anmutige Bewegungen.

Auskunft u. Broschüren gratis.

Kalasisis- Spezialgeschäft

Am Römerhof 2, Ecke Langgasse.
Unter neuer Leitung.



Die Lufte fort aus Markt!

Für Zuschriften aus dem Verfehrkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Radio und Lärmabwehr.

Mit der Erfindung des Radio-Lautsprechers ist der ganze Radio-Empfang in ein neues Stadium getreten, da sich jetzt ein ganz neues Feld von Verwendungsmöglichkeiten für das Radio ergab. Sicherlich hat sich aber der Erfinder des Lautsprechers die Benutzung ganz anders gedacht, wie diese heute besonders in den Großstädten von den Privat-Haushaltungen gehandhabt wird.

Auf Grund aller möglichen gesetzlichen Bestimmungen schützt man den Radio-Empfang vor Störungen aller Art, so müssen zum Beispiel sämtliche elektrischen Apparate usw. mit einem besonderen Radio-Schutz versehen werden. Die Zeit ist aber inzwischen gekommen, daß man auch ebenfalls einen Schutz vor allzu ausdringlichem Radio verlangen muß. Der Radio-Empfang durch Lautsprecher ist heute derart ausgeartet, daß man wirklich von einer Plage sprechen muß. Es ist doch wirklich kein Vergnügen, stundenlang allen möglichen Radioempfang durch Lautsprecher von seinem Nachbarn mit anhören zu müssen, wenn Tag für Tag sämtliche Fenster der betreffenden Radiobesitzer möglichst weit geöffnet werden, um auch die lieben Nachbarn an dem Genuß teilnehmen zu lassen. Als unbeteiligter kann man dann Frankfurt, Berlin, Mailand usw. auf sich einwirken lassen, was dann einem Rauschkonzert wirklich sehr ähnlich ist. Der Mißbrauch der Lautsprecher wird doch wirklich so weit getrieben, daß in einer Mansardenwohnung ein Lautsprecher, der für den Wiesbadener Exerzierplatz ausreichend wäre, benutzt wird. Wenn dann sämtliche Fenster noch abends noch 11 Uhr geöffnet sind, dann kann man sich die Wirkung eines solchen Lautsprechers auf die Nachbarschaft denken.

Es scheint mir dringend nötig, gegen Radiobekämpfung dieser Art eine Radioabwehr zu schaffen, da man seitens der Radiobesitzer selbst wirklich auf kein Verständnis zu rechnen scheint.

Der Rundfunk müßte aber hier auch selbst auf seine Mitglieder erzieherisch wirken, um eine Mißstimmung gegenüber den Rundfunknehmern zu vermeiden.

Wer also gerne sein Radio durch Lautsprecher hört, schließe alle seine Fenster, damit er nur alleine zu dem Genuß seines lauten Radios kommt. Es steht nämlich keineswegs fest, ob die lieben Nachbarn genau so entzückt davon sind, wie der Besitzer selbst.

G. Sch.

Zum Kapitel Ferientinder.

Wie vor einigen Tagen berichtet wurde, mußten die Ferientage in diesem Jahre weggelassen, da die Mittel hierzu nicht bewilligt werden konnten. Der Herr Landeshauptmann hat dafür in diesem Jahre einen Zuschuß für alle diejenigen Kinder gewährt, die auf Grund eines ärztlichen Gutachtens am bedürftigsten erschienen. Die Kinder werden ab Montag Freikarten für das Luft- und Sonnenbad erhalten, dortselbst

jeden Nachmittag mit Kaffee und Brötchen gespeist werden. Man trägt da aber nur den Wiesbadener Kindern Rechnung, die Vororte werden scheinbar von dieser Vergünstigung nicht betroffen, wäre auch des Transportes wegen zu gefährlich. Wir in Biedrich haben aber ein sehr schönes Strandbad, und wünschen, daß unsere ebenso bedürftigen Kinder ihre Ferien dort verbringen könnten, da es hier an Spielplätzen mangelt — die Kinder also auf die Straßen angewiesen sind. Wir Vorortler werden doch auch beim Bezahlen nicht vergessen, darum wollen wir auch bei etwaigen Vergünstigungen bedacht sein.

Eine Mutter.

Schafft Schreibgelegenheit auf dem Arbeitsamt.

Es muß auf einen Mißstand auf den Arbeitsämtern hingewiesen werden, der bei der ständigen Zunahme der Erwerbslosen und den dadurch bedingten härteren Verfehr die Lage der Arbeitslosen noch erschwert. So ist im Arbeitsamt keine Schreibgelegenheit vorhanden. Dabei wird kaum auf einem städtischen Amt so viel geschrieben, wie gerade auf dem Arbeitsamt. Täglich sollen ein paar hundert An- und Abmeldeformulare, Anträge usw. und noch dazu mit Tinte deutlich ausgefüllt werden. Aber Tinte und Feder sind nicht vorhanden und täglich geht eine stattliche Anzahl Erwerbsloser, welche ihre Anträge auszufüllen haben, auf die Hauptpost, um hier der Vorchrift zu ge-

nügen. Dasselbe gilt auch für das hiesige Wohlfahrtsamt. Auch dort gibt es außer der Kasse, keine Gelegenheit zum Schreiben. Es dauert somit immer einige Stunden, bis die Formulare ausgefüllt sind und man sie den Beamten aushändigen kann. Man braucht sich deshalb nicht zu wundern, wenn ab und zu ein Erwerbsloser seinen Unmut den Beamten zu verstehen gibt.

A. H.

An Kinderspielflächen dürfen keine Giftpflanzen wachsen.

Gefährliches Spielen mit Giftpflanzen kann man bei dem Spielplatz für Kinder am Riederberg, nach der Blindenschule zu, beobachten. Im ganzen Umkreis und bei dem Spielplatz steht vor allem in Masse der schwarze Nachtschatten. Er gehört mit zu den stärksten Giftpflanzen und ist besonders, da sich jetzt die schwarzen Beeren entwickeln, für die Kinder sehr gefährlich. Ich sah zufällig gerade zu, wie die Kleinen Gärtnchen damit anlegten und machte sie aufmerksam bei ihrem Treiben, worauf sie auch folgsam davon abließen. So harmlos und unterhaltend es ist mit diesem Spielen, so nachteilig kann es aber auch für manches Kind werden, besonders bei dieser Pflanze, an der die schönen Beeren so verlockend sind. Ein kleiner Bub von 5 Jahren sagte mir, er wolle die Heidelbeeren in seinen Garten pflanzen. Also Aufklärung bei den Kindern und Vertilgung solcher Pflanzen tut not, besonders an solchen Stellen, wo die Kinder täglich spielen. Es

gibt eine Verfügung, nach welcher jeder Grundbesitzer verpflichtet ist, Giftpflanzen auf seinem Grundstüd zu entfernen, andernfalls sie auf seine Kosten entfernt werden. In diesem Falle läme die Stadt in Frage, da hauptsächlich die ganzen neuen Straßen nach der Blindenschule mit Giftpflanzen bewachsen sind. In manchen Gärten steht die Pflanze in Massen und der Besitzer weiß gar nicht, was er für ein nettes Kräutchen züchtet, weil er es nicht kennt. Wo sich der Nachtschatten eingeschmuggelt hat, da macht er bald alles unsicher, darum fort damit. Schellkraut (Chelidonium majus) wächst an Mauern, Heden, Gärten, blüht gelb und bekommt grüne Samenköten. Diese Pflanze sah ich in einer Gartenwirtschaft längs dem Geländer stehen in einer solchen Masse, als ob die Pflanze zur Erde hingepflanzt wäre. Sie gehört auch zu den ersten Giftpflanzen. Vor allem müssen die Feldhüter angewiesen werden, daß solch eine Menge Giftpflanzen verschwindet. Die Verfügung ist da, aber die Pflanzen muß man erst selbst kennen, was meistens nicht der Fall ist.

Achtung, der Strahlenpilz!

Liebes Tagblatt, ein Vorfall in einer mir bekannten Familie veranlaßt mich, auf eine Nachlässigkeit aufmerksam zu machen, die oft unverantwortliche Folgen mit sich bringen kann, und für die Sie unter Ihrer Rubrik „Der Leser hat das Wort“ vielleicht Verwendung haben.

Ein Bekannter von mir ist an einer Infektion durch Strahlenpilz gestorben. Er hatte einen Wiesenhalm, einer üblen Gewohnheit zufolge, in den Mund genommen.

Man beobachtet nun sehr häufig bei anderen und nicht selten bei sich selbst, daß man auf Spaziergängen durch Wald und Wiesen Grashalme, Strohhalme, abgeriffene Kornähren im Munde hält oder den Stengel zerkaut, oder sie als Zahnstocher benutzt. Kinder ziehen Blütenstaub aus den Blumen oder Körner aus den Ähren. Dieser an sich harmlose Zeitvertreib hat jedoch seine besonderen Gefahren. An diesen Pflanzen haftet nämlich der Strahlenpilz, der auf diese Weise leicht in den menschlichen Körper gelangen kann. Eine Infektion durch den Pilz ist um so gefährlicher, als sich erst nach einigen Tagen die Schmerzen einstellen. Manchen Menschen hat die Infektion das Leben gekostet, mit all den gräßlichen Schmerzen und den widerlichen Erscheinungen einer Blutvergiftung. Es sei bei der Gelegenheit wiederholt daran erinnert, nach dem Pflücken von Blumen eine gründliche Waschung der Hände vorzunehmen. Dies ist bei Kindern die erste Pflicht nach einem Spaziergange. Bei ihrer Gewohnheit, alles, was sie erreichen können, in den Mund zu nehmen und besonders die Hände in den Mund zu stecken, kann dieser Rat nach dem oben Angeführten gar nicht oft genug wiederholt werden.

A. B.

Nochmals: Anschlußverfehr der städtischen Omnibusse.

Aus vielen Zuschriften.

Es passiert mir und manchem Mitfahrer z. B. auf der Linie 4 jedesmal, daß der Wagen an der Adolfsallee ankommt und im selben Augenblick der Omnibus 2 und 1 abfährt. Die paar Sekunden zum Umsteigen könnte wohl gewartet werden, was öfters nicht geschieht, selbst wenn der Schaffner pfeift. So kommt man zu Fuß schneller zum Ziel, wenn nicht gerade längere Strecken in Frage kommen.

Frau E. J.

Es scheint doch wichtiger zu sein, als die städtische Verfehrsverwaltung annimmt. Allenfalls hört man diesbezüglich Klagen. Und selbst die Schaffner zucken bedauernd die Achseln, sie könnten nichts daran machen, sie hätten keine Schuld.

Überhaupt Fahrplan: Mit dem besten Willen kann man einen richtigen Fahrplan gar nicht erhalten. Fragt jemand einen Schaffner, wann z. B. der nächste Wagen nach Rambach oder nach Frauenstein oder dergl. geht: Rätselraten. Die Schaffner haben nur für ihren „Kurs“ einen schmalen Streifen und wissen von den anderen Fahrzeiten höchstens aus Erfahrung oder aus dem Wiesbadener Verfehrsbüchlein. Amtliche

Unterlagen fehlen — und da soll der Anschluß klappen?

Ob auch kommt es vor, daß ein Wagen ausfällt. Der Anschluß ist weg, z. B. der nach Schierstein: 20 Minuten Wartezeit! Die Verfehrsbetriebe haben nichts zu versäumen, wie steht es aber mit den Leuten, die im Verfehr stehen und denen diese Verspätung unter Umständen einen ziemlichen Verlust einbringt? E. W., Rüdeshheimer Straße 14.

Bei dieser Gelegenheit mache ich Sie auf noch einen Punkt aufmerksam. Die Abteile für Raucher sind zu klein. Einmal, weil vielfach die Zahl der im Wagen mitfahrenden Herren, die rauchen, größer ist als der zur Verfügung stehende Raum. Sodann aber kommt es häufig vor, daß auf den zum Hauptbahnhof gehenden oder von dort kommenden Wagen große Gepäckstücke mitbefördert werden. Da diese in dem hinteren Raum des Autobus verladen werden, wird vielfach die „Abteilung für Raucher“ illusorisch. Ich habe bei manchem Herren schon beobachtet, was ich selber oft notgedrungen tat: man läßt seine Zigarre ausgehen oder wirft sie weg. Wofür hat man dann aber eine Abteilung für Raucher? Dr. H. R.

Appell an die Einwohnerschaft!

Lieferanten und Steuerbehörden verlangen von Euren Handwerkern pünktliche Zahlung der Waren- und Steuerschulden!

Deshalb: Zahlt auch Ihr die Handwerker-Rechnungen pünktlich.

Verkauf

erstklassiger Herrenstoffe

sehr preiswert

CARL ACKERMANN

Wilhelmstraße 60

Feine Maßschneiderei und Tuchhandlung

3100

Preissenkung!
Biels Pfund- u. Neuwäscherei

Telephon 21006 Quersfeldstraße 2

Annahmestelle: Bertramstr. 17.

Werte Hausfrauen!

Bringe hiermit meine anerkannt erstklassige, modernst eingerichtete

Waschanstalt mit Rasenbleiche

in empfehlende Erinnerung und bitte gleichzeitig, meine schon längst abgebauten Preise mit denen der Konkurrenz zu vergleichen.

Um es jeder Hausfrau zu ermöglichen, die Wäsche bei mir waschen zu lassen, bringe ich als meine Neueinführung!

Nahwäsche Pfd. 18 Pf.

Großwäscherei Fischer

Wiesbaden-Rambach • Fernruf 23380

3210

Stellen-Angebote

Offert-Briefen

wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.

„Wiesbadener Tagblatt“
Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

**Tüchtiges flottes
Gerümpelrädchen**
ge sucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Dauernden Verdienst
durch Abgeben von Badelatsch bietet

E. Schneider,
Berlin-Hohenschönhausen,
Stiefenstraße 19.

4-5 Mark

täglich Verdienst
im eigenen Heim
durch Übernahme eines
Maschinen-Strickerei!
Schriftlich garantierte
Warenabnahme!
Keine Vorkenntnisse.
Nur geringe Anschaffungs-
kosten! Auskünfte
„Stadl“ Frankfurt a. M.,
Bahnhofstraße 4.

Flidfran gesucht.
Kaiserhof — Schlangenbad

Hauspersonal

Zuperr. Älteres Fräulein
a. Pflege einer alt. Dame
u. selbst. Führung eines
fl. Haush. sofort gel. Off.
unter D. 592 Tagbl.-Verl.

Junge fleiß. Mädchen
sof. gel. Off. 10-1 Uhr.
Café Bohner, Oranien-
straße 22.

Einfaches solides fath.
Mädchen
in kleinen Haushalt zum
15. 8. 31 gesucht. Offerten
unter E. 594 Tagbl.-Verl.

Alteimmädchen
welch. loch. u. wach. l.
sof. gel. Off. mit
Vichtbild unter E. 596
an den Tagbl.-Verlag.

16- bis 20jähr. Mädchen
mit etwas Kochkenntn.
tagsüber gesucht. Bahnhof-
straße 9. Laden. Vorsuch.
auch Sonnt. von 10-12.

Ordnentl. Selbsttagsmädchen
mit guter Empfehlung gel.
Schriftliche Angebote unt.
E. 594 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Hauspersonal

Hohen Verdienst
höher. jüngeren Herren
und Damen bei Einarrh.
„Union“.

Bierkader Straße 16.
Meldung nur Montag
10-13 Uhr.
Keine Verhinderungen!

Stellen-Gewerbe

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Phantastikerin
perfekt in Gold u. Kautschuk.
Sucht Stelle Wies-
baden oder Umgebung.
Bin auch als Praxisbe-
raterin außerordentlich be-
wandert. Off. u. D. 592
an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

**Dame sucht Position als
Geheimkassierin**

Reiseleiterin zu Dame.
Off. u. D. 594 Tagbl.-Verl.

Fräulein

23 Jahre alt, sucht Stell.
zum 1. od. 15. Okt. als
Sauger od. l. Hausmädch.
Perf. im Schneidern, in
Damenbedienung sow. all.
Hausarbeiten durchaus ge-
wandt und zuverlässig.
Zufrag. u. T. 593 T. B.

Stille, 27 Jahre, selbst
in Küche u. Haushalt
Stelle in kinderl. Hause.
Prima Zeugnisse. Offert.
unter T. 592 Tagbl.-Verl.

**Junger fleiß. Baven-
mädchen mit sehr guten
Zeugn. sucht Stellung als
Alteimmädchen od. Stille.
Kann sof. eintreten. Off.
unter E. 593 Tagbl.-Verl.**

**22 J. alt, perfekt in Haus-
halt, Kochen u. Wäsche l.
tagsüber Stellung. Off.
unter E. 592 Tagbl.-Verl.**

Best. Mädchen, 20 Jahre,
1 Stelle in best. Hause,
vormittags od. tagsüber
Wochenlohn 15, 1 lufs.

Männliche Personen

Hauspersonal

Welt. Herr, Chemiker
viele Jahre im englisch-
sprach. Ausland gew. per-
fekt Englisch, sucht bei be-
stehenden Ansprüchen Be-
schäftigung irgendwelcher
Art, auch Stundenweise.
Off. u. T. 592 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Alleinst. geb. ja. Mann
sucht Beschäft. gegen Kost.
auch Malieren — Schreib-
masch. Ang. unter T. 594
an den Tagbl.-Verlag.

Intelligente Dame

energisch, im Umgang mit Privatkund-
schaft bewandert, von alter großer
Aktiengesellschaft
gesucht. Bewerbungen befördert
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. u. F. P. 618

Flotte Verkäuferin

für die Stoffabteilung eines erstklassigen
Modeshops in Wiesbaden gesucht. Nur Be-
werberinnen mit besten Zeugnissen über gleiche
Tätigkeit werden berücksichtigt. Angebote mit
Beitragung von Lichtbild unter D. 586 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Stiefige alteingeführte leistungsfähige Groß-
handlung sucht fleißigen zuverlässigen älteren

Herrn

zum Besuche der Kolonialwaren-, Bäckerei- und
Wasserkundung für Wiesbaden und Umgebung
gegen hohe Provision und langjährige Tätigkeit.
Offerten unter E. 595 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Seltene gebotene Existenz

Fürsensationellen Haushaltsschläger (DRP., DRGMA.)
der behördlich geprüft und empfohlen und von jeder
Hausfrau trotz der Geldknappheit gekauft wird.

General-Vertrieb

für Wiesbaden und Mainz,
geschl. od. Teilbez., vergeb. — Herren u. Damen die in
der Lage sind, ein Auslieferungslager zu unterhalten,
wollen sich Montag, 3. Aug., bei der Firma Karl Funck,
Wiesbaden, Mauergasse 1, von 10-1 u. 3-6 Uhr melden.

750.- RM.

Monatseinkommen

nicht im Einzelfalle, sondern im
Gesamtdurchschnitt erzielen un-
serer Vertreter im Monat Juni cr.
Auch Sie sind unser Mann, wenn Sie
im Außendienst in seriöser Weise
für uns tätig sein wollen. Keine
Versicherung, kein Warenvertrieb.
Geeignet für Bau- und Versiche-
rungsfachleute, pens. Beamte usw.
Sichern Sie sich eine angenehme
und dauernde Existenz. Schreiben
Sie mit genauen Personalangaben
unter Kennwort „Überall“ an
Annoncenexpedition Bonacker
& Rantz, Düsseldorf, Oststraße 51

Angeseh. Versicherungs-Ges.

sucht für ihre Krankenversicherung

tücht. Vertreter

bei Hof. Barverdienst. Ang. mit Angabe der bish.
Tätigkeit unter T. 594 befördert. Rudolf Mosse,
Berlin SW. 100.

Erste Mainzer Brotbäckerei

sucht zum Ausbau ihrer Konditorei-Abteilung

Jüngeren ledigen

Konditor

der bereit ist, vorläufig bei Bedarf auch in der
Bäckerei mitzuhelfen. Bewerber mußte perfekt
sein in Tortendekor (auch la Schrift), Plunder-
u. Blätterteig, Teesgebäck sowie in Obstverarbeitung
und wären diese Kenntnisse innerhalb 14 Tagen
nach Zusage in Stundenarbeit (1.20 Mk.) nachzu-
weisen, worauf bei wirklichem Können Festanstellung
nach Tarif erfolgt. Es wollen sich nur solche melden,
die über dem Durchschnitt stehen, sauber und schnell
arbeiten und keine Materialverschwendung sind. Gef.
Zeugnisse ohne Zeugnisse nur mit Adresse erbeten,
jedoch unter Angabe der bisher bekleideten Posten.
Zu richten an Postlagerkarte 366 Wiesbaden.

Kein Verkauf trotzdem tägliche Bareinnahmen. Weder

Roelle selbständige

Dauer-Existenz

Kein Saison-Artikel. Weitestgehende Unterstützung durch
das Stammhaus. Erforderlich RM. 2500.— bis RM. 5000.—.
Offerten unter L. R. 5028 an Heinn. Eisler, Ann.-Exped.
Berlin SW 68. F182

Lüftung

bindet die
2. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Buchhandlungs-

Reisende

mit guten Umgangsformen und Beziehungen
zu Beamten, naterländischen Verbänden um-
für ein konkurrenzloses, prächtig aus-
stattetes Werk gesucht. Außergewöhnlich hohe
Verdienstmöglichkeit. Meldungen unter An-
gabe von Referenzen und letzter Tätigkeit
an das Verlagshaus für geistliche Veröffent-
lichungen Nordhausen (Harz) erbeten. F55a

Wir suchen zum sofortigen Antritt seriösen Herrn
zur Übernahme unserer

Alleinvertretung.

Selbiger muß in der Lage sein, Vertreterklub zu
leiten, Warenhauspropaganda aufzubauen. Geboten
wird risikolose Dauerexistenz. Organisation wird von
der Fabrik aufgebaut. Für Übernahme eines Aus-
lieferungslagers in Höhe von circa 1000 RM. muß circa
3500 RM. in bar sofort verfügbar sein. Nur genaue
Bewerbungen mit Angabe des Alters, bish. Tätigkeit
und des sof. flüssigen Eigenkapitals an
Heinn. Edm. Suthor, dem. Fabrik, Düsseldorf 38.

Vermietungen

1 Zimmer

Adolfstr. 3. Manl.-Wohn.
3im. u. Küche, geg. r. A.
zu verm. Ndb. 1.

2 Zimmer

Schöne große 2-3-Zim.-Wohn.
(geg. r. Karte) zu verm.
Goebenstraße 10, B. 11a.

2-3 Zim. nebst Altein-
fische sof. zu verm. Rail-
Friedrich-Ring 35, Part.

2 Zimmer und Küche
abgeschlossen, zu vermieten.
Kapellenstraße 49, Part.

Beschlagnahmefr.

schöne 2-3-Zim.-Wohn. mit
Küche, Keller, Gas und
elektr. Licht, in gutem
Haus u. gesunder Lage.

Kapellenstr. 49, 2
Teilwohn. 2 Zimmer, gr.
Küche u. Kell. in gutem
Zustand abzugeben. An-
such. ab 11 Uhr. Wuth,
Luzemburgstraße 1.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung

in Landhaus bei sehr niedriger Mietmiete sofort zu
vermieten. Viehbach, Dohdeimer Straße 132. Halte-
stelle Kahlenmühle. Linie 15.

3 Zimmer

Langgasse 9, 1,
3 Zim., Küche u. Manl.
l. Gewerbetz. sehr ge-
lof. zu verm. Zu besuch. v.
10-13 Uhr. Tel. 24410.

Deitricher Straße 1

1. Stod.
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.

Wilhelm Aldermann,
Langgasse 16, T. 24688.

Rüdesheimer Straße 30,
3-Zimmer-Wohnung und
Küche zum 1. 10. 31 a. v.
Ansuch. 12-2 Hanlon.

3-Zimmer-Wohnung

groß, sonnig, Weißeidstr.,
mit Zubeh., ohne rote
Karte ab 1. 10. od. früh.
zu verm. Ndb. Goethe-
straße 7, Part. rechts.

3-Zim.-Wohn., Veranda, zu
v. Fr. M. 75 M., Leber-
berg 17, Hpt. Ert. 2. Et.

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, neu renoviert,
zu verm. Rosartstr. 8, 2.

Schöne sonnige
3-Zimmer-Wohnung
Nerostr. 26, 1. Stod. für
lof. zu verm. Friedens-
miete 550 M. Näheres
Laden Nerostr. 26.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad usw. lof.
zu verm. Mietmiete 83 M.
Ansuch. ab 10 u. 1
3 bis 6 Uhr tagl. Rhein-
gauer Straße 3, 2 r.

1. St.

1. St. Bad u. Zubeh.
am Kleintiering, zu verm.
Näheres Hotel Regina,
Zimmer 8, von 10-11
und 3-5 Uhr.

Untere Rheinstr., Stb. H.
3 helle ineinanderge-
rim. und Zubeh., evtl.
2 Zim. u. Küche zu verm.
Zu erfr. Tagbl.-B. Oq

2-Zimmer-

Wohnung

neu erstellt, abgeschlossen,
mit Küche, Bad und zwei
Kellern, in Villa, Lang-
straße 15, sofort zu ver-
mieten. Mietmiete 75 M.

Schöne Dachwohnung

2 Zim. u. Küche, an eins.
Person od. ruh. alt. Ehe-
paar zu vermieten. Ndb.
Taunusstraße 69, 1.

Sofort

fortsetzung schöne 2-Zim.-
Wohnung und Küche an
finderl. ruh. Eheleute zu
verm. Beamte bevorzugt.
Adr. Tagbl.-Verl. Ok

2-Zim.-Wohn.

unmöbliert od. möbliert.
Bad, Zentr.-Ba. in Villa
Adolfstraße, zu verm. Zu
erfr. im Tagbl.-Verl. M. P.

Al. 2-3-Zim., Stb. Part.
Sonnent., Südb., ruh.
Haus, geg. r. A. zu verm.
Off. u. E. 590 Tagbl.-Verl.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung

in Landhaus bei sehr niedriger Mietmiete sofort zu
vermieten. Viehbach, Dohdeimer Straße 132. Halte-
stelle Kahlenmühle. Linie 15.

3 Zimmer

Abgeschl. 3-Zim.-Wohnung
Hth. 1. St. mit Gas, el.
Licht, Verdr. u. Kell.
an ruh. Familie geg. rote
Karte zu vermieten. Ndb.
Zimmermannstr. 8, B. P.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad (Neubau), zum
1. Sept. zu verm. Ndb.
Wiesbad.-Viehbach, Doh-
deimer Straße 142, an
Kahlenmühle.

Sonnenberg
Wiesbadener Straße 41,
hoch. i. Villa, 3 be-
schlagnahmefreie gr. 3-
Zim., gr. Küche, Kell.,
evtl. Bad, mit oder ohne
Zentralf., zum 1. 10. zu
verm. 11-1 u. 4-6 Uhr

4 Zimmer

Dambachtal 10, 1
4-Zim.- mit Ball., gr.
Bades und Zubeh.,
neu hergerichtet, sofort
zu verm., daleibst Erd-
gesch. 4-Zim.-Wohn.
mit Bad, zum 1. 10.
zu vermieten.

Emler Straße 19, 1.
4-Zim.-Wohn. Bad, zwei
Balkons, Sonnenl., gr.
Garten zu verm. Ndb.
Part. links. Bis 2 Uhr
zu Tage.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
4 Zim. Bad u. Zubeh.
1. St., lof. od. später zu
verm. Ndb. Part. links.
Telephon 27087.

Luisenstraße 26, Gartenh.
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. zu verm. Ndb.
Röderhaus 2, Stod.

Rheinstraße 40, Part. 11a.
4-Zimmer-Wohnung
zum Oktober zu verm.
Näheres 2 rechts.

4-Zimmer-Wohn.

mit Zubeh. zu vermieten.
Braundmann, Ritzg. 25.

Rheinstraße 76, 3

schöne 4-Zim.-Wohnung.
Alteinfische, Bad u. Zu-
beh., zum 1. 10. oder
früher zu verm. Ndb.
bei Gansloff, 1. Stod.

4-Zim.-Wohn.

neu hergerichtet, reichl.
Zubeh., billigt 3. v. m.
Ndb. Eitelstr. 19a,
Hedding.

Taunusstr. 7, 1. St.

gegenüber d. Kochbrunn.
4-Zim.-Wohnung. Bad.
Ball., 2 Manl. und K.
zu verm. Ndb. Franz-
Abt-Str. 4. Erdg. T. 21678

4-Zim.-Wohn.

Taubstr. 18, 2. St. Erdm.
750 M., sofort od. später
zu verm. Zu erfr. bei
Ndb. Langgasse 14.

Herrlichste

4-5-Zim.-Wohn., Hochpart.
Bades, viele Zentralf.,
lof. unter Friedens-
miete zu verm. Ndb.
Rail-Friedr.-Ring 68, B.

Sonnige 4-Zim.-Wohn.

mit Bad u. lof. Zubeh.
750 M., sofort od. später
zu verm. Näheres
Viehbach, Riedricher
Straße 2, Laden.

Schöne 4-Zimmer-Wohn.,
1. Stod. zu vermieten
Langgasse 38.

4-5-Zim.-Wohn.

1. Stod. zu vermieten
Scheffelstraße 5.

Em. 4-5-Zim. 3. 1. Sept.
zu verm. Ndb. b. Schmidt,
Seerodenstraße 21, 2.

5 Zimmer

Adolfstraße 41
5-Zimmerm. Bad, Part.
6-Zimmerm. Bad, 2. Et.
sof. zu verm. Ndb.
Goethestraße 16.

An der Ringkirche 10

schöne Wohn., 5-6 oder
2-3 Z., 3. 1. Okt. zu verm.
Ndb. daleibst 1. Stod.

Emler Str. 64, 1. 5-3-
Zim. m. Zub. berl.
freie Lage, a. d. Altr.
Dürer-Anlage, lof. oder
sof. zu verm. Ndb. 1. St. r.

Herrdstraße 12, 2.
(Ede. Luxemburgplatz).
prachtv. 5-Zim.-Wohn.,
nach dem Platz belegen.
3. 1. Okt. zu verm. Ndb.
daleibst bei Schwant.

Herrngartenstr. 4, 1

sch. 5-3-Zim. m. reichl.
Zub. zu verm. N. 2. St.

Herrlichste

5-Zimmer-Wohnung
in freier sonn. Lage,
3 Zim. u. d. Wilhelm-
straße, zum 1. 10. zur
ermäßigten Fr.-Miete
zu vermieten.

Eugen Bier,
Friedrichstraße 46, 1
Telephon 27196.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 3
3-Zimmer-Wohnung
vollst. neu herger., mit
allem Komfort, Zentralf.,
Berl.-Anst., Herr-
schafts- u. Lieferanten-
Kleingartenhof, lof. zu verm.
Ndb. b. Schwant, Part.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5-Zimmer mit Bad und
Zubeh. 1. St. lof. od.
später zu verm. Ndb.
Part. 11a. (Tel. 27087.)

In Villa

Nerotal 16
5-Zim.-Wohn. mit Zu-
beh. zu verm. Mietmiete
2000 Mark. Näheres
Cramer, Bahnhofstr. 9,
Telephon 25162.

Schiersteiner Straße 18
5-3-Zim. mit allem
Zubeh., Zentralf., zu
verm. Ndb. Part.

Schiersteiner Straße 20
5-Zim.-Wohn., 1. Etage,
zum 1. Okt. zu verm.

Schwalb. Str. 43, 1
schöne geräum. 5-Zim.-
Wohn. in gut. Zustande,
mit Zubeh., zum 1. 10.
zu vermieten. Näheres
2 Stod. bei Zollinger.

5-Zimmer-Wohnung

nebst Zubeh. im Hause
Geisbergstraße 14, Part.,
zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Ndb. b. Rechts-
anwalt Dr. Pauls, Wei-
ßeidstraße 37. F584

5-Zim.-Wohn. m. Zubeh.
Goethestraße 20, 1. St.,
1050 M. Friedensmiete,
sof. od. später zu verm.

5-Zim.-Wohn.

Weißeidstraße 86, Ede.
Schierstr. 3. Ball.
Bades u. Zub. 1. St.
Sonneneite, sofort zu
vermieten. Unterseite ge-
katt. Ndb. Cramer,
Bahnhofstr. 9. Tel. 25162

Schöne 5-3-Zim.-Wohn.

Adolfstraße 4, 2. zum
1. Okt. zu verm. An-
suchen von 11-1. 3-5

5-Zim.-Wohn. Verden-
straße 31, 1. Sonneneite,
3 Ball. lof. od. später zu
verm. Ndb. Part. r.

In 2-Zim.-Villa

schöne u. ruh. Kurlage
Wiesbadens ab sofort
5-3-Zim.-Wohn., Erdstg.,
nebst Zubeh. zu verm.
Ndb. Klopffeldstraße 9.

Herrlichste 5-Zim.-Wohn.
mit allem Zubeh., Zentralf.,
Kerotal-Lage, zu verm.
Friedensmiete-
straße 4, 1. von 9-12 Uhr

1 sonn. 5-3-Zim. mit Bad,
1. Etage, sofort zu verm.
Quersfeldstraße 5. An-
suchen vormittags.

5-6-Zim.-Wohnung
eventl. geteilt, Viktoria-
straße 16, lof. zu verm.
Ndb. Bierkader Höhe 10
Telephon 24615.

Eleg. Villenwohn., Kur-
viertel, 1. Et., 5 gr. Zim.,
1 kom. bath. gr. Bades,
2 Kell., viele Räume,
Speisek., 2 Mansarden,
2 Keller, sehr gr. Ball.,
Heizung, evtl. Garage,
Gartenanteil, alles neu
m. größt. Komfort her-
gerichtet, sofort zu verm.
Ndb. Viktoriastr. 25 od.
Telephon 21714.

5 Zimmer
m. Bad, prachvoll gel.
lof. oder später zu verm.
Ndb. Sonnenberg, Berg-
straße 3 b. Hartmann od.
hier, Friedrichstraße 50
bei Schöb.

6 Zimmer

Alteidstr. 19, 2. 6-Zim.-

Wohnungsbeschaffung Wohnungsverwertung

durch



Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich & M. B. H.

Möbeltransport Lagerhaus

Büro: Taunusstraße 9
gegenüber
dem Kochbrunnen

Telephone:
59446, 23847, 23848,
23849, 23890 u. 23880

Läden u. Geschäftsräume

Bahnhofstr. 9

Laden
nebst Schlafzimmer
zu vermieten. Nähe
2. St. bei Cramer,
Telephon 25162.

Marktstraße 13

ist ein schöner Laden mit
ob. ohne Wohnung lof.
sehr preiswert zu verm.
Auch ist der Laden 1. u.
1. 7. 31 a. v. Nähe 1. St.

Eckladen

Welschstraße 86, Ecke
Schersteiner Straße, m.
Einrichtung und großem
Lagerzimmer zu verm.
Nähe Bahnhofstraße 9, b.
Cramer, Telephon 25162

Laden

u. Geschäftsräume, Wein-
keller, eventl. Wohnung,
mit Zentr.-Heizung bill.
zu vermieten. Bismarck-
straße 19, 1. rechts.

Großer Laden

Marktstraße 22,
nebst Lager zu verm.
Näheres bei A. Meier,
Kaiserstr.-Ring 48, 1.

Eckladen 3. verm.

Caspar, Saalgaße 38,
Laden mit Ladenzimmer,
mit u. ohne Vorraterraum,
zum 1. 8. od. spä. zu verm.
Marktstraße 26, 2.

Laden, Langgasse

mit oder ohne gewerbli.
Räume zu verm. Anfr.
Telephon 2062.

Laden

in Schierstein, in guter
Lage, evtl. mit Wohn-
zu vermieten. Anfr. u.
H. 322 an Tagbl.-Verl.

Saal

mit Nebenräumen, circa
250 qm, sehr hell, mit
Parkettfußb., Heiz., Licht,
Kraft, groß, evtl. eventl.
mit Wohnung, für best.
Restaur., Engr.-Geschäft
u. w. geeignet, lof. sehr
günstig zu verm. Desehnt
im 1. St. Saal mit
Nebenr., ca. 100 qm, frei.
Anfr. unter D. 595 an
den Tagbl.-Verlag

Werktätte

mit od. ohne Kell. b. a. v.
Albrechtstraße 39,
Lagerräume
oder Werkstätte

mit Keller, Licht, Kraft-
und Gasanlagen zu ver-
mieten. Zu erfr. Doh-
heimer Straße 53, Tor-
fahrt, b. Hausm. Dorn.

Schöne helle ger. Werkst.

zu v. Moritzstr. 21, 1. r.

Moritzstraße 12 gr. Laden

nabe Rheinstr., lebb. Laufsteig, lof. billig zu verm.
Monatl. Miete 150 Mk. Nähe Vorderhaus 2. St.

Schöner Laden

in guter Verkehrsstraße, mit Nebenräumen,
Küche, Keller, Hof, preiswert zu vermieten.
Baldige Offerten erwünscht u. 3. 589 Tagbl.-B.

Einfamilien-Villa

Schillerstr. 6 (Biebricher Höhe)

5 Zimmer, 3 Mansarden, gr. Diele, Bad, Zentral-
heizung, schöner Garten zum 1. Oktober zu verm.
Näheres: Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Dogheimer Straße 61

gegenüber Klarenthaler Straße

große helle Räume für Werkstätten, Lager, Garagen
und Büros geeignet, sowie 1 Laden, ganz oder ge-
teilt, zu vermieten.

Kontorgemeinschaft

Wilhelmstraße, 1. St., sehr geräumiges Zim.
mit Zentralheizung, mit Kuchensimmer-Be-
nutzung zu vermieten. Angebote unter D. 591
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Billen und Häuser

Billa

Biebricher Str. (6 Zim.
mit reichl. Zubehör),
ganz oder geteilt, zu
vermieten. Auskunft er-
staus- und Grundbesitzer-
Berein, Wiesb., Quilen-
straße 19. F596

Schöne Villa

20 Minuten vom Kur-
haus, herrl. Lage, 7 bis
8 Zim., Bad, gr. Gärten,
Bühnenhof, sofort (auch
geteilt) zu vermieten.
Offerten u. 3. 588 an
den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Bismarckstraße 4, 1. u. 2. St., 1 od. 2 Zim., möbl. od. leer

Billa

Bachmayerstraße 2, eine
Etage, eventl. das ganze
Haus, möbl. od. unmöbl.,
zu vermieten. Zentralf-
heiz., Licht, Gas, Gar-
tenbenutz. Auf Wunsch
Garage.

Schön möbl. 1-Zim.-Wohn-
zu vermieten. Näheres
Rheinstraße 70, Part. r.
(13-15 Uhr).

2 möbl. Zimmer

Bad, Zentr.-Heiz., mit od.
ohne Küche, a. eins. Zim.
o. Dame 1. Villa Adolfs-
höhe zu verm. Zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Mq

Möbl. Zimmer u. Mani.

Welschstraße 46, Ecke
Münsterstr. 20, a. m. 3.
Wohlfahrter 12, hochpar-
t. schön möbl. Zim. dauernd
od. vorübergeh. zu verm.

Wohlfahrter 12, 2. m. 3. a. v.

Wohlfahrter 12, 2. m. 3. a. v.
behaug. möbl. 3. (1 sep.),
lof. zu verm. Tel. vorband.

Albrechtstr. 32, 2. r. aut.

Bismarckstr. 11, 1. Et. l.
schön möbl. Zim. ohne
u. mit guter voll. Ver-
pflanzung zu vermieten.

Bismarckstr. 22, 3. r. m. 3.

Blücherstr. 14, 2. l. m. 3.
3. fr. 6 möbl. mit Raff.
Dambachstr. 4, 1. möbl. 3.
l. mit 20 Mk. zu verm.

Dohheimer Str. 18, 1. l. m.

Friedrichstr. 29, 2. Dittich
a. mbl. 3. m. 1 u. 2 B.
Friedrichstr. 41, 1. l. mbl.
Zim. mit u. ohne Veni.
1 auch 2 Betten, zu verm.

Goethestraße 18, 3. l.

aut möbl. Zim. zu verm.
Belenenstr. 2, 2. r. schön
möbl. Zim. mit 2 Bett.
Belenenstr. 3, 2. l. 3. fr.

Bismarckstr. 17, 1. l. m.

3. mbl. 5 Mk. lof. a. v.
Bismarckstr. 32, 2. m. 3.
Bismarckstr. 42, 1. aut
möbl. Zimmer frei.

Jahnstr. 21, 2. l. m. 3. fr.
Kapellenstr. 6, 1. mbl. 3.
mit 1. u. 2. Eingang zu verm.

Marktstr. 8, 2. l. m. 3.
ev. 10 u. 11. Schloß, Koch-
haus, Michaelsberg 18, 1. l. mbl.
Zimmer zu vermieten.

Möblierte Zimmer

Moritzstraße 4, 2. freundl.
möbl. Zimmer zu verm.

Möblierte Zimmer

Moritzstraße 37, 1. l. m.
schön möbl. Zimmer
bill. zu vermieten.

Möblierte Zimmer

Moritzstraße 68, 2. Etage,
aut. m. 3. m. 1 od. 2 B.
Rheinstr. 34, 6. B. r. m.
3. 1 u. 2 B. l. a. v.

Schmalbacher Str. 61, 2. r.

ar. gut möbl. Wohnschlaf-
zim mit 1-2 B. Koch-
haus, Taunusstraße 16, 2.
frdl. möbl. Zimmer frei.

Möblierte Zimmer

Moritzstraße 37, 1. l. m.
schön möbl. Zimmer
bill. zu vermieten.

Moritzstraße 68, 2. Etage,
aut. m. 3. m. 1 od. 2 B.
Rheinstr. 34, 6. B. r. m.
3. 1 u. 2 B. l. a. v.

Schmalbacher Str. 61, 2. r.
ar. gut möbl. Wohnschlaf-
zim mit 1-2 B. Koch-
haus, Taunusstraße 16, 2.
frdl. möbl. Zimmer frei.

Wallauer Straße 3

Hochpart., Südlage, ist
lof. oder später 1 aut
möbl. Zimmer mit 1 od.
2 Betten. Telefonben.
zu verm. Nähe Müller-
straße 6, 1.

Welschstraße 3, 6. B. 1.
aut möbl. Zimmer mit
und ohne Pension zu v.
Welschstraße 3, 5. 1. möbl.
Mani. an lof. Zim. zu v.

Al. Wilhelmstr. 7, 1. l. m.
möbl. Zim., ruh. sonn.
Lage, m. od. o. Pension.
Zimmermannstr. 7, 2. r.
sch. möbl. Zim. zu verm.

Möbl. Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm.
Adlerstraße 71, 2.

Bei alleinleb. Dame eleg.
Wohn. mit 1 od. 2 Bett.
Rückenbank, Zentralf-
heiz., Am Kaiserstr.-Bad 6,
1 rechts, lof. zu verm.

Gut möbl. Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm.
Adlerstraße 71, 2.

Bei alleinleb. Dame eleg.
Wohn. mit 1 od. 2 Bett.
Rückenbank, Zentralf-
heiz., Am Kaiserstr.-Bad 6,
1 rechts, lof. zu verm.

Gut möbl. Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm.
Adlerstraße 71, 2.

Bahnhofsnähe

Bahnhofstraße 6, 2. links
sind 2 ineinandergehende
eleg. möbl. Zim. (Salon,
Schlafz. 2-3 Bett.), mit
eig. Kochgel., lof. preis-
wert zu vermieten.

Möbl. Zim. mit 2 Betten.
Rückenbank, v. Arnold.
Bismarckring 16, 1.
M. 3. m. 2 Bett. zu verm.
Bismarckring 25, 2. l. m.

Gut möbl. Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm.
Bismarckring 32, 1.
Möbl. 3. frdl. Alleenf. Koch-
haus, Blücherstraße 17, 3. r.

Gemütl. sonn. ruh. eleg.
1-2-Bettzimmer. Hies.
Wasser, Telefon, Bad,
preiswert zu vermieten.
Dambachstr. 12, 1.

Schönes Frontzimmer
(möbliert) an ruhige
Dame lof. zu verm.
Näheres Dambachstr. 47,
Dohmparte.

o. d. 3. fr. 1-3 B.
Doh. Str. 31, 1.
Tel. 24962.

Möblierte Zimmer
lof. zu vermieten. Doh-
heimer Straße 32, 3. l. m.

Gemütl. möbl. Wohn-
schlafzimmer m. Mani.
zu vermieten. Dohheimer
Straße 46, 1.

Möbl. Zim. (Kochgel.)
Elstner Str. 9, 1. l. m.

Gut m. Wohnschlaf-
zim (Bad, Tel. Gar-
rage) Frankf. Str. 15.

Mani. Kocha. v. f. Ehep.
an beruht. Ver. zu verm.
Friedrichstraße 8, 3. l. m.

Möbl. Zimmer zu verm.
Friedrichstr. 44, Frontid.
Freundl. sonn. Balkons.
an berufstätigen Herrn
bill. zu verm. Oelsenau-
straße 10, 1. rechts.

sch. möbl. 3. lof. zu verm.
Goebenstr. 22, 2. links.

Gut möbl. Zimmer v. m.
Goldstraße 18, 2. links.

Neues möbl. Zimmer
Preis 25 Mark, lof. zu verm.
Klein, Graben-
straße 2, 1. links.

Gut möbl. Zimmer
mit leerer Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm. Nähe
Herrnstr. 9, 2.

frdl. möbl. Zimmer v. m.
Johannisstr. 6, 3. l.

Gut möbl. Zim. an ber.
Herrn (Nähe Bahnhof)
zu verm. Kall-Friedrich-
Ring 54, 3.

Möbl. Zimmer
wöchentl. 5 Mk. ev. Ver-
pflanz. jede Diät (1 bis
2 Betten) zu vermieten.
Schreiner, Kapellenstr. 7

M. 3. 1. 2 B. Karlstr. 2, 3
Gut möbl. Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm.
Karlstraße 32, Part.

Ungeleitet, gut möbliertes
Zimmer an Herrn oder
Fr. bill. abzus. Seidel,
Kochstraße 54, 1. Eingang
Al. Schwalb. Straße 2.

Möbl. Zimmer m. Koch-
haus zu verm. Langgasse 3, 2.
sch. möbl. Zim. bill. zu
verm. Lebr. 27, 1. r.

2 Zimmer für Tage und
Wochen. Marktstr. 7.

Gut möbl. Wohn- und
Schlafzim., sonn. Einzel-
zim., evtl. m. Küchenben.
frei Moritzstr. 16, 2. l. m.

Möbl. 3. el. 2. an anfr.
Herrn al. od. sp. zu verm.
Moritzstr. 29, 2. l. m.

Möbl. Zimmer mit 1 u.
2 Betten, 1. Et. zu verm.
Moritzstraße 68, Part.

Gut möbl. Wohnschlafzim.
v. m. Moritzstraße 68, 3.
Schön möbl. Zimmer mit
1 und 2 Betten zu verm.

Möbl. Zimmer, evtl. mit
Penl. an berufst. Verh.
billig zu vermieten. Zu
erfr. Müllerstraße 6, 1.

Gut möbl. sonn. Zimmer
preisw. Reroltr. 25, 2.

Gr. möbl. Zim. eleg. Gas-
automat, an Dauer-
mieterin Drantenstr. 25, 2.

Möbl. Zim., 2 Betten,
Herb. an berufst. Frau.
Drantenstraße 25, 2.

Möbl. Zim. m. Zentralf-
heiz., an berufst. Verh. b. v.
Reich, Dr. Richter Str. 5, 1.
Schmal möbl. Zim. a. v. m.
Drantenstraße 47, 2.

Für eine Kurzeit
hübsches Zimmer
mit voller Pension bill.
zu vermieten. Wagen-
felderstraße 2, 1.

Sonn. schön möbl. Zim.
billig zu verm. Philipp-
berstraße 20, 2. links.

Neubau, möbl. Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm. Nähe
Straße 27, 2. rechts.

Sep. gut möbl. Zim.
an Berufstät. zu verm.
Rheinstraße 18, 1. rechts.

Möbl. Mani. Adlerstr.
gut heizb., m. Kochgel.,
Verh. u. Kochgas, Raff.
Zu erfr. Roderstr. 3, 1. r.

Große einl. möblierte
Mani. Kocha. v. f. Ehep.
mit 2 Betten zu ver-
mieten. Wieserstr. 38,
Röderstraße 38.

2 gut möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzim.)
mit Bad u. Kochgel.,
bei alleinleb. Dame
lof. od. später zu verm.
Anfr. von 11-3 Uhr
Rüdesb. Str. 24, 1. r.

Sch. m. Doppels. m. R. B.
Caspar, Saalgaße 38.

Schön möbl. Zimmer frei
Schloßhofstraße 1, 2.
Ede Langgasse.

Gut möbl. Zim. mit oder
ohne Pens. preisw. a. v.
Schwalb. Str. 50, 2. l. m.

Gr. eleg. möbl. sonniges
Wohnschlafzimmer
mit Balkon, Zentralf-
heiz., an berufst. Verh. b. v.
Sonnenberger Str. 58,
Telephon 25372.

Am Kochbrunnen Taunus-
straße 18, finden Kurt- u.
Dauergäste angen. Heim.
Penl. v. 4 Mk. an Zentr.-
heiz. Bad. Tel. 27391.

Sonnen- u. Schlafzimmer,
eleg. möbl., m. eig. Bad,
fließ. kalt und warm
Wasser, evtl. m. Garage,
Gartenanteil, in vor-
nehmer Herrschaftsvilla,
lof. zu verm. Nähe
Bismarckstraße 25 oder
Telephon 21714.

G. möbl. Wohn- u. Schlaf-
zim., Bad, Kochgel., bei
Dame, auch get., zu verm.
Wallauer Straße 10, 1.

Möbl. Zimmer zu verm.
Al. Webergasse 7, 2.

Gut möbl. sonn. Zimmer
zu verm. Weilerstr. 23, 2.

Behaag. möbl. Zim. m. u.
ohne Essen preisw. zu verm.
Weilerstr. 59, a. Ring.

M. 3. m. Kocha. 5.50 zu
verm. Weilerstr. 1, 1. l. m.

Gut möbl. Zim. an beil.
Herrn Moritzstr. 19, 2. r.

frdl. möbl. Zim., 2 Bett.
lof. Kochgel. zu verm.
Vorstraße 25, 2.

Gut möbl. Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm. v. m.
5 Mk. Dr. T. B. Or.

2 schön möbl. Zimmer
mit Balkon u. Badzim.
a. 1. Sept. od. früher zu
verm. Bismarckstr. 2, 2.

frdl. möbl. Zimmer bll.
Zimmermannstr. 4, 1. r.

Kurhausviertel
eleg. möbl. Zimmer, auf
Balkon mit 2 Bett., ev.
Alleenf. zu verm. Off.
u. 5. 593 an Tagbl.-B.

Schönes arch. Zimmer
Zentralfheiz., Nähe des
Bahnhofs, mit od. ohne
Möbel lof. zu verm. Dr.
im Tagbl.-Verlag. Om

Leere Zimmer u. Mani.

Rüdesb. Str. 9, 31.
find 2 l. Zimmer m. Not-
tische u. Tischl., Balkon,
an eins. Dame zu verm.
Eig. Electr. u. Gasmeter

Schöne leere Mani. Kocha. v.
f. Ehep. lof. zu verm. Nähe
Albrechtstr. 37, 1.

Zwei leere Zimmer
mit Küchenben., Gas und
Wasser getrennt, zu verm.
Rinastische 1, 2.

Leeres ar. Zim., Küchen-
benutz., lof. zu verm.
Deutscher Bismarckstr. 9, 2.

Gr. leer. Zim. m. Koch-
haus, Gas, Raff. b. a. v.
Kohl, Doh. Str. 108, 2.

Gr. l. Zimmer
zu vermieten. Näheres
Erbacher Str. 5, Laden.
Montag ab. 8 u. 10 Uhr.

Schöne l. Mani. m. Kocha.
ruh. sonn. Lage, direkt
am Wald, zu verm. Nähe
Fahnenstraße 16.

G. l. Zim., neu herger. v.
Bismarckstr. 58, 5. B. v.

2 ar. leere sonn. Zimmer,
1 Et. mit Raff., Bad,
Kochgel. u. Nebenraum,
lof. oder später zu verm.

Leeres ar. Zim., Küchen-
benutz., lof. zu verm.
Deutscher Bismarckstr. 9, 2.

Gr. leer. Zim. m. Koch-
haus, Gas, Raff. b. a. v.
Kohl, Doh. Str. 108, 2.

Leeres ar. Zim., Küchen-
benutz., lof. zu verm.
Deutscher Bismarckstr. 9, 2.

Gr. leer. Zim. m. Koch-
haus, Gas, Raff. b. a. v.
Kohl, Doh. Str. 108, 2.

Leeres ar. Zim., Küchen-
benutz., lof. zu verm.
Deutscher Bismarckstr. 9, 2.

Gr. leer. Zim. m. Koch-
haus, Gas, Raff. b. a. v.
Kohl, Doh. Str. 108, 2.

Leeres ar. Zim., Küchen-
benutz., lof. zu verm.
Deutscher Bismarckstr. 9, 2.

Gr. leer. Zim. m. Koch-
haus, Gas, Raff. b. a. v.
Kohl, Doh. Str. 108, 2.

Leeres ar. Zim., Küchen-
benutz., lof. zu verm.
Deutscher Bismarckstr. 9, 2.

Gr. leer. Zim. m. Koch-
haus, Gas, Raff. b. a. v.
Kohl, Doh. Str. 108, 2.

Leeres ar. Zim., Küchen-
benutz., lof. zu verm.
Deutscher Bism

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Kleine, aber
**hübsche
Einfam.-
Villa**

6 Zimmer, Bad, Küche, Veranda, in ruhiger Lage, modern eingerichtet, mit nur 60 M. Gemeinkosten zum Preise von 25 000 M. mit 10 000 M. Anzahlung los, beziehbar, zu verkaufen. Ferner

**schönes
Baugrundstück**
Nähe Dielenmühle, zum Spottpreis v. 125 M. die Rute, baureif, herrlicher Ausblick, zu verkaufen. Ferner vollkommen eingerichtete

**Gärtnerei mit
6-Zim.-Wohn.**

1 1/2 Morgen Land, zwei Garagen, Stallungen, Dühnerrück-Anlage, mit Auto, fast steuerfrei, zum Spottpreis v. 23 000 M. zu verkaufen durch
Ruff, Sonnenb., Str. 66, Telefon 25534.

Geschäftshaus

im Zentrum gelegen, Einheitswert 130 000.—
Miete zirka 17 000.—
Preis zirka 75 000.—
Anzahlung 20 000.—
beste Anlage.
**Rheinsche G.-und-
stückeres. m. b. H.**
Kirchgasse 26.
Tel. 20800

Villa

für eine, evtl. auch zwei Familien, nur 60 RM. monatlich Belastung, reizender Garten, freie Aussicht, bevorzugte ruhige Lage, letzten günstig zu verk. Anfragen erbeten u. Postlagerkarte 367.

An- und Verkauf

von Grundstücken, Aufwertungsobjekten, Reichhalt. v. Immobilien, Beamten-Kredit, mit u. ohne Lebensversicherung

Ferd. Wirth,
Grabenstraße 2, 2. Stod.

Villa

oder herrschaftl. Etagenhaus bei hoher Anzahlung zu kaufen. Angeb. mit näheren Angaben u. Postlagerkarte 366.

Hauszusatzkostenloses Haus
mit 2. oder 3-Zimmer-Wohnung zu kaufen gel. Off. u. 3. 597 Tagbl.-Bl.

Kleines Haus
evtl. mit Garten von alt. Ehepaar zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote u. 3. 595 a. d. Tagbl.-Bl.

Zu kaufen gesucht

Landhaus

für 2-3 Familien mit Garten, in gut. Zustand. Größere Anzahlung kann geleistet werden. Offerten über Lage, Preis und Steuerlasten u. m. unter 3. 597 a. d. Tagbl.-Bl.

Al. Landhaus
3-4 Zim., mit Garten, für 6-7000 RM. zu kauf. gesucht. Krebs, kleine Wilhelmstraße 7, 1.

Im Hausbesitz

ist Ihr Geld sicher angelegt.

Sie können von mir einige
Hausgrundstücke
äußerst preiswert in der
Zwangsversteigerung
erwerben.

Robert Götz, Rheinstr. 91, Fernspr. 24840.

Gute Kapitalanlage!

Geschäftshaus mit Laden

an Verkehrsstraße, wegen Teilung sofort
billig für 44 000 Mark zu verk. Schätzung
100 000 Mark. Anzahlung 5000 Mark.
Baldige Offerten unter 3. 588 Tagbl.-Verl.

Garten oder Baumstück

Nähe Kesselfstraße oder Wilhelmstraße z. kaufen
gesucht. Offerten unter 3. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

**Lebensmittelgeschäft 2 Z.-
Küche, m. gr. Waren-
bestand u. Umsatz 1000 M. v. l.**
Mantel, Doh. Str. 6, P.

Gutgehende komplett ein-
gerichtete

Wegerei

mit Wohnung, bill. Miete,
zu verkaufen. Offerten u.
3. 592 an den Tagbl.-V.

Obst

auf dem Baum,
8 Mirabellen, 1 Reine-
klaude, 6 Pfäumen, vier
Birnen, 2 Äpfel, große
Kitten zu verk. Sonnen-
berg, Wiesbad. Str. 49, 1.
von 9-3 Uhr.

Ein Baum (A. Kaiser-
Alexander-Äpfel) billig z.
verkaufen.

Landhaus Leichter,
über d. Langenbachstr.
Zwergengasse, dreh. Bod.
vom. Reitpferd verkauft
Kiemle, Kirchstraße 19.

2 Saanenziegen

zu verkaufen. Dohheim,
Diederichs Str. 66, Nähe
Strassenmühle.

**Wahlamer schön. deutsch.
Schäferhund, 9 Monate
alt, in Stammbaum, um-
hängeb. bill. Kronen-
hermannstraße 16, P.**

Reife raffinierte Tadel
in nur gute Hände zu vk.
Gies, Sonnenberg,
Kapellenstraße 9.

Eintritt. Tadelwinger.

Junghennen 6t. 3.50 M.
„dollsche, neben Baum-
schule G. Möller.

Br. Beagorn u. Rhodend.
Chals. u. Orpingtonen
weit unter Preis abzugeben.
Rab. Weisenburgstr. 10,
Dhs. 1 t.

Junge und alte Hühner
zu verk. Sonntag vorm.
Vorstraße 3, 2 links.

Wegen Abreise!
Guterh. Smolina-Anzug,
starke Figur, zu verkauf.
Benken Schmidt, Garten-
straße 5.

Anzug, 2 Hosen
gut erhalten, gr. Figur,
preiswert zu verkaufen
Reinholdstraße 42, 4 t.

Sehr guter, Herrenanzug
Bundweite 126-130, low.
2 Anzüge, mittl. Figur,
billig zu verkauf. Lützen-
straße 47, 1 links.

Halt neuer Covercoat
b. zu verkaufen. Kähler,
Reinholdstraße 1, 1 links.

Speisezimmer maßig Tisch
(dunkl.) m. Ruchewerk,
vorteilhaft zu verkaufen
Gerichtsstraße 3, 3.

3/15 BMW, Cabriolet
neuwertig, neuestes Mob.
zu verkaufen.
Großhager Str. 18,
Telephon 29069.

Herr. Fahrrad, Mita. low.
R. Klappwa., 5 M. zu v.
Schiersteiner Str. 3, 4.

3/15 BMW, Cabriolet
neuwertig, neuestes Mob.
zu verkaufen.
Großhager Str. 18,
Telephon 29069.

Herr. Fahrrad, Mita. low.
R. Klappwa., 5 M. zu v.
Schiersteiner Str. 3, 4.

3/15 BMW, Cabriolet
neuwertig, neuestes Mob.
zu verkaufen.
Großhager Str. 18,
Telephon 29069.

Herr. Fahrrad, Mita. low.
R. Klappwa., 5 M. zu v.
Schiersteiner Str. 3, 4.

3/15 BMW, Cabriolet
neuwertig, neuestes Mob.
zu verkaufen.
Großhager Str. 18,
Telephon 29069.

Herr. Fahrrad, Mita. low.
R. Klappwa., 5 M. zu v.
Schiersteiner Str. 3, 4.

2-Sig.-Auto, 2 Mot., gut
erb. für nur 375. Erker,
gr. Arbeitsstisch, Dekorati-
u. Beleuchtungsartik. usw.
sehr billig verk. Reinhold-
straße 5, 2 rechts.

Chrysler 65

Limousine, Baujahr 1930,
in einwandfreiem Zu-
stand, umständel. preis-
wert zu verk. eventuell
Zahlungserleicht. Offert.
unter 3. 596 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

1 1/4 Tonnen
Chevrolet-Lieferwag.
fast neu, sofort für halben
Preis des Neuwertes zu
verkauf. Dohheim, Lieb-
nichtsstraße 2.

Motorrad
Triumph, 300 ccm, m. all.
Schl. ausgek. preisw. zu
verk. D. u. D. Rad. evtl.
Radio wird in Zahl. gen.
Adr. im Tagbl.-Bl. Os.

Motorrad, neuer, frei,
Zweiganggetriebe, verk. i.
nur 35 Mark Adler-
straße 56, P.

Motorrad
Benderer, fränkischer Schl.
spottbillig zu verkaufen
Kranenstraße 2, 2.

Fast neues Damenfahrad
zu verkaufen. Reisinger
Straße 13, 3 links.

Starkes Damen-Rad
25 Mark Kirchstraße 50,
Hinterhaus 2.

Kinderwagen
Marke „Phoenix“, gut erb.
mit Matratze zu verkauf.
Hermannstraße 22, P. 1.

Opel-Elite-Kinderwagen
wie neu, billig zu verk.
Schachtstraße 3, 1.

Eleganter Babwagen
für 20 Mark zu verkaufen
Helmstraße 12, 3 lts.

Kinderwagen
Staubwagen, Bettchen
bill. abzugeben. Blatter
Straße 38, 5th. Part.

Gebirgsleiterwagen
Rastenwagen, Erfah-
rader zu herabgesetzten
Preisen zu verkaufen.
Karl Lind,
Bagenbauer,
18 Steingasse 18.

Gute Patent-Federrolle
z. vk. Koster Kantenstr. 7.
Post. Herz-Einmachstraße,
Geldstr. Hausbaltgegenst.
vt. Wilhelmstraße 14, 3.

Gaschard, Junfer u. Kuh,
4 Loch, große Ruchentafel
m. Lindeholzpl., Ruch-
schrank, zu verk. Gerichts-
straße 3, 3.

**Gehr. Gaschard mit Stroh-
ofen sowie Gaschardofen**
zu vk. Ruchstr. 10, 1.

2 Obstkommoden
je 6 Fächer, fast neu,
20 Mark zu verk. Wel-
heldstraße 78, Part.

Ein Holsch. Aquarium,
70/40/50, mit Tisch, eine
gr. Vogelk. bill. zu vk.
Werden, Reichstraße 36,
Hinterhaus 2 rechts.

Eierne Treppe
mit Bod., 9 Stufen, für
nur 20 Mark zu verkauf.
Carl Strube,
Bismarckstr. 39.

Großes transportf.
Hühnerhaus
15x4.50x2.50 Meter, neu
auch als Schuppen oder
Halle geeignet, preiswert
zu verkaufen. Offerten u.
3. 597 a. d. Tagbl.-Bl.

Händler-Verkäufe

Gelegenheitslauf!
Von heute ab verkaufe
so lange Vorrat alle

**Musik-
Instrumente**
als Jazz-Schlagzeuge, eins.
Trommeln, Saxophone,
Banjos, Tango-Harmonik
u. Trompeten, Polanen,
Klarinetten, Sawaigai,
Violinen, Cellos, Mandol-
inen, Gitarren, Lauten,
sowie alle Erh. u. Zu-
behörteile zu bedeutend
ermäßigten Preisen.

Seibel,
Instrumentenbau,
Jahnstraße 34, Tel. 23263.
Sprechapparate u. Platten
in großer Auswahl.

Bill. Angebot!
Neue verk. Chaiselons,
Sofa, Sessel, Matratzen,
billig zu verkaufen
Friedrichstraße 44,
Hof rechts, kein Laden.

Kauft beim Fachmann!

Opel 4/16 PS
Citroën 6/25 PS
Adler 6/25 PS
Opel 7/34 PS
Mercedes 8/38 PS
Benz 10/35 PS
Opel 10/40 PS
Adler 10/50 PS

4- und 6-Sitzer,
offen u. Limousinen,
sehr preiswert
abzugeben.
Anfragen unter W. 592
an d. Tagblatt-Verlag.

Lieferwagen
Opel, 4/16 PS, Kasten 750,
Vaa, 6/20 PS, desgl. 900,
Opel, 9/30 PS, Britisch,
15 Ztr. 800,
Opel, 2-Tonner, 6 Zylinder,
neuwertig 2600.
Mercedes, 2 1/2-Tonn. 3600.
Anfragen erbeten unter
3. 593 Tagbl.-Verlag.

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Nur
440.-
RM.**
kostet das moderne
3türige **Eichen-
Vollschlafzimmer**
Schlafzimmer
in jeder Holzart
und Preislage!

Betten-Stern
Wiesbaden
Mauergasse nur 8 u. 15

**Schlafzimmer-
Einrichtungen**
eröff. Fabrikate, schönste
Modelle, 1.80, 2.00 und
2.20 Mtr. breit, dir. v.
Fabrik-Komm.-Lager sehr
billig.

Andere Gelegenheitskäufe
in Schlafzimmern, Speise-
zim. u. Herrenzim., 1.60
bis 2.20 Mtr. Einzel-
möbel, reichste Auswahl,
auch aus Privatbes. Alt-
Schr., Regale u. a. Büra-
möbel, Läden-Eintr., Kai-
lenstr., Döfen, schöne
Badewanne u. Ofen und
vieles andere zu bill.
Preisen.

Klapper, Martialis 7.
Telephon 28627.

Metalbetten
Stahlmatrassen
Matratzen
Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel
Polstermöbel
laufen Sie
gut und billig bei
Möbel-Klapper
Am Römerstr. 7.

**Kapok-
Matratzen**
in bekannter Güte
Mollath, Friedrichstr. 46.

Küche 45
Düwan 35, Metallbett 20,
Bett 10, pol. Vertikal 35,
Wahlstr. 25, pol. Sekretär
20 M. zu verk. Holland,
Sedanstraße 5.

Küchen
in natur-lackiert, in Arbeit
taufen Sie gut u. billig
bei Anton Maurer, Doh-
heimer Straße 49, Ede
Bismarckstr.

Opel 4/16 PS
Citroën 6/25 PS
Adler 6/25 PS
Opel 7/34 PS
Mercedes 8/38 PS
Benz 10/35 PS
Opel 10/40 PS
Adler 10/50 PS

4- und 6-Sitzer,
offen u. Limousinen,
sehr preiswert
abzugeben.
Anfragen unter W. 592
an d. Tagblatt-Verlag.

Lieferwagen
Opel, 4/16 PS, Kasten 750,
Vaa, 6/20 PS, desgl. 900,
Opel, 9/30 PS, Britisch,
15 Ztr. 800,
Opel, 2-Tonner, 6 Zylinder,
neuwertig 2600.
Mercedes, 2 1/2-Tonn. 3600.
Anfragen erbeten unter
3. 593 Tagbl.-Verlag.

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K. V. 2301 bef. Rudolf Mosse, Köln

**Flach-
Strickmaschinen**
10/100, 10/70 und 1 Spulmaschine,
6 Spindeln, gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. Angebote unter
K

Verpachtungen

In guter Lage modern eingerichtete

Bäder
umfänglich an tüchtigen Bädern und Konditor zu verpachten. Erforderlich 2000 RM. Offerten unter D. 597 an Tagbl.-Verlag.
1 Morgen Acker zu verpachten. Auch f. Kriegsbeschädigten. Näheres im Tagbl.-Verlag. O.

Pachtgesuche**Tücht. Wirtsleute**

suchen nachweisb. rentable Wirtschaft, evtl. Lebensmittelfach, am liebsten Haus mit Vorlaufsrecht. Off. u. E. 595 Tagbl.-V.
1 1/2 - 2 Morgen Ackerland auf läng. Jahre s. v. gel. Off. u. B. 596 Tagbl.-V.

Garten

Schön gelegen, zu pachten gesucht. Off. unter D. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Lehrerin macht Ueberseh. ert. Sprachl. u. Rechn. s. maß. Fr. Offerten unter E. 574 an Tagbl.-Verl.

Klavier-Unterricht ert. konf. geb. Musiklehrer mit 8 Kl. 2 wöchentlich. Off. u. H. 561 Tagbl.-Vl.

Katholische Oberrealschule Oberassfel-Bonn

Aufnahme in allen Klassen. Wegen der Aufnahme neuer Schüler in unserm beistehendem Internat verlangt man umgehend die näheren Bedingungen und Prospekte durch den Direktor Dr. Heel. F351

Verloren * Gefunden**Armbanduhr**

mit Brillanten besetzt, am Kettchen verlor. Gegen Belohnung abzugeben. Hotel „Kronprinz.“

Gold. Ring (grün. Stein) verl. Geg. Belohn. abzug. Moritzstr. 13. Zia-Ges.

Geschäftl. Empfehlungen

Tücht. Näherin hat noch Tage frei f. Neuankert. u. Ausbess. Tag 2.50 Mark. Adr. im Tagbl.-V. Ou

Perfekte aut. empfohlene Weizenmehlmühle, welche auch Wasche ausbessert u. Knabenkleider anfertigt, sucht n. Kundsch. aus dem Hause. Offerten unter J. 594 Tagbl.-Vl.

Dampfschiffahrt fertigt an und hat in Auswahl. Bernh. Bernh. 23. Kneippbad Rheinstr. 103

Telephon 27990 empfiehl. alle Auren. Kräuterbäder, Packungen. Güsse, Verstrahlungen usw. zu mäßigen Preisen.

Maßense

für alle Maßlagen. Röches, ärztl. geprüft. Drantenstr. 53. T. 22782

Fußpflege. Eleonorenstraße 2, Part. Frau Ederl, Maßseile. Behandl. in u. a. d. Hause.

Heiraten**Gebildete Dame**

aus sehr gut. christl. Familie. 32 J. von natürl. Wesen, mit groß. Vermögen, ideell geknnt. f. vord. Lebenskamerad. sw. Neigungsebe. Ernstgem. Angeb. u. H. 18520 an Hla. Haaßenstein & Postler, München. F111

Witwe, ohne Anhang. 53 J. jugendl. Erschein. 190 Mk. monatl. Rente. wünscht Bekanntschaft eines Herrn, schlant, schlichte vornehme Gesinnung. sw. Heirat. Off. unter J. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei solide Fräuleins, 30 und 48 Jahre, lath., angenehme Erscheinungen, suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft m. zwei soliden, netten Herren m. guter Existenz, entsprech. Alters und gleicher Konfession. sw. Heirat. Discretion Ehrenfache. Vermittler verboten. Nur ernstgemeinte Offerten m. Photo unter D. 595 a. d. Tagbl.-Verlag.

Privatunterricht in Stenographie Buchführung Maschinenschreiben Kirchstraße 22. 1.

Auslandsdeutscher 15 Jahre in der franz. Schweiz tätig, erteilt mit nachweisl. Erfolg franz. Unterricht und Nachhilfe. Offerten unter E. 589 an den Tagbl.-Verlag.

In den Abendstunden engl. Unterricht

durch Engländer(in) gel. Angebote mit Preis unt. H. 590 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Klavierunterricht

für 11jähriges Mädchen gesucht. Nähe Kerolal. Angebote u. D. 593 Tagbl.-V.

Neubeginn des

Koch-, Back-, Einmach- und Servierkursus

(Preisermäßigung.)

Haushaltungsschule und Pension A. Elbers Villa Parkstraße 26.

Heirat - Einheirat

i. Stadt u. Land streng diskret durch Christl. Ehehilfsstelle

Veritas

Wiesb., Adolfsstr. 4. B. r. Getrennte

Empfangs-Wartezimmer. Wer gute glückliche Ehe sucht, wende sich vertrauensvoll nur an die

Christl. Ehehilfsstelle E. Dörrier, Schiersteiner Str. 20, Pt. 2

Christl. Eheanbahnung Frau Anna Steinbusch, Mainz, Katherhofstr. 1. 2.

Verchiedenes**Ich warne hiermit**

jedermann, meiner Frau, Susanne Jung, geb. Galt, etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts hafte.

Hans Jung, Hafenstr. 12. Neuheiten liefert P. Holster, Breslau L. H.

Seimarbeit Schriftl. Vitalis-Verlag, München C. 2.

Welche Firma

hat Filiale oder sonstigen Vertrauensposten zu vergeben? Kapital vorhanden. Off. u. A. 587 Tagbl.-Vl.

Möbel

Wer liefert 6 Schlafim. für Pension auf Kredit und Abzahlung? Off. u. B. 597 an Tagbl.-Verlag.

Telephon billig abzugeben. Offerten unter D. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Auto zu verleihen, 4- und 6-Sitz. Km. 10 u. 15 W. auschl. Del u. Benzin. m. Fabr. u. Betriebsst. Km. 20 u. 25 W. Paul Wehle, Kettelsbüchel 21. T. 27188

Privat-Auto (Vimoline) für Sonntagsfahrt frei. Auf 26186.

Langjahr. Selbstfahrer sucht öfter kleines oder mittleres Auto f. 1. Stand, oder Tage zu mieten. Off. mit Angaben über Preis, Wagen usw. unter M. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Führerschein für alle Klassen. Ausb. d. auch auf eigenem Fahrzeug, evtl. auf Gegenrechnung. Privat-Fahrschule Grün, Taunusstraße 7.

Abonnement f. Staatsst. 1 Auto-Box

zu verm. Kundendienst, evtl. Zubringen u. Abhol. Beste u. bill. Bedienung. Dranten-Garage, Adolf Schiller, Reparatur-Werkstatt, Drantenstr. 33. T. 23522

2. Hand. 3. Reihe Mitte, für die Hälfte der Spielzeit abzugeben. Offerten unter H. 595 Tagbl.-Vl.

Piano mietweise abzugeben Mtl. 7 Mk. Off. u. L. 589 T.-Verl.

1 Schwarz. Klavier Marke Neumaier, gegen einen gebrauchten Personenwagen zu tauschen gesucht. Off. u. H. 592 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Radio, 3 Röhren, Reg. empf. gegen Motorrad (führerscheinfrei) zu tauschen. Römerberg 6. Stb. 3 links.

Gebe Fell-Schafteispferd gegen Kinder-Dreirad in Taunus. Ab. v. Montag vormittag ab bei Heun, Michaelsberg 28. Stb. 1.

Handlesen. Astrologie. Zech, Schwalbacher Str. 36, 2. r.

Wissenschaft. Handlesen. Brendel, Weberstraße 21, 2

Klischee's jed. Art. nach eigenen und geg. Entwurf in kürzester Zeit

L. Schellenberg's Horbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Handwerker in fest. Stell. Witwer, 48 Jahre, sucht sw. Heirat älteres Mädchen od. Wwe. ohne Anhang kennen zu lernen. Off. unter M. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Ja Kaufm., reprät. Erscheint, in guter Stell., w. Mädchen unt. 25 J. m. einigen 1000 Markverm. f. zu lern. Ausführl. Off. u. H. 593 an Tagbl.-Verlag.

Ja. Mann, 36 J. alt, in fest. Stell., sucht auf diesel. Wege mit braven Mädchen od. Wwe. sw. Heirat bekannt zu werden. Off. u. H. 594 an Tagbl.-Verl.

Handwerker in fest. Stell. Witwer, 48 Jahre, sucht sw. Heirat älteres Mädchen od. Wwe. ohne Anhang kennen zu lernen. Off. unter M. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Beamte Akadem., Industrielle, Geschäftsleute, Gutsbesitzer, usw. wünsch. baldige Ehe durch

Eleonore Schröder, Wiesbaden, Kirchstraße 44. Sehr diskret. Sofort Anschluss.

Älteste reellste Ehevermittlung am Plage

Sofortiger Anschluss. Frau V. Dietz, Wiesbaden, Pilsenerstr. 22. Woll. Sie nicht enttäuscht werden, achten Sie auf meine Adresse.

Möbelauto-Beiladung. Wiesbaden: Eilenach - Weimar - Leipzig.

Wiesbaden: Köln - Düsseldorf - Duisburg u. zurück.

Wiesbaden: Kassel - Göttingen - Hannover für obige Strecken oder Richtung bei billiger Berechnung sof. gel. Eiloff. u. H. 589 Tagbl.-Verlag.



Die Regentonne von heute!

Sie trägt ein anderes Gewand als früher, sie ist nicht mehr das bauchige Ungetüm von damals. Die Regentonne von heute ist ein Kind ihrer Zeit: Henko ist ihr Name!

Wer Henko-Bleich-Soda hat, kann sich auf einfachste Weise das härteste Brunnen- und Leitungswasser in schönstes weiches Waschwasser verwandeln. Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und angenehm, nur in weichem Wasser werden Waschmittel und Seife voll ausgenutzt.



zum Weichmachen des Wassers zum Einweichen der Wäsche

Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels!

H 72/31 b

Vertreter: Rudolf Haas, Emsor Straße 48, Tel. 26691.

Die Frau im Spiegel chinesischer Erziehungsgrundsätze.

Von Wilhelm Carl.

Vorbemerkung: In den letzten Jahren entstand zwar auch in China eine Frauenbewegung; es gibt tausende weiblicher Studenten und sogar weibliche Minister, doch will das noch nicht viel besagen. Die große Masse chinesischer Frauen und Mädchen führt auch heute noch ein recht gedrücktes Dasein, und was in unserem nachstehenden Essay ein Chineser zu seinen Landsleuten sagt, hat noch seine Gültigkeit. Was Gewohnheit und Sitte seit mehreren tausend Jahren guthieß, können einige hundert mutige Frauen nicht in wenigen Jahrzehnten ändern, und so mag noch viel Wasser den Huangho hinunterströmen, bis die Frau dem Chinesen das sein wird, was moderne und übermoderne Chinesinnen für ihre Geschlechtsgenossinnen erstreben.

Das Verhältnis der Ehegatten zueinander wird in den „fünf Beziehungen“, die da bestehen zwischen Fürst und Minister, Mann und Frau, Vater und Sohn, älterem und jüngem Bruder, Freund und Freund, an zweiter Stelle, gleich hinter Fürst und Minister, angeführt. Du erfleht bereits hieraus, welche Wichtigkeit die Vordäter dem Zusammenleben der Ehegatten beimessen.

Wenn du heiratest, mußt du deiner Frau zunächst beibringen, den Schwiegereltern und Schwägerinnen unbedingt zu gehorchen. Deine Frau soll früh die Ernte und abends die Rekte sein. Sie soll sparsam wirtschaften, kein Mehl verschwenden und kein Getreide verschütten.

Hat deine Frau einen schlechten Charakter, so ermahne sie freundlich, — mit der Zeit wird sie ihre Fehler ablegen. Weist du sie nicht zurecht, glaubst du ihr alles und verzeihst du es nicht, sie zu befehlen, so wird sie dir bald alles mögliche vorreden, dich gegen deine eigenen Familienmitglieder aufheizen und dich nicht mehr fürchten. Entschuldige dich nicht mit deiner Liebe zu ihr, denn du schadest ihr durch Nachgiebigkeit! Heute soll es tatsächlich Männer geben, die beim Schein der Lampe (lies: im stillen Kämmerlein) vor ihren Frauen knien! Das ist die Folge, wenn man es veräumt, mit der Erziehung der Frau gleich nach der Hochzeit zu beginnen.

Taugt der Mann nichts, so soll auch die Frau berechtigt sein, ihn freundlich zu ermahnen. Ein Sprichwort sagt: „Eine weise Frau hat stets einen guten Mann“. Die Männer wollten damit sagen, daß es stets an der Frau liege, wenn der Mann ein Taugenichts wird.

Über eines mußt du dir klar sein: man heiratet, um Kinder zu haben. In alten Zeiten kauften sich die Männer eine „Nähe“ (Nebenfrau), wenn sie vierzig Jahre alt geworden waren und noch keine Söhne hatten. Sie taten dies lediglich im Hinblick auf den zu erwartenden männlichen Nachwuchs, und nicht zu ihrem Vergnügen. Schon Menzies (chinesischer Philosoph, 372—289 v. Chr.) sagte: „Es gibt drei Verdienste gegen die himmlische Pietät; keine Söhne zu haben ist der größte Verlust“. Wenn die Frauen die Wahrheit dieses Ausspruches beherzigen würden, so würden sie großzügiger denken und eifriger Regungen unterdrücken, wenn der Mann eine Nebenfrau ins Haus bringt. Ist jemand zu arm, um zwei oder drei Frauen ernähren zu können, dann soll er einen Knecht adoptieren und ihn als seinen Sohn erziehen. Wer seine Familie ausharren läßt, verläßt sich auf seinen Vorfahren. (Zur der Sohn kam die Ahnenopfer vollziehen. Ohne Opfergabe würden die Vordäter im Jenseits hungern, daher das Bestreben der Chinesen, Söhne zu haben.)

Auch der Mann handelt nicht immer richtig seiner Frau gegenüber. Da gibt es gewissenlose Gesellen, die nur dem eigenen Vergnügen nachgehen, und denen es ganz gleichgültig ist, ob die Frau genügend zu essen und etwas zum Anziehen hat. Sie fragen auch nicht danach, ob die Frau kummer hat oder krank ist, — je weniger man von solchen Männern spricht, desto besser ist es.

Wieder andere haben das 60. Lebensjahr bereits hinter sich, besitzen eine wohlgezogene Frau und erwachsene Söhne und laufen sich doch noch eine Nähe. Sie treiben damit den Frieden aus dem Haus und vernichten das Glück der jungen Nebenfrau — das ist nicht gut! Wohlhabende Lebensmänner halten sich gleich drei oder fünf Nebenfrauen und vernachlässigen sie alle. — das ist schlecht! Die Hauptfrau kann sich

unmöglich damit einverstanden erklären, es gibt Zank und Streit, und die Harmonie ist gefährdet.

Die Töchter zu unterweisen ist Sache der Mutter. Wenn sie fünf oder sechs Jahre alt geworden sind, muß man ihnen Zöpfe machen und die Füße bandagieren (sieht verboten), damit sie nicht mehr wachsen. Sie müssen im Hause bleiben und dürfen nicht mehr hierhin und dorthin laufen. Sind sie sieben oder acht Jahre alt geworden, sollen sie in der Hauswirtschaft mithelfen, Zimmer fegen, Töpfe scheuern, Lappen spülen, spinnen lernen und was dergleichen Arbeiten mehr sind. Mit zehn Jahren soll man Mädchen nicht mehr vor die Haustüre lassen, und selbst mit Knaben aus der eigenen Familie dürfen sie nicht mehr spielen.

Mit zwölf oder dreizehn Jahren müssen Töchter lernen, mit der Nadel umzugehen. Kommt Besuch, so haben sie sich zu verstecken. Ist es ein Verwandter, so dürfen sie hervorkommen und ihn begrüßen, doch sollen sie in Worten und Bewegungen zurückhaltend sein und ihr Jünglein nicht spazieren gehen lassen oder gar laut lachen. Will eine Tochter Besuch bei Verwandten machen, so soll man ihr eine ältere und verlässliche Dienerin mitgeben, sei der Weg noch so kurz. Man lasse niemals Mädchen ausgehen, um sich in der Nachbarschaft mit Freundinnen zu unterhalten oder gar, um mit ihnen die Nacht zu verbringen.

Mit vierzehn Jahren muß eine Tochter soweit erzogen sein, daß sie mit Ernst und Eifer arbeitet. Sie muß alle Arbeiten kennen, die ihrer im Hause des Zukünftigen warten. Ihre Kleider sollen aus einfachen, schwarzen oder blauen Baumwollstoffen gefertigt sein; sie sollen ärmlich und schlicht, nicht prächtig und schön sein.

Laß deine Tochter nicht bei Verwandten wohnen, denn dabei kommt nichts Gutes heraus! Gestatte ihr auch nicht, in die Tempel zu gehen, um Weihrauch zu verbrennen. Verbiete ihr, mit Karten zu spielen oder zu würfeln. Die „drei Tugenden“ (Tung = Folgen, Willfahren) und die „vier Tugenden“ müssen ihr nunmehr in Fleisch und Blut übergegangen sein.

Was versteht man unter den „drei Tugenden“? 1. Daheim gehorche dem Vater; 2. Hast du das Haus verlassen (verheiratet), so gehorche deinem Gatten; 3. Als Witwe gehorche deinen Söhnen.

Was versteht man unter den „vier Tugenden“? 1. Ehrliche Treue; 2. Gute Rede; 3. Gutes Aussehen; 4. Gute Arbeit.

Wenn deine Tochter sechzehn oder siebenzehn Jahre alt ist, so ist es an der Zeit, ein „Schwiegermutterhaus“ für sie zu suchen (sie zu verheiraten). Erwähle ihr einen Gatten aus deiner Gesellschaftsstellung und feilsche nicht um die Hochzeitsgeschenke. Berarmi die Familie ihres Zukünftigen vor der Verheiratung, so hebe nicht etwa die Verlobung auf, denn das wären keine Grundsätze.

Ein sehr bitteres und trauriges Kapitel möchte ich noch erwähnen: es gibt eine Menge Frauen, die sich freuen, wenn sie einem Knaben das Leben schenken können, aber zu Vätern werden, wenn ein Mädchen das Licht der Welt erblickt. Mit eigenen Händen erwürgen sie das hilflose Geschöpf oder ertränken es in einem Eimer voll Wasser. Denke doch einmal nach: Warst du nicht auch einmal ein kleines Mädchen? Wenn nun auch deine Mutter dich umgebracht hätte, läsest du dann heute das Licht der Sonne? Knaben und Mädchen haben dieselbe Lebensberechtigung. Tödest du deine neugeborene Tochter, so wird dich der Himmel zu finden wissen. Das gemordete Kind wird noch einmal in dir zum Leben erwachen und dich töten bei seiner Geburt. Die Frau eines gewissen Herrn Tschen, die zwei ihrer Töchter umgebracht hatte, gebar das dritte Mal eine schlaffende Schlang und wurde von ihr totesgebissen. Das sind Tatsachen, die dir zu denken geben sollten! Ich rate dir, der Reichen, wie auch dir, der Armen, bringst du eine Tochter zur Welt, so ziehe sie auf! Auf dieser Erde gab es Menschen, denen ihre Söhne zum Segen gereichten, es gab aber auch welche, die ihren Töchtern unendlich viel zu verdanken hatten. Sage nicht, eine Tochter bringt nur Sorgen und Arbeit, geht aus dem Haus (heiratet) und man muß ihr sogar noch eine Ausstattung mitgeben: auch Töchter machen ihren Eltern Freude, und Ausstattungen gibt es doch wahrlich in jeder Preislage!



Das jüngste Gemeindeoberhaupt Deutschlands.

Der Gemeindeobersekretär Schreier aus Neuhaus-Isles hieß im Thüringer Wald wurde, trotzdem er noch nicht 25 Jahre alt ist, zum Bürgermeister gewählt. Die staatlichen Aufsichtsbehörden müssen wegen des jugendlichen Alters diesen jüngsten Gemeindeoberhauptes Deutschlands eine besondere Genehmigung erteilen.

sofortigen Ausschließung aus der Vereinigung der Stad Erchange zu rechnen.

Die Zahl der Börsenmitglieder am New Yorker Stod Erchange ist bekanntlich beschränkt. Nach der am 7. Februar 1929 erfolgten Erweiterung dürfen jetzt höchstens 1375 Personen derartige „members“ sein. Und obwohl es in der ganzen Börse keinen Sitz gibt, sondern man nur im Gehen und Stehen seine Geschäfte erledigen kann, so heißt eine solche Mitgliedschaft doch „Sitz“ und kann nur mit sehr viel Geld erworben werden. In der Zeit der großen Hausse wurden für einen Börsensitz bis 450 000 Dollar bezahlt, jetzt ist der „kurs“ auf 320 000 Dollar gesunken.

Aber auch das Geld allein genügt nicht, um unter die Herren von Wallstreet aufgenommen zu werden. Man muß außerdem amerikanischer Staatsbürger sein und eine geheime Ballotage über sich ergehen lassen. Wenn diese positiv ausfällt, rentiert es sich beinahe immer, so viel Geld für die Mitgliedschaft auszugeben zu haben. Denn die nicht zum Stod Erchange direkt zugelassenen Firmen und Privatleute müssen bei jedem Geschäft, das sie hier tätigen, für je 100 Shares 2 Dollar 50 Cents Kommissionsgebühr zahlen, — eine Summe, die natürlich sehr ins Gewicht fällt, wenn man bedenkt, daß ja die meisten Firmen mehrere Millionen Shares jährlich umsetzen.

Obwohl der Lärm auf der Börse auch jetzt sehr groß ist, zettelt nach allen Seiten fliegen und es manchmal aussieht, als ob man sich in einer Korkendolchschlacht befände, ist jetzt doch eine ziemlich „stille“ Zeit. Der Tagesumsatz an Aktien beträgt kaum jemals mehr als 2½ Millionen Stück, — eine verschwindend kleine Zahl, wenn man bedenkt, daß während der goldenen Hausse von 1929 etwa 20 Millionen Stück Shares täglich umgesetzt und ungefähr eine Milliarde Dollar täglich in diesen Abflüssen involviert wurden. Doch genügen auch die jetzigen kleinen Umsätze, um die Kurse immer noch tiefer zu drücken.

Eben wird eine neue Nachricht bekannt, es läßt sich nicht verstehen, ob es sich um eine Dividendenfälschung oder einen abermaligen Kurssturz handelt, — jedenfalls elektrifiziert die finanzielle Kunde alle Menschen im Saale. Ein oben betäubendes Getöse bricht los, Pfeifen, langgezogene und schrill, dringt zur Galerie empor. Die einzelnen Members drängen sich um einen Broker, der mit abweichenden Händen sein Orderbuch in der Rechten schwingend, die Anstürmenden von sich abwehrt und unartikuliert Laute ausstößt. Rasend arbeiten die Telephone, jede Sekunde wechseln die Nummern der Angerufenen, viele laufen nach links und leben auf Mittelstraße empor, neben der eine große Glode angebracht ist: beginnt diese zu läuten, so bedeutet dies einen Konkurs und weitere Verluste.

Aber die Glode ertönt glücklicherweise nicht und der Sturm legt sich wieder. Die besonnene Überlegenheit kehrt vor allem den älteren Herren bald zurück, schon wird das Tempo wieder gemäßigt und nun kann man auch aus dem Wirbel von Staub, fliegenden Papieren und gestikulierenden Menschenarmen manches marante Gesicht aufspüren. Leben: hier, dieser schon über 70 Jahre alte Mann, der immer noch in voller Rüstigkeit Tag für Tag die „aufrichtigste Börse der Welt“ besucht, ist der vertraute und finanzielle Experte der mächtigen Guanoheim, dort sind die Agenten der stark an europäischen Nordlandspapieren interessierten Firma Birken, Sienthal u. Co., ganz in der Ecke, wo an einem kleinen, unscheinbaren Schreibtisch sich der gesamte Tagesgeldverkehr der Börse abwickelt, lehnen einige Herren der Firma Dillon, Read u. Co. — und so ist jeder, der da „auf dem floor“ zu tun hat, eine finanzielle Persönlichkeit, — ein Star in der Wallstreet, jener seltsamen Straße, die an einem Fluk beginnt und mit einem Friedhof endet, — unwillkürlich so sich selber ins Symbolhafte alles Tuns und Geschehens emporredend.

Nüchternheit herrscht hier und die Zahl regiert. Aber trotz aller materialistischen Einstellung gibt es auch unter diesen Männern einen nicht zu unterdrückenden Aberglauben; nicht nur, daß sich viele von ihnen um schweres Geld Horoskope stellen lassen, um nach den Sternen ihre Transaktionen zu bestimmen, — nein, es gibt sogar ein „Goldscha“, ein altes, abgenutztes Möbelstück, das in der festlichen Banter Club Hall, wo die Brokers ihren Lunch einzunehmen pflegen, steht und auf das sich jeder zu setzen pflegt, der für ein Geschäft besonderes Glück zu benötigen glaubt.

Doch jetzt scheinen weder Horoskope noch Sofas den Herren der Welt zu nützen und die Börse, noch vor drei Jahren Spiegelbild eines sich täglich vermehrenden Volksvermögens, bröckelt nun immer mehr und mehr ab. Selbst General-Motors, 1929 eines der begehrtesten Papiere, das von 20 Dollar Nominale bis auf 500 Dollar Kurswert emporgekommen war, ist jetzt bereits wieder bei 40 Dollar angelangt und fast alle Aktien haben ebenfalls etwa 75 Prozent ihres Höchstkurses verloren, ja, sie verlieren immer noch einige Prozent von Woche zu Woche. So hängt auch schon für Millionäre jene Zeit an, in der gespart werden muß und kaum einer verläßt heute den New York Stod Erchange in freudiger Stimmung. Nicht nur Europa, auch Amerika spürt immer deutlicher die allgemeine Krise.

Interessante Tage in Wallstreet.

Von Dr. Erwin Stranik (New York).

Nicht hier zu Hause und nicht da, — denn wer sich in Amerika umsehen will, muß meist Flucht und Exzentrik als Schlafstätte benutzen, um am Tage für neue Sensationen gerüstet zu sein. — bleiben wir gerade wieder einmal zehn Stunden für New York frei, dem ich bereits dreimal „good bye“ gesagt hatte und das ich morgen neuerlich verlassen werde, um über Albany und Rochester nach Buffalo an die Nordküste des wundervollen, ungebauten Erie-Sees zu gelangen.

Ich rufe meine Freunde an und sie sagen mir, daß „Steel“ nach seinem rapiden Absturz plötzlich emporgeschneit sei, „U.S. Steel“, — jene Aktie, nach der sich die ganze New Yorker Börse zu richten pflegt. Obwohl man noch vor drei Monaten geschworen hatte, daß ihr Kurs nicht unter 200 Dollar sinken werde, war er Ende März bereits bei 115 angelangt, angeblich dem tiefstmöglichen Stand, stürzte dann gar bis auf 80 und erhobte sich plötzlich wieder rasch, als es hieß, daß Hoover Amerikas ablehnende Haltung gegen die Revision der europäischen Kriegsschulden aufhebe. Das mußte Sensation an der Börse, der „New York Stod Erchange“ bilden, und so hatte ich auch schon das Ziel meiner nächsten Reportage: einen Besuch in Wallstreet, dem Finanzzentrum der ganzen Erde.

Mit der Subway bin ich bald Ecke der Broadstreet angelangt. Vor mir liegt, überhattet von den riesigen Wolkenkränern dieser ewig sonnenlosen Häuserflucht das perspektivmäßig niedrige, einem griechischen Tempel nachgebildete Palais der Börse. Menschenmassen bauen sich vor seinen Türen, im Gedränge der vielen kann man nur schrittweise vorwärts gelangen. Aber auch diese unfreiwillige Massage findet schließlich ein Ende und mich umfängt die Kühle des Haupteingangs zur Börse. Meine Legitimation und eine kurze Eintragung in das Fremdenbuch genügen, um mir Zutritt zur Galerie, die sich längs der Straßenfront des Hauptpaales, in dem die Aktien gehandelt werden, hinzieht, zu ermöglichen.

Der „Elevator“ bringt mich zur Höhe und schon schlagen mir das charakteristische Wogen und Rärmen, die ständige

Obbe und Flut menschlicher Erregung und das wilde Stimmengewirr der vielen Leute vom „floor“ her entgegen.

Die Börse befindet sich in voller Aktion. Der große Saal ist mit Menschen vollgeproßt, die reichsten Männer Amerikas begegnen sich hier auf engem Platz, schreiten anscheinend teilnahmslos auf und ab, bleiben plötzlich stehen, überlegen, handeln dann rasch und bewahren noch stets so viel Reserviertheit, daß niemand ihre wahren Absichten zu durchschauen vermag. Unaufhörlich klingen an den beiden Seitenwänden des Börsensaales die Nummern der verschiedenen „Broker“ (Makler) auf und ab, die von ihren Firmen telefonisch verlangt werden. Phone-boys, kenntlich durch ihre grauen Uniformen (die einzigen Personen, die außer den members, den Mitgliedern der New Yorker Börse und den brokers, den Maklern, den Saal betreten dürfen), übernehmen die Gespräche. Die Aufträge laufen rasch hintereinander ein und werden ebenso schnell erledigt.

20 Trading Posts (Verkaufsstellen) stehen im Saal: über sie verteilen sich alle „Shares“ (Aktien), die an der großen New Yorker Börse gehandelt werden. Und um jeden dieser Kioske drängen sich Gruppen von Menschen. Soll ein Geschäft abgeschlossen werden, wird es auf einem Stückchen Papier notiert, denn es ist Geheiß, daß alle Geschäfte in Wallstreet schriftlich zu fixieren sind. Das Papier erhält der „Broker“, und kaum eine Sekunde später, nachdem Kauf oder Verkauf getätigt wurden, hat der einer Schreibmaschine ähnliche elektrische „Ticker“ bereits den Geschäftsablauf in die ganze Welt telegraphiert und an den Wänden erscheint in Lichtband die Bestätigung dieser ewig laufenden Streifen, der das rotierende Telegrafienband wie eine Laterna magica projiziert. Ist das um und auf der Spekulation. Denn da es an der New Yorker Börse keine Schlussture wie in Europa gibt, so gilt jeder Kurs als Ende und beeinflusst das ganze nachfolgende Geschäft. Wichtig ist es auch zu wissen, daß in New York jede Transaktion „real“ abgeschlossen werden muß, fingierte Verkäufe sind unbekannt und strengstens verboten. Auf Börsengeschäft darf kein „fictions sale“ stattfinden, und ein Aktie, das doch etwas derartiges wagen würde, hätte bei Entdeckung desselben mit seiner

Weinfässer

von 15—1200 Liter, neu u. gebraucht, kaufen Sie am besten u. billigsten bei Effenbarth, Dorfstraße 11, Kifer, Telefon 28425. Beste Quelle für Wiederverkäufer.

Gebrauchte Rhein-Halbstädte

Fässer im besten Zustand, zu v. Wiesbadener Fäslager Hermann Blum, Gneisenaustraße 20.

Nie wiederkehrende Gelegenheit! Teppiche, Gardinen, Stoffe bis 30% unter Preis Ludwig Ganz & Co. in Liquidation

Wiesbaden

Langgasse 35, Ecke Bärenstraße

Telephon 26410
3222

Zwangsversteigerung.
Montag, den 3., Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. August 1931, 9½ Uhr beginnend, werde ich Adelheidstraße 21, Mittelbau Part., versteigern:
1 Partie mod. Lampen u. Ampeln, verschiedenes Material f. Beleuchtungskörper, 3 Schreibtische, 1 Kassenstempel, 1 Theke, versch. Tische, 2 Korbstühle, 2 Ber. Autos (Opel u. Peugeot) u. a. m.
Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 1. August 1931.
Richter, Obergerichtsvollzieher, Dr. H. H. 48. — Tel. 220 16.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 3. August, 17 Uhr werde ich in Wiesbaden:
10 000 junge Tannen in Töpfchen öffentlich zwangsweise meistbietend geg. Barszahlung versteigern. Sammler. Ede Bierstadt und Grenzstraße 16, 40 Uhr.
Rette, Obergerichtsv., Rüdesb. Str. 33, Tel. 20773.

Bilder-Einrahmung

Gemälde- und Photographen
K. Schlapp, Wellritzstraße 13
Kein Laden! Billigste Preise!

Schuh-Instandsetzung Bill u. gut. Sol. Handarb.
Herr. Sohlen 2.50, Fied 1.20
Damen-Sohlen 1.70, Fied 0.70
Kleiderstraße 1.

Obstleitern

Stangen zum Baumklimmen u. Geländermaterial empf.
R. & F. Schürz
Marktstraße 26, Tel. 23871.

Schuhe

zum
Fachmann

H.-Sohlen u. Fleck 3.90
D.-Sohlen u. Fleck 2.90

nur
Neugasse 3
Laden.

Chaiselongues Bettcoudes

direkt vom Hersteller
MÖBUS, Nerostr. 25

Radio!

Kpl. Anlag. v. 100 A an la Fabrikate, wie:

• AEG
• Blaupunkt
• Huth
• Lumophon
• Mende
• Nora
• Seibt
• Siemens
• Telefunken
u. v. a.

Leffler

Rheinstraße 77.
— Ratenzahlung —

Besuchskarten

• L. Schellberg'sche
• Hofbuchdruckerei
Wiesbad. Tagblatt

Bekanntmachung.

Bei der Polizeiverwaltung ist im Dienstgebäude, Friedrichstr. 25, ein Überfallkommando eingerichtet, das nachts in der Zeit von 20—6 Uhr in ständiger Bereitschaft ist und in Fällen dringender Gefahr bei Angriffen auf Personen oder Eigentum durch den Fernsprecher herbeigerufen werden kann. Soweit es die Umstände gestatten, trifft das Kommando in kürzester Frist mittels Kraftwagen am Tatorte ein. Der Hilfesuchende braucht nur, nachdem das bekannte Freizeichen des Selbstschutzes (beller Summer) ertönt ist, die Zahl 01 zu wählen, worauf sich der Führer des Überfallkommandos meldet. Dilem ist alsbald in ruhiger und deutlicher Form kurze Mitteilung f. Grund des Hilferufes zu machen. Die Mitteilung muß außerdem enthalten: Name des Anrufenden, genaue Bezeichnung des Ortes, an dem die polizeiliche Hilfe erforderlich ist (Straße, Hausnummer, Vorder- oder Hinterhaus, Stodwert und sonstige zweckdienliche Angaben. Je nach Lage des Falles ist das Überfallkommando nach dem Anruf an der Haustüre, an einem nach der Straße gelegenen Fenster oder in unmittelbarer Nähe des Tatortes zu erwarten.

Eine ähnliche Einrichtung befindet sich bei der Stadt Feuerwehr. Bei Bränden, Unfallsfällen und Ereignissen, bei denen schnelle Hilfe durch die Feuerwehr notwendig ist, kann jederzeit durch den Fernruf 02 eine direkte Telefonverbindung mit der Feuerwehr hergestellt werden. Nachdem sich die Feuerwehr gemeldet hat, hat der Anrufende ebenfalls seinen Namen, genaue Bezeichnung der Brand- bzw. Unfallsstelle und kurze Mitteilung über den Anlaß des Hilferufes anzugeben. Die Feuerwehr erscheint dann mit größter Beschleunigung. Die Einrichtung der Feuerwehrlinie bleibt nebenbei bestehen.

Durch diese Maßnahmen wird der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, die Polizei sowohl wie die Feuerwehr in der denkbar einfachsten Weise direkt und selbst bei Dunkelheit zu alarmieren.

Es wird aber darauf hingewiesen, daß von beiden Einrichtungen im Interesse der Sache nur in dringenden Fällen Gebrauch gemacht werden darf. Mißbräuchliche Benutzung der Notrufe wird bestraft. Außerdem werden bei mißbräuchlicher Alarmierung, die durch die Entsendung der Hilfe entstandenen Kosten eingezogen.

In den Telefonverzeichnissen für den Ortsteil ist in einer besonderen Einlage auf obige Notrufanlässe hingewiesen. Jedem Fernsprechnutzer wird empfohlen, diese Einlage an einer augenfälligen Stelle in der Nähe des Fernsprechapparates aufzubewahren.

Wiesbaden, den 1. April 1930.
Die Polizeiverwaltung, des.: Freyhelm.

Schuh-Reparatur

neu eröffnet, großer Preisabbau!

17 Häfnergasse 17

Immer besondere Vorteile bietet das große Spezialhaus

Metallbetten . . . 20.50, 24.50, 21.50, 18.50, 15.50
Kinderbetten 28.50, 24.50, 19.50, 16.50
Seegras- bzw. Wollmatratzen
49.—, 42.—, 37.—, 29.—, 24.50, bis 19.50
Kapokmatratzen 82.—, 78.—, 68.—, 62.—, 48.—
Deckbetten . . . 42.—, 35.—, 26.50, 19.50, 15.75
Kissen . . . 12.50, 9.50, 7.50, 6.50, 4.50, 3.90
Steppdecken . . . 29.—, 24.50, 18.50, 12.50, 8.50
Daunendecken . . . 85.—, 75.—, 68.—, 48.—, 39.—
Kostenlose Reinigung von Deckbetten und Kissen bei Einkauf neuer Bettstoffe.

Betten-Buchdahl
Wiesbaden Langgasse 25
Eigene Fabrik für Stepp- und Daunendecken.

Zentralheizungen

Wiesbadener Apparat- u. Maschinenbau-Anstalt
Max Klinger

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung. 3181

Wiesbaden-Dotzheim Fernsprecher 20390



Gegründet 1870
Eingetragene
Schutzmarke

R. Perrot Nachf.

Ecke Große und Kleine Burgstraße

Blusen-Spezialist :: Elsässer Zeugladen.

Bettfedern-Reinigung

durch mod. Maschinen unter fachmännischer Leitung, im Beisein der Kundschaft. Bedeutende Preisermäßigung der Reinigung bei Einkauf von Inlettstoffen. Anfertigungen von neuen Deckbetten, Kissen, Steppdecken u. Matratzen. Verkauf von nur la Federn, Daunnen, sowie Inlettstoffen in allen Farben und Preisstufen. Reelle Bedienung.

Adolf Weyel, Lahnstraße 18, Telefon 289 98.
Privatwohnung: Kirchgasse 19, 1, Tel. 228 96.

Gasherde

Jacob Post, 3041
Hochstätten-
straße 2
altrenommiertes Fachgeschäft.



Möbel

von

Koch

bleibender Wert.

Wenn Ihre Bank nichts auszahlt, so können Sie den Betrag bargeldlos überweisen.

Möbel-Koch

Wiesbaden

6. Wellritzstraße 6

nachst der Schwalbacher Str.

Durchgehend geöffnet.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.

Geldfälsch. Empfehlungen**Auto-Vermietung**

2, 4- u. 6 Sit., mit u. ohne Fahrer, Telefon 24077.

Personen-

Autovermietung
Gute Bedien. Bill. Preise.
Telephon 24367.

Auto-Fahrten

km 20 St. Tel. 26424.
Erf. Limous. in Fahrer

Patente

D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.

A. Schwan

Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Patente

Gebrauchsmuster Schutzmarken

Erwirkung u. Verwertung im In- und Ausland durch

Patent-techn. Büro

Mauritiusstr. 1, Tel. 24642
Beratung kostenlos.

Patente

Gebrauchsmuster
Warens.
Patente
Kochling
Tel. Münsterpl. 32754

Als Häuerverwalter

m. langjähr. Erfahrungen, in Verwaltung u. Kassenwesen empfiehlt sich für Wiesbaden u. Umgebung.
Rajor a. D. Schullemann,
Rüdesheimer Straße 28.

Bettfedern

reinigt man am besten n. im Spezialgeschäft. Jeder Kunde l. der Reinigung betwöhnen. — Kostenloses Umfüllen oder Ver- mäßigung für Reinigen bei Einkauf n. Bettstoffe.

H. Baier

Sirichgaden 6.
Telephon 25588.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, den 2. August 1931.
Bonifatiuskirche. hl. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 10.30 Uhr hl. Messe. Abends 8 Uhr Andacht. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr.
Sonntagabend 8 Uhr findet im großen Saal des Geleisenhauses eine allgemeine Versammlung der katholischen Frauen von Alt-Wiesbaden statt. Frau Teusch, Mitglied des Reichstages, spricht über die Aufgaben der katholischen Frau in den Zeiten der gegenwärtigen Zeit. Der Eintritt ist frei.
Mariahilfkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30 und 8.30 Uhr. Beichtgelegenheit Samstag von 4 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr. Donnerstag von 6 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6.30 Uhr ab.
Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache. 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit Donnerstag nachmittag 6 bis 7 Uhr. Samstag 4 bis 7 Uhr und von 8 Uhr ab. Sonntag früh von 6.30 Uhr ab.
Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe mit Ansprache. 8.45 Uhr Kindergottesdienst (Amt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. An der Woche sind die hl. Messen 6, 7 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit Samstag von 4 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Donnerstag nachmittag von 5 bis 7 Uhr. hl. Kommunion vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.
Methodistenkirche. Dohheimer Straße 61. Vormittags 9.45 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Abendgottesdienst. Dienstag abends 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch abends 8.15 Uhr Bibelfunde.
Pred. K. Küder.

Auskünfte**Ermittlungen****Beobachtungen**

an allen Plätzen des In- u. Auslandes
Welt-Defektive
Auskünfte

KOSMOS

Luisenstraße 22 Ecke
Bahnhofstr. Tel. 24180
Alt. Institut a. Plätze
Beratungen unverbindlich

Zeugnis

in. Nach.
zu den billigen Preisen.
H. Ninte, Saalstraße 36.
Laden. Direkt a. Kochb.

Bauten

jeder Art plant und leitet
erf. Architekt. Offert.
unter 5. 599 Tagbl.-Bl.

Der Geldnot entsprechend
Rücken von 15. Decken-
weisen von 8. Tages. 2.
60 St. Gute Arbeit. Off.
u. S. 596 an Tagbl.-Berl.

Anarbeiten**von Matragen**

3 Teile, 8 Mark.
sowie Polsterarbeiten und
Tapezieren billigst.
Fr. Drehschmidt, Tages.
Albrechtstraße 37, 1.

Kostenlos!

reinige ich Ihre
Federn — wenn Sie
Ihr neues Inlett
oder Federleinen
bei mir kaufen

Betten - Stern

Telephon 26122
Wiesbaden, 8 und 15
Mauergasse

Brennholzschneiden

mit fehrbarer Handflägel.
führt aus
H. Dieck, Koonstraße 7.
Telephon 28898.

Elegante u. einf. Dam-
garderobe wird zu klein.
Breiten angefertigt. Um-
arb. bill. Schwalbacher
Straße 53, Rib. 2 rechts.

Erf. Schneiderin
empf. sich auch ½ Tage.
Off. u. S. 590 Tagbl.-B.

Sport und Spiel.

Beim Training zum internationalen Autorennen auf der Avus-Bahn.



Die Wagen der Teilnehmer an der Nordschleife der Avus-Bahn.



Die Mercedesfahrer Rudolf Caracciola und Hans Stuck im Gespräch. Stuck trägt den Arm, den er sich beim Training verletzt hat, nach in der Binde.

Am 2. August findet auf der Avus-Bahn in Berlin das mit Spannung erwartete internationale Autorennen des A.D.A.C. statt, an dem die besten Fahrer sowohl Deutschlands wie des Auslandes teilnehmen.

Fußball.

Die 1. und 2. Reichsbahn-Fußballer haben zum Beginn des neuen Spielabschlusses die beiden 1. Mannschaften des F.B. Hattenheim geladen. Die Spiele finden am Sonntag von 9-12 Uhr auf dem Reichsbahnplatz statt. Hattenheim, Vertreter der A-Klasse, stellt seine spielstarken Mannschaften ins Feld. Die Begegnung dürfte daher recht guten Sport zeigen.

Handball D.T.

Der Turgau Mitteltaunus veranstaltet am Samstagabend 6 Uhr auf dem Sportplatz in Bredenheim einen Schiedsrichterlehrgang für Handball, an dem 4 Mannschaften aus den Vereinen von Bredenheim, Auringen und Kloppenheim teilnehmen.

Tennis.

Blau-Weiß gegen Post-Sport-Verein Frankfurt.

Der Klub spielt am Sonntag gegen die 1. Mannschaft vom Post-Sport-Verein Frankfurt. Es ist der erste Wettkampf, den die Wiesbadener gegen den Frankfurter Klub bestreiten, so daß eine Voraussage für das Endergebnis schwer zu machen ist. Fest steht, daß die Frankfurter sich bei anderen Wettkämpfen einen guten Namen gemacht haben und bereits gute Ergebnisse erzielt haben. Blau-Weiß wird auf alle Fälle alles daran setzen müssen, um die Punkte in Wiesbaden zu behalten. Es spielen: Herren: Jörn, Ohl, Buchholz, Kussenbaum, Bull, Schweitzer und die Damen: Frau Jörn, Frä. Hemmerich, Frau Strengert und Frau Dr. Jung. Der Klub muß leider wegen der Ferien auf verschiedene seiner guten Spieler verzichten und kann nicht komplett antreten. Die Wettkämpfe beginnen um 9.30 Uhr auf der Blumenwiese.

Klubturnier des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs. Die wegen Abwesenheit eines der



Ein deutsch-amerikanischer Marathonläufer bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften.

Paul de Bruyn, der hervorragende deutsch-amerikanische Marathonläufer, der bei der Olympiade 1932 starten soll, wird an den deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die am 1. und 2. August in Berlin ausgetragen werden, teilnehmen. Der junge Deutsche hat in Amerika ganz hervorragende Siege auf den Langstrecken erzielt können.

Sie schwamm mit den Haien um die Wette.

Die australische Meisterschwimmerin Lily Copplestone, die Australien bei der Olympiade in Los Angeles vertreten wird, leistete sich in der Bucht von Sidney, die von Haien wimmelt, ein besonderes Heldentum. Bei einem Wettschwimmen verließ sie das Schwimmbad und schwamm über 11 Kilometer durch das freie Wasser, begleitet von einer Schar beutegieriger Haie. Motorboote und Flugzeuge verscheuchten die Raubtiere, so daß Frä. Copplestone sicher als Siegerin durchs Ziel gehen konnte.

beteiligten Spieler bisher noch nicht erledigten Schlusspiele im Herren-Einzel und Einzel-Doppel sollen am Samstag nachmittag zu Ende geführt werden. Die Spiele sind wie folgt angelegt: nachmittags 4 Uhr: Schlussrunde im Herren-Einzel um die Klubmeisterschaft zwischen v. Knoop und Hammacher; nachmittags 5 Uhr Schlussrunde im Herren-Doppel zwischen v. Knoop/Hammacher und v. Ende/Reinhart.

Klubkampf Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub gegen Tennisverein Koblenz. Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub hat sich für Sonntag den Tennisverein Koblenz als Gegner verpflichtet. Die Koblenzer, die bisher in Wiesbaden noch nie gespielt haben, bestreiten diesen Kampf in starker Aufstellung, und zwar bei den Herren mit Sindern, Kreher, Weihe, Haglacher, Dr. Guesler, Meyer, Dr. Witthaus, Schultheiß, Dr. Algenroth und Haglacher II. Die Aufstellung der Damen ist noch nicht bekannt. Für Wiesbaden spielen voraussichtlich bei den Herren: v. Knoop, Hammacher, Reinhart, Bremser, v. Ende, v. Reppert, Kurt v. Schertel, Hans v. Schertel, Vorfanger, Doderhoff und Dr. Sinder; bei den Damen: Christians, Hoeppe, v. Binde, Alberti, Mugele, Sinder, Stella Boerner und Edermann. Die Spiele, die sämtlich auf den Tennisplätzen im Rosental zum Austrag gelangen, beginnen vorm. 10 Uhr und werden nachm. ab 3 Uhr fortgesetzt. Frohheim und Kreuzer bestreiten voraussichtlich nur das Herren-Doppel. Frä. Jörn kann bei diesem Klubkampf leider nicht mitwirken, da sie sich an den Deutschen Tennismeisterschaften beteiligt und am Sonntag bereits in Hamburg spielbereit sein muß.

Schach.

Die siegende amerikanische Mannschaft der Schach-Olympiade 1931 zu Prag.

Rashdan, der Spitzenspieler der Gruppe, ist ein gebürtiger Russe, 26 Jahre alt und erst ein Jahr Professional. In einer Unterredung erzählte er, daß durch die amerikanische Finanzkrise 1929 Schach seine Hauptbeschäftigung wurde, da er seine damalige Stellung als Börsenmakler verlor. 1928 erzielte er auf der Schach-Olympiade in Haag das beste Einzelergebnis. 1930 wurde er im Turnier um die Meisterschaft des Manhattan-Cheff-Klubs zweiter hinter Capablanca. Er spielte für Amerika bei der Schach-Olympiade in Hamburg, wo Amerika Sechster wurde. Dort erhielt Rashdan einen Sonderpreis für das beste Endspiel, indem er eine Partie mit Flohr gewann, als nurmehr König und Dame beiderseits auf dem Brett standen. Rashdan hat bisher mit Flohr zwei Turnierpartien gespielt und beide gewonnen. Mit Aljechin spielte er zum erstenmal auf der Prager Olympiade und remisierte. Nimzowitsch sagt in einer Charakteristik der jungen Spielergeneration: Birc hat das akademische Spiel, Sultan Khan ist der Talentierteste, Rashdan der Stärkste. Jetzt wird Rashdan in dem im nächsten Monat beginnenden großen doppelrunden Turnier im südlawischen Bad Sied sich versuchen. „Habe ich dort Erfolg, dann werde ich“, sagte Rashdan, mit Capablanca einen Wettkampf ausfechten und dann vielleicht einmal um die Weltmeisterschaft ringen.“ Die anderen Olympiadeteilnehmer der Vereinigten Staaten sind Marshall, der bereits 27 Jahre Champion der Vereinigten Staaten ist, der Professional Steiner 26, Horowitz 24, und Dale 22 Jahre alt. Marshall, der mit der amerikanischen Mannschaft an zweiter Stelle spielte, gibt zu, daß Rashdan stärker spielt. Das Championat kann ihm aber niemand entwinden, weil er keinen Wettkampf mehr spielt.

„Befehl, ohne zu fragen...“

Die letzte Zarin schreibt an ihren Mann.

Das tragische Schicksal des letzten Zarenpaares hat nicht nur in den Kreisen ihrer Freunde ein Echo gefunden, auch Gegner haben sich immer von neuem die letzten Stunden des so jäh gestürzten Herrscherpaares erklärend und deutend vorzustellen versucht. Zuletzt kein Geringerer als L. Trotski. Sein Zarenkapitel in seiner „Geschichte der Weltrevolution“ gehört zu den interessantesten menschlichen Dokumenten, die ein Revolutionär über die von ihm zerschlagene Welt niedergeschrieben hat. Noch klareren Einblick in die seelische Beschaffenheit des letzten russischen Herrscherpaares gestalten freilich die Privatbriefe der letzten Zarin aus der Zeit des Weltkrieges und der Revolution, die soeben im Verlag C. Reissner, Dresden, erscheinen. Sie zeigen zwei recht armelige, aber gläubige Menschen in der Einsamkeit des Thrones. Man muß den Zaren und die Zarin bedauern, wenn man sie liest. Als aktive Gestalten des großen Zusammenbruchs in Rußland können sie aber auch weiterhin nicht betrachtet werden.

Seltene Dinge stehen in diesen Briefen. „Dieser furchtbare Krieg“, fragt in einem die Zarin, „wird er einmal enden? Ich bin überzeugt, daß Wilhelm ab und zu Augenblicke der Verzweiflung durchlebt bei dem Gedanken, daß er selbst unter dem Einfluß der rassenfeindlichen Clique den Krieg angefangen hat und sein Land ins Verderben führt.“ Diesem Bilde des deutschen Kaisers stellt die Zarin die Kriegsgedanken gegenüber, die ihr zweifellos von ihrer Umgebung eingegeben worden sind: „Dieser Krieg hat viele, bereits verjüngte Gedanken wieder hochgebracht, hat Einheit der Gefühle geschaffen, er ist in moralischer Beziehung ein heilsamer Krieg.“ Nichts erinnert an die heftige Prinzessin in den Worten: „Nur eines wünsche ich, daß unsere Heere sich in jeder Beziehung musterhaft benehmen mögen, daß sie nicht rauben und zerstören — mögen sie es den Preußen (!) überlassen, solche Gemeinheiten zu begehen.“

Immer wieder versucht die Zarin, ihren unentschlossenen hin- und herumelenden Mann, der fern von ihr jedem fremden Einfluß unterlag, zur Sicherheit und Festigkeit aufzumuntern. „Du mußt einfach befehlen, daß dieses oder jenes ausgeführt werden soll, ohne zu fragen, ob das möglich ist oder nicht. Befehl zum Beispiel, viele oder jene Fabriken sollen wie in Frankreich (einer Republik) Granaten und Geschosse anfertigen, mögen doch die großen Betriebe Industriellen hinhängen. Sie müssen alle begreifen, daß Du darauf bestehst, daß Deine Befehle ausgeführt werden.“

Erstaunlich ist der religiöse Aberglaube der Zarin. Eine ganze Reihe mystischer Wahrsager bis hin zu Rasputin erscheint. Von einem französischen Freund hat sie ein Seilschaftsbild mit einem Glöckchen erhalten, das sie „vor bösen Menschen warnt, das diese verhindert, sich mir zu nähern“. Sie fühlt, daß sie auch den Zaren damit schützen kann, und beklagt seine Abwesenheit. „Ich könnte Dich rechtzeitig warnen, wenn ich auf dem laufenden wäre.“ Ein unterwürfiger Aberglaube beherrscht auch ihr Verhältnis zu dem Mönch Rasputin. Sie schreibt dem Zaren Speiserezepte Rasputins in das Feld nach und schreibt dazu: „Salte mich meines Glöckchens wegen nicht für verrückt, aber unser Freund hat seiner Verehrerin Wein von seinem Geburtstag geschickt, und wir haben alle einen Schluck getrunken, und ich habe das für Dich beiseite gebracht. Ich habe es ihm (Rasputin) zuliebe getrunken, tue bitte das gleiche, auch wenn es Dir nicht schmeckt. Gebe es in ein Glöckchen und trinke alles auf Seine Gesundheit, wie wir auch getan haben. Das Maiglöckchen und die Brotkrumen kommen auch von ihm, mein sarter Engel.“ Seltam, den Zaren vorzustellen, wie er beim Empfang dieses Briefes im Feldquartier sitzt und die Brotkrumen des russischen Mönches in abergläubiger Furcht wie eine Hostie verschlingt.

Neben seltsamen erotischen Bekenntnissen des Zaren an seine Frau, finden sich in den Briefen auch Zeilen aus der Revolution. Sie beweisen, wie wenig Zar und Zarin eine Ahnung von der großen Volksbewegung besaßen, deren Opfer sie wurden. Die Zusammenrottungen in Petersburg führt die Zarin auf das gute Wetter zurück. „Wenn das Wetter kalt wäre, würden sie wahrscheinlich alle zu Hause sitzen.“ Ihr einziges Mittel gegen den Aufruhr ist Strenge. „Ich kann nicht verstehen, warum das Kartensystem nicht eingeführt wird, und warum nicht alle Fabriken militarisiert werden. Dann würde es keine Unruhen geben. Den Streikenden muß man einfach sagen, sie sollen keine Streiks machen, sonst würde man sie an die Front schicken oder streng bestrafen.“

Rezepte dieser Art haben weder dem Zaren noch der Zarin genützt. Die Revolution schlug über ihnen zusammen. Der Schlusssatz der Zarentraudle ist bekannt.

Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Von Albert Thomas,

Leiter des Zwischenstaatlichen Arbeitsamtes.

Die Arbeitslosigkeit ist eine soziale Erscheinung, die an sich nicht zu wirtschaftlichen Krisen zu gehören braucht. Doch tatsächlich sind Zeiten schlimmster Arbeitslosigkeit meistens eine Folge solcher Krisen. Es ist sogar, wenn dies auch nicht ganz zutrifft, gesagt worden, Arbeitslosigkeit sei nur ein Symptom der Krisen. Trotzdem besteht kein Zweifel, daß wir, könnten wir die periodisch wiederkehrenden wirtschaftlichen Erschütterungen voraussagen, ganz von selbst in der Lage sein würden, die Hauptursache der Arbeitslosigkeit aus der Welt zu schaffen.

Es gibt eine Reihe von — vornehmlich europäischen — Heilmitteln gegen die Arbeitslosigkeit, die der Prüfung wohl wert erscheinen. In erster Linie nennen wir die Erwerbslosenversicherung. Sie soll den Opfern der Arbeitslosigkeit den Verlust ihrer Löhne zu ertragen helfen. Sie ist aber selbst in den Augen derjenigen, die nicht glauben, daß sie der Wiedereinstellung von Arbeitskräften in noch wenig betroffenen Wirtschaftszweigen schadet (dieser Ansicht bin auch ich), doch kein Heilmittel für die Erwerbslosigkeit.

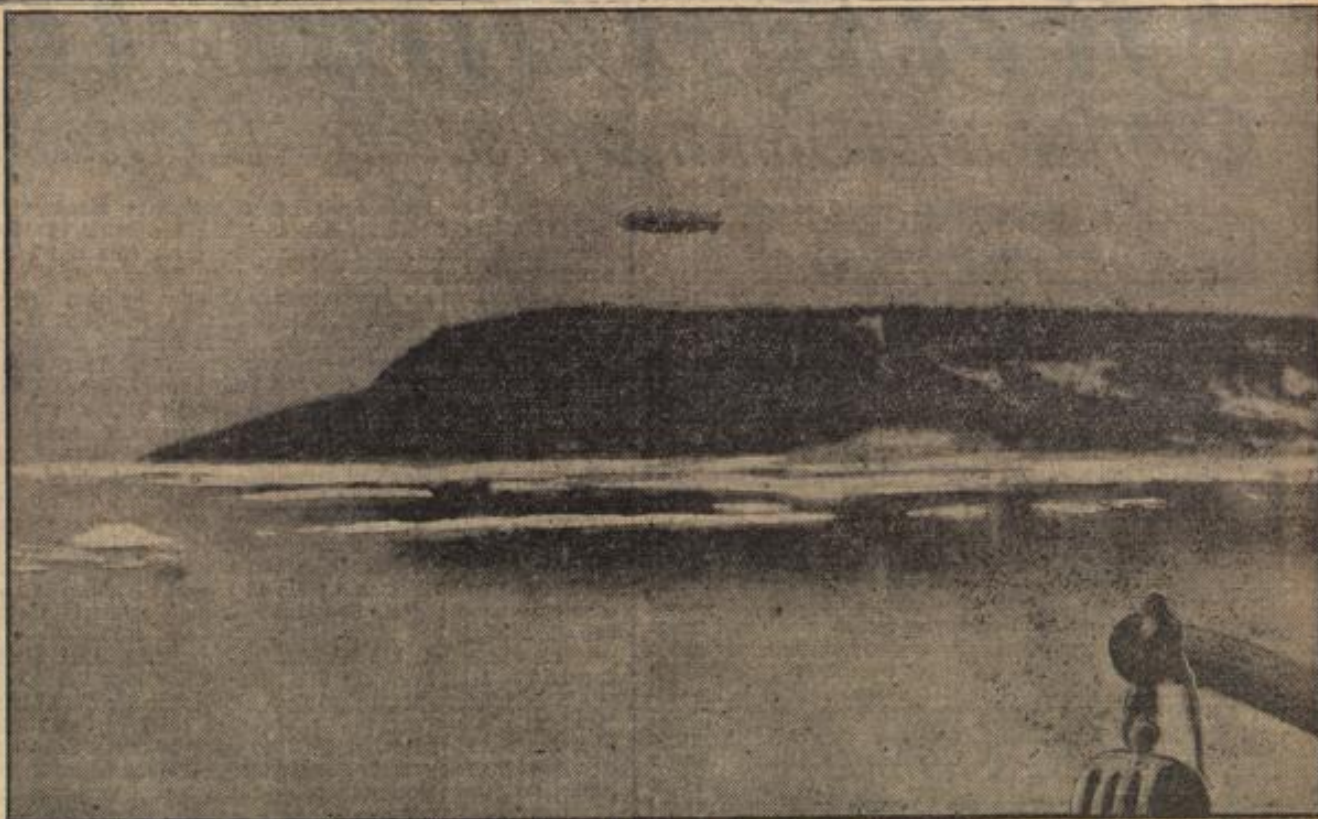
Selbst in Zeiten starker Arbeitslosigkeit finden wir Industriezweige, denen es an Arbeitskräften fehlt. Hier wäre es, vom großen europäischen Standpunkt aus gesehen, weit wirtschaftlicher, geeignete Kräfte, die in anderen Ländern brach liegen, heranzuziehen, anstatt den Versuch zu machen, zu anderen Arbeiten verwendbare Leute umlernen zu lassen. Das Zwischenstaatliche Arbeitsamt oder eine andere noch zu gründende Organisation — gewissermaßen eine große Arbeitsvermittlung für alle Industrien — könnte eine Liste der offenen und der gesuchten Stellen anfertigen und stets auf dem Laufenden halten.

Dann hätten wir eine Art von europäischem Arbeiteraustausch. Die materiellen Vorteile einer solchen Einrichtung sind offensichtlich. Ebenso wertvoll würde ein solches Verfahren vom moralischen und psychologischen Standpunkt aus sein. Die europäischen Völker würden dann lernen, solche Fragen der Verwendungsmöglichkeit für Arbeitskräfte nicht immer als nur innerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen lösbar zu betrachten.

Ganz abgesehen von diesem Problem der Arbeitsbeschaffung für einzelne können wir gewisse, weitreichende internationale Bewegungen feststellen, die durch die Notwendigkeit hervorgerufen werden, die Bevölkerung den verschiedenen nationalen Belangen anzupassen. Das Ergebnis sind dann mehr oder minder regelmäßige Wanderungen. Strömungen dieser Art bestanden schon seit langem von Belgien, Spanien und Italien her nach Frankreich, von Italien nach der Schweiz und von Polen her nach Deutschland. Während der letzten zehn Jahre sind neue Strömungen in Fluß gekommen, so von Polen, von der Tschechoslowakei, von Österreich, Ungarn und Rumänien nach Frankreich, von Polen nach Dänemark und von Österreich und von der Tschechoslowakei nach Deutschland. Eine Reihe anderer Strömungen dieser Art kann augenblicklich beobachtet werden, und wir sollten, wollen wir Schwierigkeiten aller Art vermeiden, diese Wanderungen kontrollieren und regeln.

In erster Linie brauchen wir in Europa einen lebhafteren Austausch der Informationen über den wechselnden Stand des Arbeitsmarktes für die verschiedenen Länder und Industrien. Auch hier müßte das Zwischenstaatliche Arbeitsamt eine Vermittlungsstelle werden. Entsprechend den ihm durch die Friedensverträge zugewiesenen Aufgaben würde das Amt darauf achten können, daß die Arbeits- und Existenzbedingungen für die eingewanderten Arbeiter die gleichen wären wie für die Angehörigen des betreffenden Landes selbst. So würde Europa bald einen freien und gut geregelten Austausch der Arbeitskräfte kennen, der nicht weniger heilsam wäre als der Warenaustausch.

Auf diese Weise würde das Problem der zwischenstaatlichen Wanderungen in Europa gelöst werden können. Doch unser alter Erdball ist gleichzeitig auch ein Ausgangspunkt für Auswanderungen nach Übersee. Wäre es nicht möglich, hier eine gemeinsame Front herzustellen? Ein einiges Europa könnte zweifellos viel besser mit überseeischen Ländern Verhandlungen wegen einer vertraglichen Regelung der Arbeiterauswanderung anknüpfen. Solche Abmachungen würden die Belange aller Beteiligten berücksichtigen. Außerdem aber könnte eine europäische Organisation die Möglichkeit



Erstes Originalbild von der Begegnung des „Graf Zeppelin“ mit dem Eisbrecher „Malgin“.

„Graf Zeppelin“ überfliegt die Hooker-Insel beim Franz-Josephs-Land, wo er am 27. Juli, abends 20 Uhr neben dem Eisbrecher „Malgin“ aufs Wasser niederging.

in Erwägung ziehen, solchen Ländern Kredite zu gewähren, die Mittel zur Ansiedlung und Ausrüstung europäischer Auswanderer brauchen. Nichts könnte wünschenswerter sein und mehr Aussicht auf Erfolg bieten, als die Verpflanzung eines Teiles des Überschusses an Arbeitskräften, der Europa jetzt zur Last fällt und sehr leicht zur sozialen Gefahr werden kann.

Kürzlich wies das Zwischenstaatliche Arbeitsamt auf die Vorteile hin, die den Ländern erwachsen müßten, wenn sie einen großen Plan für die Inangriffnahme im öffentlichen Interesse stehender Arbeiten mit dem Ziel der Milderung oder gänzlichen Beseitigung der Erwerbslosigkeit aufstellen würden. Ich meine hiermit nicht Notstandsarbeiten, die begonnen werden, wenn die Erwerbslosigkeit droht, oder schon vorhanden ist. Arbeiten dieser Art können nur vorübergehend und im beschränkten Umfange helfen und sind dazu geeignet, das Wiederaufleben privater Unternehmertätigkeit zu verzögern. Dagegen kann ein rationeller Plan zur Inangriffnahme im öffentlichen Interesse stehender und Gewinn bringender Arbeiten, der abschnittsweise durchgeführt wird, sobald sich Arbeitslosigkeit bemerkbar macht, in mancher Beziehung wirkungsvoll sein.

Öffentliche Arbeiten, wenn richtig organisiert, sind ohne jeden Zweifel wirkungsvoll. Sie vermindern nicht nur sofort die Zahl der Erwerbslosen, sondern sie beleben auch die Wirtschaft durch allerlei Aufträge, sie stärken die Kaufkraft des Arbeiters, stellen das Vertrauen wieder her und helfen der privaten Unternehmertätigkeit wieder auf die Beine.

Pläne solcher Art für verschiedene europäische Länder und ihre Auswirkungen sind in den Veröffentlichungen des Zwischenstaatlichen Arbeitsamtes erörtert worden, aber bisher hat man noch nie etwas davon gehört, daß ein Plan aufgestellt worden wäre, den man als von Nutzen für ganz Europa bezeichnen könnte. Der Ausschuß für Bekämpfung der Erwerbslosigkeit beim Zwischenstaatlichen Arbeitsamt hat die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß es möglich wäre, mit Hilfe der betreffenden Einrichtungen des Völkerbundes eine Vereinbarung zwischen den Regierungen zu treffen, um große öffentliche Arbeiten internationalen Charakters zur Durchführung zu bringen.

Zweifellos wäre es verfrüht, jetzt schon ein Programm für öffentliche zwischenstaatliche Arbeiten in Europa aufzustellen, doch vielleicht unternimmt es das Arbeitsamt, die Öffentlichkeit an ein paar Vorschläge zu erinnern. Einer hiervon sieht ein ausgedehntes zwischenstaatliches Straßensystem vor. Wir alle wissen, daß der Kraftwagenverkehr stark zunimmt, und kein Land wird behaupten können, seine Straßen würden

allen Anforderungen internationalen Handelsverkehrs gerecht. Das internationale Straßensystem müßte zwei Hauptstrecken kennen: Eine zwischen Paris, Wien und Athen, eine andere zwischen Paris, Berlin, Warschau und Moskau. Außerdem wäre eine Querslinie durch die Alpen erforderlich und eine andere vom Baltan zur Ostsee.

Dann wäre die Frage der Wasserstraßen zu erörtern. Warum sollten die schon bestehenden kleineren Systeme nicht miteinander verbunden werden können? Manche Länder in Nord-, West- und Mitteleuropa würden ein Interesse daran haben, beständigen Verbindungen zwischen Rhein und Rhône, zwischen Norddeutschland und der Donau, da es sich hier ja überall um Flüsse handelt, die mehrere Staaten berühren.

Im Januar 1931 warf die Belgische Regierung in einem Schreiben an den Ausschuß für die Vereinigung Europas die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, ein internationales Stromnetz zu schaffen. Ein solches Unternehmen würde außerordentlich nützlich sein. Es würde ein einheitliches wirtschaftliches System schaffen, das für Europa eine der besten Garantien für seine zukünftige politische und geistige Einheit sein müßte.

Ich halte es nicht für wünschenswert, noch weiter auf diese Art von Vorschlägen einzugehen. Ich möchte aber noch ein paar Worte über ein Problem sagen, das mich schon seit langem stark beschäftigt, nämlich die Einführung einer gleichförmigen automatischen Kuppelung auf allen europäischen Bahnen als Ersatz für die Handkuppelung, die heute noch manches Leben kostet. Die Frage ist schon reiflich erwogen worden, und ich hoffe, daß ein endgültiges Ergebnis in verhältnismäßig kurzer Zeit erreicht werden kann. Eine bekannte deutsche Autorität auf diesem Gebiete hat berechnet, daß in Deutschland 750 000 Wagen für die Ausrüstung mit der automatischen Kuppelung in Frage kommen. Die Kosten hierfür würden 1,6 Milliarden Mark betragen. Ein Fünftel hiervon müßte für Material ausgegeben werden, der Rest für Löhne. Nehmen wir an, der Durchschnittslohn würde acht Mark betragen und die Auswechselung sollte in fünf Jahren durchgeführt werden, so würden in Deutschland allein hunderttausend Menschen während dieser ganzen Zeit Arbeit haben.

Wir sind uns dessen bewußt, daß wir hier vor neuen Fragen stehen, die einen gewissen Skeptizismus wecken mögen. Sie stehen vielleicht in gewissem Widerspruch zu den herkömmlichen Anschauungen und werden gegen manche Interessen verstoßen. Aber auf diesem Gebiete kann ohne einen gewissen gemeinsamen Wagemut, ohne internationale Zusammenarbeit auf finanziellem Gebiet und ohne Opferung einiger rein nationaler Sonderinteressen nichts erreicht werden.

Stützimmer

Stets die frischeste und beste!

Die duftige Ser mit Wertmarken.

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

Streifen durchs Weser-Bergland.

Von Hans Morgenstern.

Die langgedehnten Rämme des Weser-Berglands erheben sich schroff und dunkel bewaldet aus der norddeutschen Tiefebene und sperren zu ihr den Zutritt als mächtiges Bollwerk, als Hortifikationslinie, wie sie so vollkommen ein zweites Mal der formenden Natur hochaustriften kaum gelungen ist.

Nur ein Loch hat dieser letzte Bergwall vor der norddeutschen Ebene, den Durchgang, den die Weser sich eingenagt hat, die Porta Westfalica. Dieses Tor wird seit alters von der alten Festung Minden gesperrt. Um Minden schlugen sich im 30jährigen Kriege die Völker. Bei Minden schlug im 7jährigen Kriege der Braunschweiger Herzog die vordringenden Franzosen blutig zurück. Noch heute ist Minden seiner ganzen Planung nach mit seinen Resten von Forts und Glacis-Anlagen als Festung zu empfinden. Überhaupt muß Minden mit der neuen Porta als dieses Gebietes interessantester Punkt an Landschaft, Historie, Architektur (alte romanisch-gotische Kirchen) wie auch an moderner Industrie und Technik (der Mittellandkanal) hervorgehoben sein. So gar ein Denkmal des großen Kurfürsten von Brandenburg steht in Minden als Zeichen, daß der preussische Instinkt dieses wichtige Tor zur norddeutschen Ebene sich schon früh zu sichern wußte. Nur einen gefährlichen Feind mit gefährlicher geistlicher Konterbande haben die Preußen in Minden ungehindert passieren lassen: Heinrich Heine, als er von Paris nach Hamburg fuhr, um darauf sein nottotes Wintermärchen über Deutschland zu veröffentlichen, wobei auch Minden in Kaput 18 nicht ungeschoren blieb.

Deito idyllischer liegt weiterhin vor dem Gebirge Büdelsburg, bis 1918 landesfürstliche Residenz, deren Atmosphäre von der neuen Zeit noch nicht verdrängt ward. Wer wird auch dazwischen großen mögen! Die kleinen Häuser in den stillen Straßen sind von Grün berankt. In einem hat Herr Herder gewohnt, als er hierorts Konsistorialrat war. Die Stadtkirche zeigt prächtige Barock-Fassade. Fürst Ernst (1802-22) hat dem Schloß und der Stadt seinen höchsten persönlichen Renaissance-Stil aufgedrückt. Der Schloßpark wird von einer „Graf“ schon umflossen. Bronze-Kunst von Adrian de Bries ist da zu sehen. Und die Frauen dieses Ländchens Schaumburg pflegen noch immer mit ihren berühmten bunten Volkstrachten in ihre Hauptstadt zu kommen.

Bis in Büdelsburgs letzte Villenstraßen herunter rutschen die hohen Buchenwälder des Harz. Über seinen Rücken, auf dem „Kammweg“ am aussichtsreichen Ida-Turm vorbei, ist bequem nach Bad Eise zu wandern. Bewaldete Höhen umhüllen rings das Tal, dieses natürliche Sanatorium für Verlässler und seelischer Gebrechen. Licht, Schwefelquellen und zwei Eisen-Sauerlinge spendet die mit Heilkräften gesegnete Tiefe. Der schöne, alte Kurpark verläuft allmählich in die weiten Hochwälder des Gebirges.

Über Schloß Krensburg oder Dorf Lühden steigt man die bewaldete Rückwand des Gebirges hinauf und steht nun überläßt vor dem Abgrund der Lühden Klippen. Wie von einem steinernen Balkon schwingt der schauende Blick über das tiefe, weite Tal der sich schlängelnden Weser. Ob Franz Dingeldey, der Dichter des vielgesungenen Weser-Liedes, hier oben so manches liebe Mal mit seiner Laute gesessen hat, oder aber in Hameln, — wo es allein „das rauschende Wehr“ gibt — ist die Streitfrage der diversen Lokal-Philologen.

Gewiß aber ist, daß die kleine, uralte Stadt da drunten, Rinteln, Franz Dingeldeys des späteren Generaldirektors der kaiserlichen Bühnen in Wien, Jugendheimat war. Sein Studierzimmer wird im Museum des Städtchens gezeigt. Daß auch das geistliche Lied in Rinteln gepflegt wurde, beweist in der alten Nikolaikirche Josua Stegmanns Grabstein. Er hat den Choral „Ach bleib mit deiner Gnade“ gedichtet und starb 1632; und war Professor an der hohen Schule gewesen. Wirklich hat Rinteln einst eine Universität gehabt. Daß es auch Festung war, ist dem Stadtplan noch heute anumerken. Sereome, lustiger Westfalenkönig von Napoleons Gnaden, hat die Festung geschleift und die Universität mit der zu Marburg verschmolzen. Ein interessantes Renaissance-Rathaus, manche bürgerliche Fachwerkhäuser und an der Rittersfrage die beiden von Münchhausen'schen Adelshöfe sind in Rinteln zu bewundern.

Nicht weit, am Rande lastiger Weserwiesen, liegt Mülendahl, einst Augustinerkloster, jetzt landwirtschaftliche Domäne. Der alte Klosterhof mit den gotischen Kreuzgängen zeigt sich ziemlich verwahrloßt, aber dennoch, oder gerade deshalb, stimmungsvoll. Die spätgotische Klosterkirche wurde 1503 gebaut, die Türme sind aber noch romanisch. Eben-

falls dient das benachbarte mächtig-prächtige Renaissance-Schloß Bahrenholz (Graf Simon zur Lippe baute es 1586) heute zur lippschen Domäne und hält wider vom Lärm moderner Groß-Landwirtschaft.

Bestimmt ist die lebenswerteste Stadt Lippschen Landes und seine älteste zugleich: Lemgo (sprich „Lemho“). Heute eine richtige deutsche Kleinstadt: Aderbürger und Hausindustrie, Gymnasium, Apotheke und Amtsgericht. Aber bedeutende, betriebliche Bankestrat im Mittelalter, deren Blüte der 30jährige Krieg niedertrat. So ist zu denken, daß der restlose Turm der verbrannten Johanniskirche außerhalb der heutigen Stadt steht. Zwei alte romanisch-gotische Kirchen sind dem St. Nikolaus und der Maria geweiht. Das wundervoll zusammengebaute vielgliedrige Rathaus besteht aus einem langgestreckten gotischen Kern, dem die Renaissance fröhlich-festliche Giebel, zierliche Erker, eine prächtige Laube mit Treittreppe und die feine Renaissance angefügt hat. Außerdem sind in Lemgo an die 50 reizende Fachwerkhäuser erhalten und aus Stein das große „Herzenbürgermeisterhaus“ von 1571 sowie das „Wippermannsche“ von 1576.

Um wieder an den Weserfluß zu kommen, über Pormont — (Die berühmte alte Lindenallee war der Treffpunkt erleuchteter Geister, als in früheren Jahrhunderten Pormont als das europäische Modebad galt) — und weiter über die Berge, durch die Wälder an dem durch Lage und Architektur gleichermäßen prächtigen Renaissance-Schloß Samelshausen (Baujahre 1588-1612) vorbei nach Hameln.

Hameln aber ist ein Erlebnis für sich und sei eines besonderen Kapitels wert. Von Hameln aus gibt es Eisenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Sommertag in Bad Harach.

Von Hans Gassen.

Der Dampfer singt sein rauschendes Flügel Lied.

Weit vorne sitzen wir zwischen Unterwinden und schweben dem Rettungsboot und lassen die lieben, alten Rheinstädte auf uns zukommen: Rastatt, Eltville, Ostrich-Winkel, Kildesheim, Ahmannshausen, Lorch.

Dann fesselt uns zur Linken eine geschlossene, wie aus einem Mittelalterlichen Bilderbuch hingekittete Front erkerzierter, turmgewölbter Häuser: Bad Harach.

Durch ein Tor durch und hinauf auf die Stadtmauer. Auf ihr hinpaßiert, hinübersehend auf Strom und grün aufsteigende Weinberge.

Im alten Posthof stehen wir, wo man an die Wartburg denken muß und dem Schneidengewinde der feinen Wandeltreppe nachträumt.

Und auf einmal bleibt der Blick hängen an der Peterskirche, berühmten Zeugnis des rheinischen Übergangsstils, und an der unvergleichlichen Ruine der Berner Kirche, die beide von ihrem erhöhtem Standpunkt aus niedergrüßen in den stillen Hof.

Ein paar Schritte wandern wir rheinaufwärts zur kleinen Kirche St. Nikolaus mit dem anhängenden Kloster, das sein ausrüstet in einem mauerumwehrten, tagernen Garten.

Durch enge Gassen schreiten wir zum Malerwinkel, wo die kleinen Steinbrücken moosumgrünt das Wasser überspannen und winzige Gärten wie grüne Teppiche ausgebreitet sind zwischen dem Winkelwerk der Häuser.

Die aufsteigenden, wie in den Himmel gestiegen, edlen Formen der Berner Ställe umschließen uns. Schwer duftet der Hollunder, und die Dendrophen blühen wie Kreuzblumen an den rankenden Büschen.

Steil führt der Pfad bergan, dann und wann den Blick freigebend auf schiefergedeckte Türme, die wie steinerne Ritter um Tale stehen, auf das Dächergerüst der alten Stadt, auf den Strom, die Bäume und Berge.

Wir sind auf Schloß Stadel, der Burg der Jugend. Fährlein wehen aus den Fenstern. In den schön bemalten Stuben sitzen die Mädchen und Buben und erzählen von ihren Fahrten.

Auf einer Bank zu Füßen der Mauer rasten wir und lassen uns von dem Rauch, der aus Bad Harachs Kaminen zu uns aufsträwelt, erzählen Sagen und Geschichten aus vergangenen Zeiten: Vom Kaiser Wenzels, der den Rühnbergern, die ihrer Verpflichtung ledig sein wollten und 20 000 Gulden boten, lachend erwiderte: „Gebt mir lieber 4 Fuder Bad Haracher Wein!“, vom Fürstentum vor mehr denn 600 Jahren, vom Jahre 1349, da Kaiser Karl IV. hier seine Hochzeit feierte.

Die lustige Geschichte klingt auf, warum es in Bad Harach in alter Zeit keine Barbieri gab: Der Teufel wollte sich am Kaiser Rotbart, dem er die Kreuzzüge übergenommen hatte,

rächen und bewog einen Barbier, dem schlafenden Kaiser seinen herrlichen Bart abzuschneiden. Nicht gerechnet aber hatte der Böse mit der guten Fee aus dem Wipertale, die Barbarossa gewogen war und durch einen Riesen alle Barbieri von Bad Harach, als sie schliefen, in einen Sack packen und weit ins Land tragen ließ. Endlich wurden die Schlafenden wach, schnitten ein Loch in den Sack, fielen heraus und gründeten das heute verschwundene Badersdorf. Barbarossa war der Rache des Teufels erlegen. ...

Da wir dieser fröhlichen Mär nachsinnen, kommt aus der Stube der Mädchen ein feines Klingen und Musizieren: Halbblau Stimmen, Geigen und Mandolinen einen lieb zum Sang des Sommers, zum frohen, beglückten Lied der Jugend. ...

Moselwanderung.

Einer der schönsten und eigenartigsten Flüsse unseres Vaterlandes ist die weinberühmte Mosel. In unendlich vielen Windungen durchfließt sie ein anmutiges Hügel Land, an Burgen und alten Städten und Dörfern vorbei, und überall spiegeln sich Weinberge und nochmals Weinberge in ihren Wellen. Beginnt man die Wanderung von Trier aus, so sollte man nicht veräumen, sich diese alte Stadt näher anzusehen. Keine deutsche Stadt hat noch so wohlhaltene Wandermäler aus römischer Zeit, wie man sie hier findet. Fast weltbekannt ist die berühmte Porta Nigra. Daneben sind noch die Ruinen des Kaiserpalastes, die alte Basilika und die ausgebeuteten Anlagen der römischen Bäder und das Amphitheater zu erwähnen. Aus dem Mittelalter stammen einige wohlhaltene Kirchen und ansehnliche Patrizierhäuser. Für Trier als Weinstadt sind die herrlichen alten Weinkelser bezeichnend, deren Besuch sich auch schon des guten Weines wegen, den man dort bekommt, empfiehlt.

Hat man sich in Trier genug umgesehen, so kann die Wanderung moselabwärts beginnen. Für diejenigen, die nicht gut zu Fuß sind, ist eine Fahrt mit der Moseltalbahn sehr zu empfehlen. Diese Bahn führt nämlich anders als die große Staatsbahn immer am Ufer der Mosel entlang, so daß man jede Windung des Flusses und jedes reizende Winzerdorf zu sehen bekommt. Wer aber gut zu Fuß ist, sollte mindestens händweise die Landstraße entlang wandern.

Kurz hinter Trier kommt man nach Ruwer, wo der gleichnamige, aus dem Hochwald kommende Bach sich mit der Mosel vereinigt. Nun beginnt sich das anfangs breite Moseltal immer mehr zu verengen. Bei Weinen kommt die erste große Moselschleife. Als nächstbekannter Ort sei Neumagen genannt. Hier hat der alte römische Dichter Ausonius zum erstenmal die Mosel erblickt und rühmte schon damals die üppigen Weinberge, die die Hügel um Neumagen überziehen. Jetzt beginnt der Reigen all der bekannten Weinorte, denen der Moselwein seinen Weltruf verdankt: Biesport, Brauneberg, Lieser, Cues und Berncastel. Die Höhen werden steiler. Wer hier einmal in der Mittagsglut entlang gewandert ist, wird einen Begriff davon bekommen, wie schwer die Winzerarbeit im Moseltal ist. Auf heißen Wegen müssen Dung, Erdbreich und Spritzbrüche in die Weinberge getragen werden, und doch hält der Winzer jäh an seinem Weinberg fest, da nur die Rebe in diesen steilen Lagen gedeiht. Denn der Eichenbuschwald, der früher Gerberlöße lieferte und auf den steilen Hängen wuchs, gibt heute infolge der billigen amerikanischen Gerbstoffe keine Existenzmöglichkeit mehr. Berncastel ist in der ganzen Welt durch die berühmte Lage „Berncasteler Doktor“ bekannt. In den reizenden Weinstuben dieses alten Reites, das sich eng an den Berg lehnt, gibt es prächtige Weine. Überhaupt kann man sagen, daß alle diese Orte gewissermaßen nach Wein riechen. Handel und Wandel sind auf das engste mit dem Gedeihen der Rebe verflochten. Es folgen nun: Graach, Beilstein, Zeltingen, Ürziger, Erden, Eröb und schließlich die Doppelstadt Trarbach-Trarbach, der Mittelpunkt des Weinhandels der Mittelmosel. Es versteht sich von selbst, daß man in allen Schänken der Stadt für wirklich billiges Geld die herrlichsten Moselweine bekommt. Hier sollte man auch einige Tage verweilen, die umliegenden Höhen ersteigen und den ganzen Reiz dieses eigenartigen Flusstals auf sich wirken lassen. Über Entrich, Pünderich, Zell gelangt man dann nach Sullay, der Endstation der Moseltalbahn. Von hier beginnt die sogenannte untere Mosel. Landschaftlich besonders schön ist Cochem mit seiner herrlichen alten Burg. In Koblenz ist man am Ziel der Wanderung und wird mit Freuden an die eigenartigen Schönheiten des Moseltals und den prächtigen Wein, den man überall vorfindet, zurückdenken.

Waldfriede in Hahn-Wehen
Besitzer: W. Domm
Anfo-Garage - Tel. 4 Amt Wehen
Wiesbad. ab 11³⁰, 12⁰⁰, 2⁰⁷, 2⁵⁵, ab Dotzh. 1144, 156, 2⁰⁶, 2³⁶ ● Große Liegewiese, auch 1 Vereine geeign.

Pension Rhönblick

direkt am Wald gelegen, herrl. Fernsicht nach der Rhön. Pensions-Preis (vier Mahlzeiten) Mk. 3.50. Eigene Landwirtschaft und Hausschlachtung. Große Veranda. Erholung für Herz und Nerven. 3229

Besitzer: Ernst Rückelt
Kautz, Bahnstation Flieden.
Tel. Kautz.

Angenehmen Sommer-Aufenthalt finden Sie in Unter-Sensbach, Gasthaus „Zum Ochsen“
Gute Verpflegung — Mäßige Preise — Postomnibus:
Beerfelden — Sensbach — Gaimühle. Bad im Hause.
Telephon 293 Beerfelden Ad. Heiß II.

Pension zur Sonnenlage, Ostereinen

bei Füssen — Allgäu — 830 Meter.

Billige Preise — 4 Mahlzeiten 4 Mk.

Verlangen Sie kostenlos Prospekte bevor Sie Ihren Urlaub festlegen.

Studienreisen nach Nord-, Süd- u. Mittelamerika

von Mk. 920.— aufwärts
Alles eingeschlossen.

Auskunft und Prospekte durch das

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie

Kais.-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nass Hof) Tel. 25404, 25405
F435

Michelstadt

Herrlicher Kurort im Odenwald

Alte Baudenkmäler; neuzeitliches Stadion mit modernem Schwimmbad. Schöne Buchen- und Nadelwälder. Keine Kurtaxe. Gute u. billige Hotels, Gasthäuser u. Privatpensionen. Auskunft: Verkehrsverein und Bürgermeister.

Haus Waldblick

Idyllisch gelegen, direkt am Walde, 30 Minuten vom Rieppbad Rimbach finden Erholungsbedürftige wunderbaren Ferienaufenthalt, auch ganze Familien. Preis 3.80 Mk. bis 4.50 Mk.

Ohlstadt

v. Garmisch-Partenkirchen, herrl. gelegen m. Aussicht in d. Zugspitz (Pension Heimgarten), Pension von 4 Mk. an. — Prospekt.

Alznojan

im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Als beste Sommerfrisch' kann gelten Der „Schützenhof“ in Laufenselden. Das schönste Wochenend, mich deucht, Verlebst du dort bei Mutter Feucht. R. D.

Pensionspreis einschl. Mittagstafel Mk. 4.00. Wochenend Mk. 5.50. Rud. Feucht Wwe.

Schwarzwaldlandhaus „Haus Waldruhe“

Gündringen b. Nagold, Würt. 500 m i. Geb., sehr gute Verpf. Preis 4.50 m. Nachm.-Kaff. keine Nebenk. Prosp.

DER TASCHEN-FAHRPLAN des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrt Inhalt (50 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

● Preis 30 Pfg.

Gültig für den Sommer 1931

Emmi Dreiling
Josef Menzer
Verlobte

Wiesbaden

Freiendiez

Dr. Rudolf Beck
Liesel Beck
geb. Wanner
Dermähle

Wiesbaden, den 1. August 1931.

Von der Reise zurück.

Dr. med.
H. Rosenberger
Facharzt für Nieren- u. Blasenleiden
Chirurgie der Harnwege.

Bierstädter Str. 4. Telefon 20331

Zurück.
Dr. Fendt

Facharzt für Hautkranke
Tanusstraße 2.

Zurückgekehrt.
Dr. Walter Niderehe
Frauenarzt 12-1, 3-4
Dr. Martha Niderehe
Aerztin 10-12
Webergasse 3.

Zurück.
B. Spiesberger
Dentist

Langgasse 41. Telefon 27117.

Gebt den Blinden Arbeit!

Rörbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.
Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavier-
stimmen Stridarbeiten, Bütteln und Feilen all. Art.
Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Seife.

Blindenanstalt — Raff. Blindenfürsorge
Fachmannstraße 11. Telefon 26036. F411

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten
für die überaus zahlreichen Beweise auf-
richtigster Teilnahme, für die herrlichen
Kranz- und Blumenspenden sowie allen,
die unserer nun in Gott ruhenden lieben
Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben, sagen wir herzlichsten Dank.
Besonders danken wir Herrn Pfarrer Walter
für seine trostreichen Worte am Grabe,
ferner den lieben Schwestern vom Paulinen-
stift sowie der lieben Schwester Anna von
Bierstadt für ihre aufopfernde Pflege.

In tiefer Trauer
für die Hinterbliebenen:
Georg Deinlein, Gastwirt.

Bierstadt, den 1. August 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen

Herrn Josef Weimer
Magistratsbote a. D.

sagen wir allen Verwandten und Bekannten
herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer von Bernus für seine trostreichen
Worte an der Bahre des Verstorbenen,
desgleichen den Herrn Ärzten und den
Schwestern des Städt. Krankenhauses der
Station IA.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Schmidt
Polizeioberwachmeister.



Solange man darauf angewiesen war, die Haut von
außen mit Salben aller Art zu pflegen, konnte man
vielleicht das Altern der Haut ein wenig verzögern,
aber nicht grundlegend aufhalten. Erst die Ent-
deckung des Immunkörpers durch den bekannten
Dermatologen Dr. med. Kapp erreichte, was die
gesamte Kosmetik bisher vergeblich suchte: „Ver-
jüngung der Haut“. In Form von Dragees, W-5
genannt, regelmäßig genommen, baut sich Ihr ganzes
Hautgewebe organisch neu auf. Verbrauchte Zellen
lösen sich auf, neue entstehen, kurz, Ihre Haut
wird so klar und jung, daß sie nicht nur schön aus-
sieht, sondern schön ist und schön bleibt.

Was sagen die Ärzte-Fachblätter

Die Deutsche Aerzte- Das dermatologische
Zeitung schreibt in Nr. Fachblattschreib in Nr.
49 über das Präparat: 3: „In vielen Fällen
„Existenzgeradesüber- konnten Falten im Ge-
raschender Wirkung auf sichts, wie Krähenfüße,
die Haut. Die alternde vollständig zum Ver-
Haut wird fester, straffer schwinden gebracht wer-
und praller, die so miß den. Die Farbe der Haut
liebigen Falten im Ge- wird stets reiner, das
sicht, die nicht minder Alterspigmentverschwin-
bestverhaften Krähen- det oft ganz. Die Haut
füße an den Augen ver- wurde ganz merklich pral-
schwinden. Es hat die schwinde.“ Dasselbe Aerzte-
Fähigkeit, die Haut zu Fachblatt schreibt in Nr.
verfügen, zu straffen 41 u. a.: „daß wir in dem
und zur längst ersche- Präparat das erste erfolg-
nen Zellteilung anzu- versprechende Mittel zur
stacheln.“ Regeneration d. Haut auf
biolog. Wege gewonnen
haben.“

W-5 DRAGEES

Der Immunkörper zur Hautregeneration
neue Haut statt Hautpflege

Preis: 1 Originalkarton W-5 Dragees RM. 9.80
Wir senden Ihnen auch eine Probe für Versuchs-
zwecke, ebenfalls illust. Erfolgsberichte namhafter
Mediziner, gegen 30 Pf. in Briefmarken. Dr. Ballo-
witz & Co., Chem.-pharm. Fabrik G. m. b. H.,
Berlin-Pankow 198, Arkonastr. 3. „W-5“-Dragees
erhält man nur in den Apotheken. Bestimmt vor-
rätig und kostenlose Broschürenabgabe in Wies-
baden: 3147

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft
nach langem schwerem Leiden am Donnerstag, den 30. Juli, nachts
12 Uhr unsere innigstgeliebte herzensgute treue Schwester,
Schwägerin und Tante

Helene Stemmler

geb. Schilkowski

Witwe des Glasermeisters Heinrich Stemmler

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten im fast voll-
endeten 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Friedrich Exner u. Frau
Martha, geb. Schilkowski
Charlotte Schilkowski, Wwe.
Dr. Ernst Martin u. Frau
Elisabeth, geb. Schilkowski
Fritz Exner u. Frau
Carla, geb. Elerdanz
Lotte Exner.

Wiesbaden (Zimmermannstr. 9), den 30. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. August, nach-
mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am
gleichen Tage vormittags 9 Uhr in der Bonifatiuskirche.

Statt Karten.

Bei dem Heimgang unseres geliebten Entschlafenen
bitten wir alle Freunde und Bekannten, besonders den
Kraftdroschenbesitzerverein sowie Herrn Pfarrer Hahn
für seine trostreichen Worte am Grabe unseren tief-
empfundnen Dank entgegennehmen zu wollen.

Auguste Günster, geb. Sulzbach
nebst Tochter.

Wiesbaden, den 1. August 1931.
Eleonorenstraße 4.

Tadeln Sie nicht Ihren Fußboden

weil er vernachlässigt ist, Ihr Fußboden, wie jede andere Oberfläche muß
gepflegt werden. Zuweilen wird diese Pflege vernachlässigt und die
Böden sowie Ihr Ruf leiden darunter. Das ist der Grund, daß Sie der-
artige Fußböden streichen sollen mit „Temperol-Fußboden-Lackfarbe“.
Dieser moderne Schnellrockenlack ist geeignet für alte und neue Böden
sowie für alle Holzgegenstände. Mit dem Pinsel aufgetragen fließt die
Farbe vollkommen glatt, trocknet in etwa 8 Stunden hart auf, ist
wasserdicht und widersteht Seifen- und Sodalaugen, Säure, Spiritus,
Mineralöl usw. Temperol-Fußbodenlackfarbe ist unerreicht in Glanz und
Dauerhaftigkeit. Preis der 1/2-Kilo-Dose Mark 2.10.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895. 322

Verein für Feuerbestattung e.V. Wiesbaden

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich
Prüfung der Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“

V. V. a. G. unter Reichsaufsicht.

Bargeldversicherung: Bis 3000 Mk. für Feuer- u. Erdbestattung, Abt. A
Sachleistungsversicherung: Kostenlose Feuerbestatt. o. Wartezeit, Abt. B
Kollektiv-Versicherung: Für Vereine, Verbände, Gemeinden.
Ohne ärztliche Untersuchung. Rechtsanspruch. Drucksachen kostenlos.
Geschäftsstelle: Frl. Lilli Wolf, Wiesbaden, Arndtstraße 3, 1, Telefon 27287.
Auf Wunsch Vertreterbesuch. F431

Ich bin vom
1. bis 15. August
in Ferien.

Dr. med. W. Mussler
Mainzer Straße 9.

Zurück.
Frauenarzt
Dr. Strakosch
Wilhelmstraße 58.

Ischias, Gicht und
Rheumatismuskranke
teile ich gern gegen
15 Mk. Rückporto, Ionit
loisentfrei, mit wie ich
vor 5 Jahren von
meinen schweren Ischias-
und Rheumaleiden in
ganz kurzer Zeit be-
freit wurde. F47

J. Stieling,
Kontinentenmacher.
Frankfurt/Ober 188.
Südenstraße 6.

Zu Beerdigungen
empfehle ich eine Zweif-
elwagen für Süd-
und Nordfriedhof. Wagen
6 Mk. Telefon 24253.

Spez. Labor. Dr. Mord

Kirchgasse 78, Kreuzung Langgasse und Marktstr.
Harn- usw. Untersuchungen
Zucker — Eiweiß — Mitrostophisch
zur Nachprüfung der Diät und zur Unterstützung
der übrigen ärztlichen Beratungen.
Mäßige Preise, der Zeit entsprechend; bei gleich-
mäßig wiederkehrenden Untersuchungen weitere
Preis-herabsetzung.

Gpenden fürs Ragenheim

In alle
Rahenliebhaber und Tierfreunde
werden herzlich dankend entgegengenommen bei
Frau Hidel, Jahnstr. 24. E. Franz, Emfer Str. 44
und im Heim.
Wir laden jeden Tierfreund herzlich zum Be-
suche ein.
Deutscher Hauskatzenklub
Ortsgruppe Wiesbaden.

Todesfälle in Wiesbaden

Elise Gg. geb. Kaufmann, Witwe, 61 Jahre,
Seerobenstraße 7, † 30. 7.
Helene Stemmler, geb. Schilkowski, Witwe,
71 Jahre, Zimmermannstraße 9, † 30. 7.
Lina Schröder, ohne Beruf, 83 Jahre, Friedrich-
straße 10, † 31. 7.

Der allmächtige Gott hat meine innigst-
geliebte Schwester

Frau Lina Schröder

geb. Wallbach

von ihrem schwerem Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz:

Frau Anna Weitig, geb. Wallbach.

Wiesbaden (Friedrichstr. 10), 31. Juli 1931.

Einäscherung Montag vorm. 10 Uhr. —
Blumen und Beileidsbesuche dankend
verbeten.



Zum Pikkolo der Kellner spricht:

„Als Kellner wirst du nie was taugen!
Nimm „Lebewohl“ und stolpre nicht
Mehr über deine Hühneraugen.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von
vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen - Lebe-
wohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen
und Lebewohl-Ballenstücken für die Fußsohle,
Blechdose (acht Pfaster) 75 Pfennig, Lebewohl-
Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß,
Schachtel (zwei Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. F. Alexi,
Michelsberg 9; Drogerie Brecher, Neugasse 14;
W. Gräfe Ndl., Drog., Webergasse 39; Drog. A. Junke,
Kais.-Friedr.-Ring 30; Central-Drog. J. Lindner & Sohn,
Friedrichstraße 16; Germania - Drogerie, Apoth.
C. Portschl Ndl., Rheinstraße 67. F147a

Abenteuer in USA

Von Mormonen, Indianern und geschiedenen Frauen.

Als Vagabund im Wilden Westen. / Von Karl Ey.

7. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Aroplan fliegt weiter.

Ohne den Schmerz zu fühlen, greife ich in das brennende Kleiderbündel und schwenke die schwelenden Stücke, bis sie sich hell entfachen. Dabei versuche ich zu schreien, aber es ist nur Krächzen, das über die Lippen kommt.

Was ist das? Das Geräusch der Propeller verstärkt sich. Mit einer letzten Anstrengung schwenke ich das Feuer wie eine Fahne. Der Flieger dreht um. Am breiten Bogen kreuzt er über mir. Tiefer und tiefer senkt sich das Flugzeug in seinen Kurvenfahrten. Knirschend nicht der Sand? Popst da nicht ein Ungeheuer mit leuchtenden Augen gespenstisch wie eine riesige Kröte über den Sand?

Ja, das alles ist kein Trugbild. Es ist herrliche Wahrheit. Wahrheit ist es auch, daß eine Lederjacke aus dem Fahrerfeld flattert und mich mit so lauter Stimme, als ob er immer noch den Lärm der jetzt ruhenden Propeller überhört, ins Ohr brüllt:

„Wollen Sie nach Salt Lake City? — Quid, quid, no time to monkey around!“ brüllt diese töfliche Stimme weiter, „schnell, schnell, keine Zeit zu verstreuen!“

Und schon werde ich von vier Händen in die Passagierkabine gehoben, wo zwei Fahrgäste zusammenrücken, um mir Platz zu machen.

„Wasser“, frage ich, und aus dem Pappbecher trinke ich ein köstliches, thermosengekühltes Naß, das in wenigen Minuten alle Ermüdung vertreibt, alle Bahnsinnseifer vercheut und es als etwas ganz Regulares erscheinen läßt, als der Begleiter des Piloten mir aus einem Fahrtschein ein Billet teilt, eine Sonderkündigung über 30 Dollar für die unvorhergesehene Landung ausstellt und dann fünf 20-Dollar-Scheine aus meiner blutenden, verbrannten Hand entgegennimmt.

Daß ich ohne einen Fegen Wäsche, nur mit dem Smoking über dem Körper, aus der Wüste eingestiegen, schien ihn indessen nicht zu fragen veranlassen zu wollen. Er hatte sein Geld erhalten, die Dichtung ausgeübt, das Geschäft war fertig.

Meine beiden Mitpassagiere waren ein Herr, der sich streng reserviert hielt, und eine Dame, deren Gesicht mir so bekannt vorkam, daß ich immer denken mußte: Wo hast du sie gesehen? Auf einmal fiel mir mit einem Gefühl, das an Bekürzung grenzte, ein, daß ich dieses Gesicht nicht in Amerika, aber in Deutschland gesehen haben mußte.

Die Dame gab aber kein Zeichen des Erkennens, und ich gab das Grubeln auf, als sie mit einer Stimme, die ich nie gehört hatte, mir aus ihrer Reisepostgele allerlei hindernde Mittel für die Brandwunden anbot. Ja, sie geriet sogar eine Anzahl Taschentücher, um mir einen Verband zu machen, bot mir Sandwiches an, die ich dankend entgegennahm, um hineinzubeißen, und unterhielt sich sehr nett mit mir durch das Flugmikrophon, das jeder Fahrgast erhält, um das Brüllen der Propeller zu überhören.

„Ja, um acht Uhr früh ist das Flugzeug in Salt Lake City. Sie haben wohl Wahrheit in der Wüste gehabt? So, das war in der Nähe von Reno? Ja, ich kenne das Städtchen.“ — Sie lächelte ein listiges Lachen — „ich war selbst einmal sechs Monate dort. Wertwürdig, daß Sie im Smoking in die Wüste laufen. Ja, das Leben ist originell. Salt Lake City? Eine ganz moderne Großstadt. Wird Ihnen gefallen. Nein, ich wohne nicht dort. Ich fliege beruflich hin. Ja, eine Kinopalast-Eröffnung. Da sehen Sie, wie eitel wir Frauen sind. Ich dachte, Sie hätten mich bestimmt erkannt. Haben Sie auch getan? Ich bin doch Alice Dayton vom Film! Was Sie nicht sagen, in Deutschland haben Sie mich im Kino gesehen? Ja, ja, die Welt ist klein.“

Vor der Landung erschöpfte ich dann doch noch einige Stunden Schlaf. Und als das Flugzeug in der Hauptstadt des Mormonenlandes landete, verabschiedete ich mich von Miß Dayton, nahm ein Auto zu dem nächsten Konfektionsgeschäft und erstand mir einen soliden, wetterfesten Anzug mit allem Zubehör. Dann ging ich in ein billiges Hotel und — schlief bis zum anderen Morgen. Nach sechshundert Stunden wachte ich mit verheilten Wunden und einem Riesenhunger auf ...

Moderne Mormonen.

Salt Lake City! Wenn der Reisende, der mit dem Pacific-Express vom Mittelwesten kommt, nach einer wildromantischen Fahrt durch das Felsengebirge durch diesen Ruf des Schaffners auf die noch kundenweit entfernte Station hingewiesen wird, so pflegt ihn das aus seinem Hindämmern aufzureißen. Un erwartet werden seinem Blick gewaltige fruchtbare Täler, von zackigen Gebirgen begrenzt, dargeboten, in welchen sich die einfachen, aus Felsblöcken erbauten Farmhäuser punktartig abheben und die von schmirgeraden Kanälen und vielen, von Autos belebten Landstraßen durchschnitten werden. Man weiß, daß man in Utah, dem Mormonenstaat ist, und eine ungewisse gespannte Erwartung scheint dann durch den dahinbrausenden Express zu geistern.

Man denkt mit einem angenehmen Grinsen an Vielweiberei, an blutige, längst vergangene Kämpfe zwischen Mormonen und Bundesstruppen, an Schauergerüchten aus zerlesenen Schmökern. Hat man aber in Salt Lake City den Express verlassen und ist man durch die hohen Marmorkanäle des Bahnhofs auf die sonnigen Straßen getreten, so sieht man mit einer vagen Enttäuschung, daß man sich in einer amerikanischen Großstadt befindet, die sich von anderen Großstädten der Union nur durch ihre grandiose Lage auf einem Hochplateau am Großen Salzsee mit dem schneebedeckten Gipfel des Wasatch-Gebirges im Hintergrund und seine einzigartigen Bauten auszeichnet.

Wer erwartet hat, daß ihm auf den breiten Straßen bärtige Mormonen mit einem Schwarm erdender Ehefrauen begegnen

würden, muß sich vergeblich umblicken, denn die Vielecke, die im Geheimen noch immer herrscht, ist mit dem bloßen Auge ebenso wenig wahrzunehmen, wie jene finsternen Schreckgestalten, als die sich mancher die Mormonen vorgestellt hat. Die Menschen sind genau so gekleidet wie in Chicago oder Berlin. Aber dennoch sind weit über die Hälfte der 200.000 Einwohner Mitglieder jener geheimnisvollen Sekte der „Heiligen der letzten Tage“, die überall ihren unsichtbaren Einfluß ausübt, tief in das Leben aller Mormonen eingreift, und deren äußeres Wahrzeichen das gewaltige Tabernakel mit seiner ungeheuren eisernen Kuppel ist.

Aber der Sitz der eigentlichen Macht des Mormonentums ist nicht das Tabernakel, sondern das riesige, im griechischen Stil gehaltene Bürogebäude der Kirche, neben dem unscheinbar und geheimnisvoll die „Löwen“- und „Bienenkorb“-Häuser lauern, stumme Zeugen jener blutigen Zeit, als Brigham Young, der Messias des Mormonentums, dort mit seinen 28 Ehefrauen hauste.

In diesem Bürotempel, in einer so eleganten Office, wie sie sonst nur eine Großbank ihrem Generaldirektor liefert, sitzt Herbert J. Grant, der jetzige Präsident der Kirche, mit seinen beiden Beiräten, deren einer der bekannte Bundes Senator Koeb Smoot ist, in täglicher Beratung. Sein Wort ist im Staat Utah oberstes Gesetz, denn das Staatskapitol, der offizielle Sitz der Staatsregierung, führt nur die Anweisungen der Kirche aus, da vom Gouverneur bis zum letzten Clerik jeder Staatsbeamte auch Mitglied der Sekte ist. Neben dem Präsidenten und seinen Beiräten sorgt ein Heer von 1006 Bischöfen und 28.000 Lehrern dafür, daß die Mormonen die Vorschriften der Kirche befolgen und ihren Seltenbeitrag — 10 Prozent ihrer Einnahmen — pünktlich einliefern.

Unheimliches Gefühl.

Die Heiligen der letzten Tage sind äußerlich ganz modern geworden.

Sie haben die rote Wollbluse, den mächtigen Kalabrejer und die halbhohen Schäftstiefel abgelegt, in denen ihre Vorfahren nach ihrer Vertreibung aus ihrem blühenden Kirchenreich im Staate Illinois den Treck nach dem Westen antraten, sich in der Einöde am großen Salzsee niederließen und hier in 70 jähriger Arbeit durch Blut und Schweiß und ein geniales Bewässerungssystem eine fruchtbare Paradies schufen.

Statt der dürftigen Kramläden der alten „Zion City“ ragen heute an der Main Street von Salt Lake City die gewaltigen modernen Warenhäuser der Mormonen empor, in kolossalen Bankpalästen werden die Geldgeschäfte abgewickelt, und die Rotationsmaschinen erzeugen heute die weltlichen Montagsreden, die bis in die 80er Jahre hinein Brigham Young von der Veranda seines Herrenhauses zu halten pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

PARK
Wilhelmstraße 36
Telephon 28716/17
Eintritt frei!

-Kabarett: Heute abend: **Große Premiere des fabelhaften August-Programms.** — Josef Baar konfiziert.
-Diele: Täglich ab 9 Uhr abends: **TANZ** mit der besten Wiener Tanz- und Stimmungskapelle **Friedhaber.**
-Bar: Täglich **Barbetrieb** mit der Stimmungskapelle **Pistor van Solig.**
-Tanz-Tee: Täglich nachm. von 5-7 Uhr.
Von Montag bis einschl. Freitag Getränke von Mk. 0.50 an.
Samstag u. Sonntag Kabarett-Einlagen — Getränke von Mk. 1.00 an.
Kein Weinzwang!

MGV. „Frischauf“ 1901
veranstaltet Sonntag, 2. August
auf dem Atzelberg

Großes Sommerfest
mit **TANZ**
Es ladet ein Der Vorstand.

MGV. „Hilaria“
Sonntag, den 2. August
Picknick

Dörr'sche Wiese an der Leichtweishöhle.
Großes Glas Bier 30 S.

Saalbau zum Bären, Bierstadt
Morgen ab 4 Uhr
spielt Kapelle

Paul Rau aus Wiesbaden zum
TANZ

„Einhorn“ • Marktstraße 32
Gut bürgerliches Bier- und Speiserestaurant
Menü, Sonntag, den 2. August

Mk. 1.20, im Abonnement 1.10
Königin-Suppe
Roastbeef
mit neuen Bohnen
Kartoffel-Croquettes
Schokoladen-Eis
Mk. 1.50, im Abonnement 1.30
Ochsensuppe
Sc. madeira, Jg. Erbsen
Kartoffelpüree
Schokoladen-Eis
Mk. 2.—, im Abonnement 1.80
Zanderfilet in Weißwein, Kartoffeln
Rehrücken garniert, Schokoladen-Eis
Mk. 1.20, Souper ab 6 Uhr abends
Sauerbraten mit Kartoffelklößen, Apfelkompott

Reichhaltige Abendkarte!

KURHAUS
Montag, den 3. August, 20 Uhr im großen Saale:
Film-Vortrag Dr. Rudolf Roch
„Zwischen Amazonas und Feuerland“
Quer durch Südamerika — Die Welt des Aufstiegs.
Eintrittspreis: 1 Mk.; Dauerkarten-Inhaber: 50 Pf.
Mittwoch, den 5. August, 20 Uhr:
Tanz-Gastspiel
Sonja Kory, Alexis Dolinoff, Carry Issay.
Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold (Mainz).
Eintrittspreise: 1.50, 2, 3 Mark. F153a

Kulmbacher Felsenkeller Taunusstraße 22
Inh.: Georg Werner
Mittagessen am Sonntag, den 2. August:
Mk. 1.20 Ochsenschwanzsuppe
Kalbsnierenbraten
m. Blumenkohl u. Kartoff.
Croquettes
oder Rumpsteak garniert
Crocant-Eis
Mk. 1.50 Ochsenschwanzsuppe
Rehrücken mit Rahms.
Rotkraut und Kartoff.
Crocant-Eis
Mk. 1.80 Ochsenschwanzsuppe
Heilbutt
mit Butter und Kartoff.
Rumpsteak mit Kartoff.
Croquettes
Crocant-Eis

Reichhaltige Abendkarte.
Bestgepl. Kulmbacher Rizzibrau.
Offene und Flaschen-Weine.

Deutscher Kaiser Schierstein
SONNTAG:
TANZ
Getränke nach Belieben
Empfehle gute und
preiswerte Küche!
Tanz und Eintritt frei!

Besuchstarten in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Probieren Sie bitte
den feinen
neueingeführten
Fuchstaler
Rahmkäse

Adolfshöhe
Wiesbadener Allee 92
Telephon 20200
Morgen Sonntag ab 5 Uhr:
Großer Tanz.
Neue gute Kapelle. Eintritt frei.

Calé „Waldeck“
Aarstraße.
Sonntag ab 4 Uhr
Tanz
Eintritt frei! Tanz frei!

Residenz-Café
Luisenstraße 42 Inh.: Kaiplinger
Mittagstisch:
Mk. 1.20 Bouillon mit Einlage
Kalbsfricandeau
mit
Leipziger Allerlei
Petersilien-Kartoffel
Dessert: Pücker-Eis.
Mk. 1.80 Bouillon mit Einlage
Zander mit Butter
und Kartoffeln
Kalbsfricandeau
Leipziger Allerlei
Petersilien-Kartoffel
Dessert: Pücker-Eis.
Reichhaltige Abendkarte. • Prima Biere.
Rheingauer Natur-Weine.

Schützenhaus
Fasanerie

Sonntag, den 2. August, ab 5 Uhr
KONZERT (Hausmusik)
Sonntags-Spezialitäten:
Sauerbraten mit Bellage . . . 1.00
Rippchen mit Kartoffelsalat . . . 1.00
La Westf. Schinken mit Butter
und Brot . . . 1.30
Hausmacher Wurst — Handkäse
Felsenkellerbier . . . 7/10 Glas 0.35
La Apfelwein . . . 7/10 Glas 0.25
Prima Kaffee und Kuchen. •

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 2. August 1931.

7.00 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Antonio Delfino“. 8.15 Aus der Weißfrauenkirche: Evangelische Morgenfeier. 11.00 Von Schloss Dranienstein bei Diez: Bundeszeltlager Neudeutschland. (Hörbericht von P. Laven). 12.00 Aus Weilburg a. d. L.: Promenadenkonzert der Kapelle der Stadt. Weilburger Bürgergarde. 13.00 Schallplattenkonzert. 13.50 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. Stoppelfutterbau. 2. Das Schöne des Weines (6. Teil). 3. Süßmostbereitung (1. Teil). 14.00 Stunde des Landes: 1. „Erntefinanzierung als Voraussetzung für eine lohnende Verwertung der Ernte“ von Dr. Kiefer, Bonn. 2. Auf dem Bienenstand. Reportage aus Niederfeßbach. 15.00 Stunde der Jugend: Kasperltheater von Josef Simon. 1. Kasperl als Kammerdiener. 2. Kasperl als Kammerminister. 16.00 Aus Bad Nieuwe Zell: Militärmusik. 17.00 Aus dem Stadion Waldenburg: Fußballkampf des Arbeiter-Turn- und Sportbundes England - Deutschland. (Zweite Halbzeit). 18.00 „Der Sinn einer Verfassung“ von Privatdozent Dr. Kurt Rheinhardt. 18.30 „Was Dichter in Frankfurt erlebten“ von Alfred Luerbach. 19.30 Alte und neue Balladen des Freiherrn Görres von Münchhausen. 20.15 Dem Andenken des großen Sängers Enrico Caruso. (Schallplatten). 21.45 „Fahnen am Mitternachtsstern“. Hörspiel von Gesbarta. 22.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Von Berlin: Tanzmusik der Kapelle Dajos Béla.

Montag, 3. August 1931.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 6.55 Wetterbericht. 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmankündigung. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.30 Giegener Wetterbericht. 15.00 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 „Der junge Bismarck und seine Braut Johanna von Puttkamer“ von Dr. Willy Jarnde, Heidelberg. 17.00 Von Baden-Baden: Konzert des Städtischen Orchesters. 18.00 Von Karlsruhe: Tanzmusik der Kapelle Haas-Mahagonny. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Ein Tag aus dem Leben eines Diplomaten“. Gespräch zwischen Diplomaten und Dr. Paul Laven. 19.05 Englischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Stuttgart: Anekdoten. Gelesen von Willy Buschhoff. 20.00 Stuttgart: Volksliederabend. Japanische, alt- und neu-griechische, deutsch-österreichische Volksmusik. 20.45 Stuttgart: Konzertwalzer, gespielt vom Philharmonischen Orchester Stuttgart. 22.00 Stuttgart: Wichtige Kleinigkeiten. Eine heitere Vortragsfolge von Paul Marius, Berlin. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Von Budapest: Zigeunermusik.

Dienstag, 4. August 1931.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 6.55 Wetterbericht. 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05

Schallplattenkonzert: Aus romantischen Opern. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmankündigung. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.30 Giegener Wetterbericht. 15.00 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Hausfrauen-Rachmittag: 1. Wochenschau. 2. Von der Kochkunst: „Einlegen von Bohnen und Gurken“. 15.45 Kleider machen Leute. 17.00 Aus Wiesbaden: Nachmittagskonzert des Städtischen Orchesters. 18.00 Tanzmusik auf Schallplatten. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Stuttgart: „Deutsche in Paris“ von Dr. Götting, Paris. 19.05 Stuttgart: „Die deutsche Romantik in der Malerei“ von Professor Dr. Hildebrandt. 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.35 Von München: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 20.50 „Köpfe und Charaktere deutscher parlamentarischer Beredbarkeit“. Ein Hörbild von Leo Bultert. 21.15 Klavier-Musik. (Ausführende: Sofie Selzmann). 22.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Aus Schlangenbad: Tanzmusik des Kurorchesters.

Mittwoch, 5. August 1931.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 6.55 Wetterbericht. 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.30 Giegener Wetterbericht. 15.00 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Das Schiff in der Flut“ von Gerald Butler. 2. Wir haben und haben sehen uns den Zoo an. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Von Karlsruhe: Tanzmusik der Kapelle Haas-Mahagonny. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Der Lebensgang eines Menschheits-erziehers“ von Ed. Spranger. 19.05 Stuttgart: Esperanto-Unterricht. 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Oper auf Columbia-Schallplatten: „Cavalleria rusticana“. In der Fassung der Mailänder Scala von Pietro Mascagni. 21.15 Aus Cannstatt: Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Donnerstag, 6. August 1931.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 6.55 Wetterbericht. 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmankündigung. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.30 Giegener Wetterbericht. 15.00 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: 1. Fliegeranekdoten. 2. Sportanekdoten von Paul Laven. 17.00 Aus Freudenstadt: Nachmittagskonzert des Kurorchesters. 18.00 Von Karlsruhe: Tanzmusik der Kapelle Haas-Mahagonny. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Zeit-

fragen. 19.05 „Siedlungsfragen“ von Stadtrat Niemeyer, Frankfurt a. M. 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Aus Furtwangen: Im Schwarzwälder Uhrenmuseum Furtwangen. Hörbericht von Direktor Jäger, Dr. Giebler und Ernst Brugger. 20.30 Stuttgart: Schweizer Volkslieder, gesungen vom Sängerkreis des Turnvereins „Neue Sektion“, St. Gallen. 21.00 Stuttgart: Serenaden, gespielt vom Philharmonischen Orchester Stuttgart. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Von Karlsruhe: Tanzmusik der Kapelle Haas-Mahagonny.

Freitag, 7. August 1931.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 6.55 Wetterbericht. 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmankündigung. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.30 Giegener Wetterbericht. 15.00 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Aus Wiesbaden: Nachmittagskonzert des Städtischen Orchesters. 18.00 Tanzmusik auf Schallplatten. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Der Deutsche im Ausland: VI. Der Deutsche an Bord von Erna Pinner. 19.05 Stuttgart: Vortrag: „Bett-näßen“. 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Von Karlsruhe: Ältere und neuere Lieder, gespielt von der Kapelle Haas-Mahagonny. 20.30 Stuttgart: „D' Erdweibla“. Ein Spiel im Sundgau von Nathan Kay. Musik von Leon Kauffmann. 22.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.30 Von Karlsruhe: Tanzmusik der Kapelle Haas-Mahagonny.

Samstag, 8. August 1931.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 6.55 Wetterbericht. 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmankündigung. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.30 Giegener Wetterbericht. 15.00 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Die Deutsche Reichsverfassung“ von Curt Elmenpoe. 17.00 Von Hamburg: Schaubild von den Internationalen Tisch-Tennis-Meisterschaften. 17.15 Stuttgart: Nachmittags-Konz. des Rundfunkorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Stunde der Arbeit: „Eine arbeits-gerichtliche Sitzung“. 19.05 Spanischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 „Die Dichter arbeiten an der Zeitgeschichte“. (Hermann Kessler und Paul Laven). 20.15 Claire Waldoff. 20.45 Aus Bad Soden, Kurhaus: Die Comedian Harmonists singen. Unlänglich des Sommerfestes für Rundfunkteilnehmer. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Von Berlin: Tanzmusik der Kapelle Fred Birb.

Café-Restaurant
Rheinblick
Vogelnest
3 Min. v. Sonnenberger Friedhof, oberhalb Bierstadter Siedlung. Herrl. Ausflugsort. — ff Speisen und Getränke. Mäßige Preise. Es ladet ein Karl Welkenbach.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 2. August 1931.

11.30 Uhr im Abonnement:

Promenade-Konzert

im Kurgarten. Ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.
1. Ouvertüre zu „Die Banditenstreife“ von Fr. v. Suppé.
2. Der Venus. Lied für Trompete von E. Hildach. Kammermusiker A. Franke.
3. Zigeunersong. Walzer von Fr. Lehár.
4. Fantastik aus „Der Zigeunerbaron“ von J. Strauss.
5. Gardas Nr. 3 von G. Michiels.
6. Germanenblut von E. Blumenthal.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.50 Mark.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold, Mainz.

16 Uhr:

1. D. Döhl: Ouvertüre zu der komischen Oper „Der König hat's gelacht“.
2. G. Michiels: Russische Ballettsuite: a) Marche tzigane, b) Pas de caractère, c) Kaminskaja, d) Schizit, e) Gardas.
3. G. Verdi: Fantastik aus der Oper „Der Troubadour“.
4. Joh. Strauss: Ouvertüre zu der Operette „Indigo und die 40 Räuber“.
5. J. Offenbach: Boissourri aus der Operette „Orpheus in der Unterwelt“.
6. E. Ziehrer: Wiener Bäcker, Walzer.
7. C. Morena: Bella vista, Argentinischer Marsch.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

20 Uhr: Wagner — Strauß.

1. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“.
2. Siegfrieds Rheinfahrt, Orchesterweisen aus „Die Götterdämmerung“.
3. Nachtgeigen aus „Tristan und Isolde“.
4. Einleitung zum 3. Akt „Tannhäuser“ (Tannhäuser's Walzerabend).
5. Vorspiel zum 3. Akt und Brautchor aus „Lohengrin“.
6. Joh. Strauss: Ouvertüre zur Operette „Das Spitzentuch der Königin“.
7. Joh. Strauss: Suite in vier Sätzen nach unbekannten Melodien aus „Der Kolonkavalier“.
8. A. Strauss: Walzer aus „Der Kolonkavalier“.
9. a) Joh. Strauss: Feuerfest, Polka.
b) Joh. Strauss: Id-Id Galopp.
10. Ed. Strauss: Jubiläumsmarsch.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

Montag, den 3. August 1931.

16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-See.

20 Uhr im Großen Saal:

Film-Vortrag

Dr. Rudolf Koch
„Zwischen Amazonien und Feuerland.“
Quer durch Südamerika. — Die Welt des Aufstiegs.
Eintrittspreis: 1 Mark. Dauerkartoninhaber: 0.50 Mark Zuschlag.

Thalia-Tonfilm-Theater

Kirchgasse 72.

Die heilige Flamme

von Somerset Maugham.

Darsteller:

Gustav Fröhlich, Dita Parlo, Anton Pointner,
Hans von Twardowski, Salka Steuermann.

Regie: Berthold Viertel.

Ein Film, der sich durch Gradlinigkeit der Handlung, straffe Szenenfolge und scharf pointierte Dialogführung auszeichnet.

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.

Wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Staatstheater Wiesbaden.

Kleines Haus.

Gastspiel der Berliner Kottbühnen.

Sonntag, den 2. August 1931:

Frau Räte läßt sich verführen.

Schwank in drei Akten von Hans Sturm.

Regie: Curt v. Moellendorf.

Dr. Konrad Berg, Curt v. Moellendorf
Elie, seine Frau, Hilde Engel
Professor Norbert Kallweit, Helmut Kraus
Räte, seine Frau, Dora Paulsen
Otto, Diener, S. Wendes
Anna, Soie, Elie Wendes

Der erste und zweite Akt spielt in der Wohnung von Dr. Berg, der dritte Akt in der Wohnung Professor Kallweits.

Größere Pause nach dem 2. Akt.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Montag, den 3. August 1931:

Frau Räte läßt sich verführen.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 2. August 1931.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.
1. Lustspiel-Ouvertüre von R. Winterstein.
2. a) Erotik, b) Ich liebe dich von E. Grieg.
3. Fantastik aus der Oper „Ariadne“ v. A. Lortzing.
4. Hochzeitsmorgen von R. Lacombe.
5. Venusblüten-Walzer von J. Gungl.
6. Reichsadler-Marsch von C. Friedemann.

WALHALLA

Meisterschaftskampf

Max Schmeling gegen Joug Stribling

Sämtliche 15 Runden. / Letzte Runde in Zeitlupenaufnahme. Der einzige Original-Film. / Jede Phase des Kampfes genau zu erkennen. / Technisch beste bisher gezeigte Boxkampf-aufnahmen.

Außerdem:

„U 13“

Das Geheimnis des U-Boots

Ein Marine-Tonfilm, der mit der goldenen Fotoplaymedaille ausgezeichnet wurde. / Ein großes fabelhaftes Filmwerk.
4, 6.15, 8.30 Uhr.



Sie trinken vorzüglichen Kaffee zu

25 Pf. die Tasse im

Café Bohner

Oraniensstrasse 22 Telefon 21605

Neuer Besitzer: Edwin Bohlander

Hotel Kaiserhof Schlangenbad

Sonntag, den 2. August, nachm. ab 3½ Uhr:

Großes Kaffee-Konzert

auf den Terrassen.

Ausgeführt von der Kapelle Richard v. Egressy.

TANZ. la Bohnenkaffee Tasse 25 S.

bei Konzert 30 S. Neuer Inhaber: A. Ziser.

Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1

Auf vielseitigen Wunsch!

Bis einschl. 5. August

Greta Garbo

in

Unsichtbare Fesseln

mit

Nils Asther

Dorothy Sebastian

John Mack Brown.

Greta Garbos Spiel in diesem Film ein Erlebnis!

Als zweites Bild:

Schutzlose Mädchen

Nach dem Roman

„Aus Liebe“ von

Maria Kyzlink.

Der Roman eines unehelichen Kindes.

Eine äußerst spannende Handlung.

Außerdem:

Ein reichh. Beiprogramm.

Angen, kühler Aufenthalt!

Wochentags 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Letzte Vorst. 8½ Uhr.

Industrie und Handel.

Die deutsche Kreditkrise und die internationalen Börsen.

Die Reaktion nicht so stark wie erwartet.

Die Kreditkrise in Deutschland konnte naturgemäß nicht ohne Ausstrahlungen auf die internationalen Börsenbewegungen bleiben. Zweifellos war aber diese Reaktion der internationalen Börsen bei weitem nicht so stark, als man erwartet hatte. Die Widerstandsfähigkeit der Weltbörsen dürfte vorwiegend auf zwei Ursachen zurückzuführen. Einmal haben die Abzüge kurzfristiger Leihgelder aus Deutschland und ihr Rückstrom nach den bisherigen Gläubigerländern dort eine außerordentliche Geldflüssigkeit hervorgerufen. Da die Anlagemöglichkeiten für diese Geldmarktmittel in der Gegenwart ziemlich beschränkt sind, dürften sie zu einem Teil als Börsengelder Verwendung gefunden haben und besonders im zweiten Teil der Aktienwoche, als die internationale politische Lage günstiger beurteilt wurde, den Börsen zugeströmt sein. Es kam hinzu, daß die internationale Spekulation bereits seit geraumer Zeit Realisationen vorgenommen hatte, da die krisenhafte Zuspitzung der deutschen Kreditkrise nicht völlig unermittelt kam. So war etwa die Tendenz an den Weltbörsen schon in der den Krisenlagen vorangehenden Woche stark von der Verschlechterung der deutschen Kreditverhältnisse beeinflusst worden. Der Höhepunkt dieser internationalen Baissebewegung war allgemein am 15. Juli erreicht; dabei ist bemerkenswert, daß die Aktienkurse an keiner der großen Börsen auf den Tiefstand vor der Hoover-Aktion herabsanken. Mit dem Bekanntwerden der deutschen Selbsthilfemaßnahmen und der Erwartung ausländischer Kredithilfe für Deutschland nach den Konferenzen in Paris und London haben sich an den meisten Börsen die Kurse wieder etwas erholt. Erst der Ausgang der Londoner Konferenz brachte wieder neue Kursabschwächungen, die größtenteils jedoch bereits am 27. Juli anscheinend wieder zum Stillstand kamen.

Abgesehen von den deutschen Auslandsanleihen sind naturgemäß an den internationalen Aktienmärkten die Bankaktien am stärksten im Kurse gesunken, da man bei den Kreditbanken mit unmittelbaren Verlusten oder doch mit ungünstigen Einwirkungen des Kurses auf die deutschen Banken rechnen zu müssen glaubte. Ausgesprochen schwach lagen auch die Werte internationaler Konzerne (so Krüger u. Töhl), besonders die mit stärkeren deutschen Interessen.

Die Wirkungen auf die Rentenmärkte waren nicht einheitlich. In einigen Ländern, so in England, standen die Staatsanleihen unter stärkerem Kursdruck. Auf dem englischen Obligationenmarkt machte sich allerdings auch ein wachsendem Umfang die Schwächung der Londoner Geldmarktposition durch die französischen Kreditabzüge bemerkbar. Andererseits war in den Sammelpunkten der Kapitalfluchtgelder und der repatriierten Leihgelder eine verstärkte Nachfrage nach festverzinslichen Werten festzustellen.

Am schärfsten hat die akute deutsche Kreditkrise auf den Markt der deutschen Auslandsanleihen gedrückt, vor allem in den Tagen, als das Ausland ein deutsches Moratorium für Zahlungen an das Ausland befürchtete. Von der Baissebewegung wurden selbstverständlich alle Anleihenwerte in Mitleidenchaft gezogen, sowohl die sogenannten politischen Anleihen (Dawes- und Young-Anleihen) wie die öffentlichen und privaten deutschen Auslandsanleihen. Vereinzelt erreichten die Kurseinbußen 40 Prozent des Kurswertes. Einzelne Anleihen sanken unter 40 Prozent des Nominalwertes. Wie die Gesamtentwicklung der ausländischen Effektenmärkte hatten sich auch die Kurse der deutschen Auslandsanleihen nach dem 15. Juli wieder erheblich gebessert. Man muß jedoch nach derartigen Panikverläufen deutscher Werte zunächst mit Schwierigkeiten in der Neuaufnahme deutscher Anleihen auf den Auslandsmärkten rechnen.

Das Problem des Geldumlaufes.

6 Milliarden M. Stückgeldumlauf in 1929 und 1930.

Der Gesamtumlauf an Stückgeld in Deutschland hielt sich, nach Angaben des Konjunkturforschungsinstitutes, in den Jahren 1929 und 1930 durchschnittlich auf einer Höhe von etwa 6 Milliarden Mark. Unter dem Einfluß der Depression hat er sich in den verflochtenen Monaten auf etwa 5,6 Milliarden M. vermindert. Im Zusammenhang mit den kreditwirtschaftlichen Ereignissen ist in den letzten Wochen ein gesteigerter Notenbedarf eingetreten. Da gleichzeitig die Deckungsbestände zurückgegangen sind, ist von der Ermächtigung des § 29 des Bankgesetzes Gebrauch gemacht und das Deckungsverhältnis von Noten zu Gold und Devisen unter die Normalgrenze von 40 Prozent herabgesetzt worden.

In solchen Fällen handelt es sich darum, daß ein Teil derjenigen Geldkapitalien, die bisher in der Form von Bankeinlagen bestanden und so ein Teil des volkswirtschaftlichen Betriebsmittelfonds waren, in Stückgeld umgewandelt werden. Diese Umwandlung von Depositen in Noten bedeutet grundsätzlich keine Schaffung neuer Kaufkraft; sie verlagert nur die Kaufkraft aus dem Bereich des Bankgeldes in die Sphäre des Bargeldes. Es handelt sich zunächst also nur um eine Frage der Zahlungstechnik. Darüber hinaus tritt freilich eine Kontraktion des gesamten Kaufkraftvolumens ein, wenn die Banken infolge des veränderten Liquiditätsstatus Kredite zurückziehen müssen. Wird das abgezogene Bargeld von den privaten Haushaltungen abgemindert, dann verschwindet es überhaupt als Kaufkraft vom Markt. Anders verhält es sich, wenn die abgezogenen Gelder dazu verwendet werden, die Forderungen in die Sachwerte zu finanzieren, die sich an einzelnen Punkten der Wirtschaft bereits gezeigt hat. So vorteilhaft die Belebung der Umsätze, die einzelnen Branchen dadurch zuteil geworden ist, für diesen Branchen kein mag, so nachteilig muß sich diese für die Gesamtwirtschaft auswirken. Denn in jedem Falle bedeutet eine Umwandlung von Bankkrediten in Konsumgüterkaufkraft eine Fehlleitung des volkswirtschaftlichen Kapitals. Kapitalien, die als Bankkredit zunächst entweder den Produktionsmitteln- oder Rohstoffmärkten oder dem Arbeitsmarkt zugeflossen wären oder zur Finanzierung produktiver Sachwerte (Gebäude oder Grundbesitz) gedient hätten, werden nun durch die ökonomische Ermüdung trübende Angst des Publikums in Sachwerte verwandelt. Dabei gehen mit den volkswirtschaftlichen Nachteilen die privatwirtschaftlichen Schäden Hand in Hand, denn der Kreditentzug, der dadurch an der Produktionswirtschaft vorgenommen wird, muß notwendig zu deflationistischen Störungen führen. Preisensenkungen, die die angelegten Sachwerte entwerten, dürften unvermeidlich sein. Aus diesen Erwägungen ergibt sich, daß die Höhe des für den Verkehr notwendigen Stückgeldumlaufes gegenwärtig nicht durch den „echten“ Bedarf an Bargahlungsmitteln, sondern durch Wandlungen in den Methoden der Kassenhaltung bestimmt wird.

Start verschlechterte Lage des Handwerks.

Aufgang der Beschäftigung und des Umsatzes.

Die Entwicklung der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse im Monat Juli, hat das Handwerk auf das schwerste in Mitleidenchaft gezogen. Die Zahlungsstörung im ganzen Banksystem und der Mangel an Zahlungsmitteln ließen Auftragsbestand und Umsatz in den meisten Gewerben rapide zurückgehen. Sogar bereits erteilte Aufträge wurden häufig zurückgezogen. Vereinzelt wird allerdings darauf hingewiesen, daß durch Ankäufe des Publikums das Schneider- sowie auch das Tischlerhandwerk eine vorübergehende Belebung des Abzuges zu verzeichnen hatten. Überwiegend waren jedoch die Berichte über die Wirtschaftslage des Handwerks wenig zufriedenstellend. Selbst die Saisongewerbe berichteten, daß eine Besserung kaum spürbar war. Die Reisezeit hat im Gegensatz zu früheren Jahren auf den Abzug der Gewerbe in diesem Jahr fast gar keinen Einfluß ausgeübt. Das Bauhaupt- und Baunebenhandwerk litt unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen, sowie unter der regnerischen Witterung, die Außenarbeiten nur in beschränktem Umfang zuließ. Die geringe Inanspruchnahme neuer Bauten vermehrte das ungünstige Gesamtbild nicht zu beeinflussen. Für dieses Jahr wird mit einer Besserung des Baumarcktes nicht mehr gerechnet. Etwas ungünstiger waren lediglich die landlichen Betriebe des Schmiedes, Schlossers, Stellmachers und Sattlerhandwerks beschäftigt, da die Erntezeit Aufträge für Reparaturarbeiten an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten brachte. Aber auch hier wurde der Auftragseingang stark eingeschränkt durch die Notlage der Landwirtschaft sowie durch die feuchte Witterung, die Reparaturen nur in geringem Umfang erforderlich werden ließ. Die übrigen metall-, Holz- und papierverarbeitenden Handwerke berichteten durchweg von einem Rückgang der Beschäftigung und des Umsatzes. Auch die Nahrungsmittelhandwerke hatten infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit und der wärmeren Jahreszeit eine Verringerung ihres Abzuges aufzuweisen.

Die Preisgestaltung für Erzeugnisse des Handwerks war unter diesen Umständen bereits gedrückt, daß vielfach die Herstellungskosten nicht mehr gedeckt wurden.

* **Diederhoff u. Söhne, G. m. b. H., Wiesbaden.** Die Verhandlungen zwischen der Diederhoff u. Söhne G. m. b. H., Wiesbaden, und der Wiking-Portland-Zement- und Wasserfallwerke AG., Münster, haben zu einer Verständigung über die Bewertungsgrundlage für den Fall eines Zusammenschlusses beider Unternehmungen geführt. Der Vorstand der Wikingwerke wurde vom Aufsichtsrat ermächtigt, die Verhandlungen über die Einzelheiten der beabsichtigten Fusion fortzuführen, um sie bis zur ordentlichen Hauptversammlung der Wikingwerke zum Abschluß zu bringen.

* **Continental Hotel- und Großgaragen AG., Wiesbaden.** Zu Beginn der Generalversammlung gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrates in einem ehrenvollen Nachruf der großen Verdienste des verstorbenen Herrn von Strauch um die Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung für 1929 hätte deswegen nicht rechtzeitig abgehalten werden können, weil wegen gewisser Ereignisse, wie des Zusammenbruchs der Ravag, eine Übersticht nicht möglich gewesen sei. Daher seien die beiden Generalversammlungen für 1929 und 1930 gemeinsam einberufen worden. Dem Vertrag mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherung AG. wurde zugestimmt, ebenso der Zusammenlegung des Grundkapitals im Verhältnis 5:1. Die Generalversammlung beschloß die schon 1929 genehmigte Kapitalerhöhung bis 750 000 Mark nicht eintreten zu lassen. Der durch die Zusammenlegung der Aktien erzielte Gewinn soll zum Ausgleich der Unterbilanz, für Abschreibungen und Rücklagen verwendet werden. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Da sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates ihre Ämter zur Verfügung gestellt hatten, war eine Neuwahl erforderlich. Es wurden gewählt: Kaufmann Meier-Berlin-Charlottenburg, Rechtsanwalt Dr. Semmler-Hamburg und Kaufmann Ziegler-Hamburg. Der Sitz der AG. wird nach Berlin verlegt. Die Bilanz für 1929 weist einen Verlust von 732 000 M. auf, die von 1930 einen solchen von 391 000 M. Die Bilanzen, die 1929 mit 1 022 000 M. und 1930 mit 1 306 000 M. abschloßen, wurden genehmigt.

* **City AG. für wirtschaftliche Beteiligungen, Frankfurt a. M.** In der Generalversammlung wurde der Verlustabschluß 1930 von 1 386 158 M. genehmigt. Zur teilweisen Deckung dieses Verlustes werden die durch die in der letzten Generalversammlung beschlossene Herabsetzung des Kapitals von 4,4 auf 2,2 Mill. M. entstandene außerordentliche Reserve von 958 472 M. sowie die gesetzliche Reserve von 254 205 M. verwendet und die restlichen 173 481 M. vorgetragen. Um die finanzielle Situation der Gesellschaft flüchtiger zu gestalten, wurden in der Berichtsperiode Bestände an Wertpapieren abgestoßen, was im Einklang mit der Börsenlage Verluste brachte.

* **Leopold Kaufmann, Lederfabrik, Frankfurt a. M.** In einer Beteiligungs- und Vorkaufvertrag mit Forderungen von 3,4 Mill. M. (Warengläubiger sind nicht vorhanden) wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Auslandsbanken beschloßen, den jetzt noch voll arbeitenden Betrieb zunächst bis 1. Oktober fortzuführen. Man hofft immer noch, die Forderungen fast voll befriedigen zu können.

* **Konturs einer Frankfurter Druckerei.** Die über hundert Jahre bestehende C. Kaufmannsche Druckerei AG., Frankfurt a. M., ist nach dem Scheitern der Vergleichsverhandlungen mit einigen 100 000 M. Passiven in Konkurs geraten. Gläubigerversammlung am 13. August.

* **32-Stundenwoche bei den Adlerwerken in Frankfurt a. M.** Die Stagnation auf dem Automobilmarkt, die zum Teil auf die in der letzten Zeit eingetretenen Erschwerungen im Zahlungs-, Bank- und Überweisungsverkehr zurückzuführen ist, hat die Adlerwerke in Frankfurt a. M. dazu veranlaßt, ab 6. August die 32-Stunden-Woche einzuführen, nachdem schon seit einiger Zeit nur 40 Stunden in der Woche gearbeitet werden. Die Beschäftigung des Werkes beträgt zur Zeit nur etwa 50 Prozent des Normalstandes.

* **Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG.** Die Gesellschaft hat für vier Werke auf Ende August Stilllegungsantrag gestellt, wovon rund 1 000 Arbeitskräfte betroffen werden. Die in Frage kommenden Werke hatten erst Anfang April nach der Winterpause die Arbeit wieder aufgenommen. Die Überfüllung der Lager und die Störung des Abzuges zwingt die Verwaltung zu dieser neuen Stilllegung.

* **Millionen-Insolvenz eines westdeutschen Kaufhauses.** Das seit 1887 bestehende Kaufhaus Ludwig Clemens in Dortmund, das noch ein zweites Unternehmen in Bochum unterhält, hat sich laut „Konfessionär“ an die Gläubiger gewandt und beabsichtigt ein Moratorium herbeizuführen. Das Unternehmen, dessen Jahresumsätze sich auf etwa 6-7 Mill. M. belaufen, begründet den Zusammenbruch mit erheblichem Umsatzrückgang, hervorgerufen durch die allgemeine Wirtschaftslage. Die Forderungen der am Vergleich beteiligten Gläubiger belaufen sich schätzungsweise auf 1,5 Mill. M. An Verbindlichkeiten dürften etwa insgesamt 3 Mill. M. vorhanden sein. Das Unternehmen beschäftigt heute insgesamt etwa 400 Angestellte.

* **Weitere Verlängerung der Mühlenkonventionen.** Die Süddeutsche (oberheinische) Mühlenvereinigung G. m. b. H. in Mannheim und die Vereinigung deutscher Mühlen G. m. b. H. in Köln haben soeben ihre Konventionen wieder um einen Monat, bis 31. August 1931, verlängert.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 1. August. Drahtliche Auszahlungen für:

	30. Juli 1931		31. Juli 1931	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1.24	1.25	1.24	1.25
Canada	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	2.08	2.09	2.08	2.09
Kairo	20.97	21.01	20.98	21.02
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.45	20.49	20.45	20.49
New York	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	0.28	0.29	0.29	0.30
Uruguay	1.81	1.82	1.81	1.82
Holland	169.68	170.02	169.68	170.02
Athen	5.45	5.46	5.45	5.46
Belgien	58.78	58.88	58.78	58.88
Bukarest	2.50	2.51	2.50	2.51
Budapest	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig	81.07	81.23	81.07	81.23
Finnland	10.58	10.60	10.58	10.60
Italien	22.07	22.11	22.07	22.11
Belgrad	7.45	7.47	7.45	7.47
Dänemark	112.55	112.77	112.55	112.75
Lissabon	18.60	18.64	18.60	18.64
Norwegen	112.37	112.79	112.55	112.77
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	12.48	12.50	12.48	12.50
Roskjavik	92.21	92.39	92.21	92.38
Riga	81.12	81.28	81.17	81.33
Schweiz	82.02	82.18	82.02	82.18
Sofia	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien	38.06	38.14	38.06	38.14
Schweden	112.59	112.81	112.59	112.81
Tallinn (Estl.)	112.04	112.26	112.04	112.26
Wien	59.16	59.28	59.14	59.26

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse vom 31. Juli.

Großhandelseinstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Rheinhess. Roggen 19 abwartend, Ralskleine 10-11 gestiegen, südd. Weizenmehl Spez. 0 41.65-41.90 ruhig, Roggenmehl 60pro. 27-28 ruhig, Weizenkleie fein 11 ruhig, Weizenkleie grob 12 ruhig, Roggenkleie 12 ruhig, Weizenfuttermehl 14½ bis 15 stetig, Biertrichter 11-11½ ruhig, Erdnusskuchen 13½ bis 13¾ ruhig, Kofostuchen 14-17¼ ruhig, Palmkuchen 10½ bis 11 ruhig, Sojablätter 13¼-13¾ ruhig, Trodenschnitzel 7¼ ruhig. Allgemeine Tendenz: abwartend.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise vom 31. Juli.

Marktlage: Obst und Südfrüchte: Reichliches Angebot, besonders in Äpfeln, Birnen und Pfirsichen. Preise allgemein unverändert. Abzug teilweise gut. Gemüse: Zufuhren reichlich. Preise fast unverändert. Getreide: Weizenmehl 10-11 St. 250-450 ausl., grüne schmale Bohnen 4-5, grüne breite Bohnen 6-7, gelbe Bohnen 8-10, grüne Stangenbohnen 8-12, gelbe Stangenbohnen 10-15, Erbsen 15-20, Endivien breit 5-7, Endivien kraus 6-8, Salatgurken 5-18 (12-15 holl.), Einmachgurken 100 Stück 50-120, neue gelbe Kartoffeln 50 Kilogramm 270-300, Mörsen-Kartoffeln 1000-1200, Kohlrabi 4-5, Kopfsalat 3-5, Lauch 3-5, Petersilie 20-25, Pilze (Pfifferlinge) 28 bis 30, Steinpilze 35-40, Rettich 3-8, Rote Rüben 5-6, Rotkraut 6-7, Sellerie 12-18, Spinat 10-12, Tomaten 14 bis 20 (20-21 holl.), Weißkraut 4-6, Wirsing 6-7, Zwiebeln 5-6, Pfälzer Zwiebeln 50 Kilogramm 625-650. Obst und Südfrüchte: Sommeräpfel 1.12-18, 2.8-10, Halläpfel 3-4, Aprikosen 35-50, Bananen ¼ Kilogr. brutto 35 fanat., Bananen 1 Kiste 12½ Kilogr. netto 1000-1100 Westind., Birnen 10-12 br. (20-25 ital.), Zudernbirnen 5-6, Brombeeren 35, Heidelbeeren 20-22, Gartenshimbeeren 40 bis 50, Johannisbeeren 12-18, Frühmirabellen 1.25-30, Mirabellen 2.16-22, Pfirsiche 1.28-32 (¼ Kilogr. br. 33 bis 45 ital.), Pfirsiche 2.20-35 (¼ Kilogr. br. 20-30 ital.), Blaues 15-20 (¼ Kilogr. br. 30-35 span.), Preiselbeeren 20-25, Reineklenden 15-18, Stachelbeeren 12-15.

Mittelrheinische Obstgroßmärkte am 31. Juli.

m. Auf dem Obstgroßmarkt des Obst- und Gartenbauvereins Ingelheim (Rheinhesen) am Freitag kosteten Johannisbeeren 14-16, Stachelbeeren 14-15, Pfirsiche 22 bis 45, Frühbirnen 8-23, Frühäpfel 8-18, Pflaumen 20 bis 24, Mirabellen 25-35, Reineklenden 10-12, Zwetschen 22-26, Tomaten 17-20, Aprikosen 25-45 Pf. das Pfund. — In Erbach herrschte auf dem Rheingauer Obstgroßmarkt ein starrer Geschäftsgang. Für Qualitätswaren wurden annehmbare Preise bezahlt. Es erlangten Stangenbohnen 3 bis 9, Bohnen 2-3, Wachsbohnen 4, Gartenshimbeeren 25-28, Himbeeren in Körben 26-29, Wasserlinsen 26 bis 30, Pflaumen 21-24, Zwetschen 24-26, Birnen 10-27 und Äpfel 7-25 je nach Qualität, Pfirsiche 33-60, Aprikosen 40-60, Tomaten 17-20, Johannisbeeren 12-13, Stachelbeeren 15 Pf. das Pfund, Kartoffeln 3.40-3.50 der Zentner.

5,4 Millionen Schweine in einem Vierteljahr geschlachtet.

Nach amtlicher Mitteilung ist in der Zahl der beschlachtet vorgenommenen Schlachtungen in Deutschland im 1. Vierteljahr 1931 gegenüber dem 4. Vierteljahr 1930 bei allen für die Fleischherstellung in Betracht kommenden Tierarten, mit Ausnahme der Rinder, ein weiterer Rückgang eingetreten. Der Rückgang wird bei den Ferkelschlachtungen um 21,9, bei den Schlachtungen an Jungtieren um 18,8, an Ferkeln um 10,2, an Ochsen um 10 und an Schafen um 9,8 Prozent angegeben. Bei Rindern trat eine Zunahme um 7,7 Prozent ein. Im einzelnen betrug die Zahl der beschlachten Schlachtungen in der Berichtszeit: Ochsen und Bullen 182 026, Rinder 45 523, Jungtiere 208 047, Rinder 969 187, Schweine 5 403 660, Schafe 311 379, Ziegen 74 120 und Pferde 34 079.